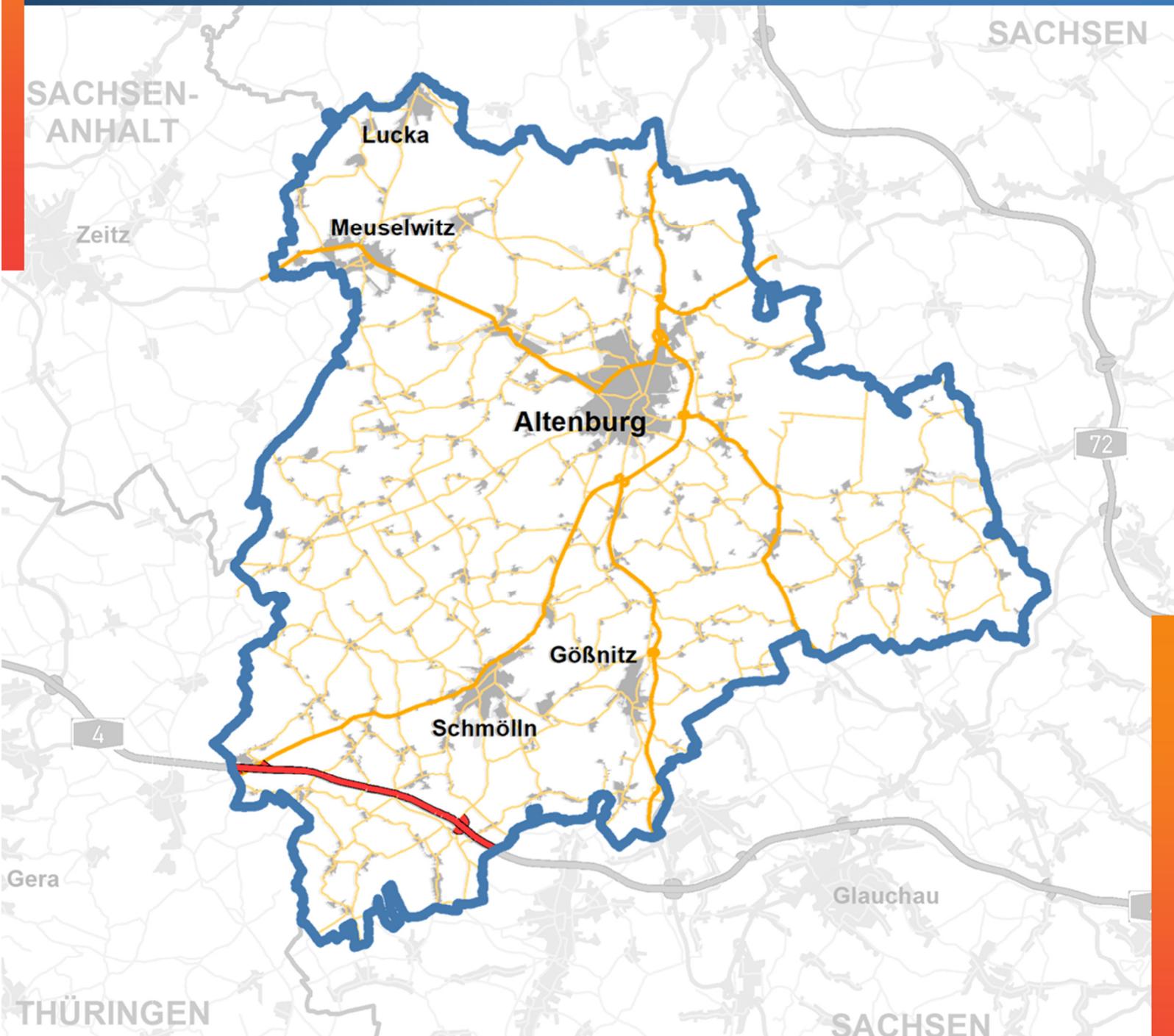


Strategisches Regionalentwicklungskonzept

Progressiver ländlicher Raum - Altenburger Land



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abbildungsverzeichnis	4
1. Anlass und Zielstellung	5
2. Vorgehensweise im Strategieprozesses	6
3. regionale Ausgangssituation	13
3.1 Lage und regionale Einordnung	14
3.2 Demographische Situation und Perspektive	16
3.3 Siedlungsstruktur und Wohnen	18
3.4 Daseinsvorsorge und gesellschaftliches Miteinander	20
3.5 Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstruktur	22
3.6 Bildung, Wissenschaft und Forschung	24
3.7 Verkehr und Mobilität	26
3.8 Erneuerbare Energien	28
3.9 Tourismus, Naherholung und Kultur	30
3.10 Landnutzung, Naturraum und Kulturlandschaften	32
3.11 Identifikation und Wahrnehmung	34
3.12 Kommunale Finanzen	35
4. Die drei D`s des Strukturwandels	36
5. Regionale Entwicklungsaufgaben und -potenziale	38
5.1 Nachhaltige Energien	39
5.2 Verarbeitendes Gewerbe	44
5.3 Ressourcen und Landwirtschaft	47
5.4 Forschung und Innovation	51
5.5 Tourismus und Kultur	55
5.6 Raumentwicklung	57
5.7 Infrastruktur und Mobilität	60
5.8 Diversifizierung der Wirtschaft	63
6. Altenburger Land 2040 – Wo Ideen gute Karten haben	65
7. Zukunftsfelder der Regionalentwicklung	69
7.1 Zukunftsfeld „Zukunftslabor Altenburger Land“	70
7.2 Transformation des Wirtschaftsstandortes Altenburger Land	76
7.3 Transformation des Wohn- und Lebensortes Altenburger Land	84

8	Umsetzungsprogramm	93
	8.1 Organisations- und Umsetzungsstrukturen	95
	8.2 Integriertes Planen und Handeln, Bürgerbeteiligung	97
	8.3 Förderinstrumente.....	98
	8.4 Monitoring und Evaluation	101
	Quellen	103

Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, werden möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen im hier vorliegenden Strategischen Regionalentwicklungskonzept Altenburger Land verwendet. Wenn die geschlechtsneutrale Form nicht möglich ist, wird jeweils die männliche Form verwendet, die dabei stets die weiblichen und diversen Formen gleichermaßen meint.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Aufbau des Strategischen Regionalentwicklungskonzeptes	6
Abbildung 2	Konzeptbausteine SREK.....	7
Abbildung 3	Strategieelemente	9
Abbildung 4	Themenspektrum der Regionsanalyse.....	13
Abbildung 5	Regionale Einordnung des Landkreises Altenburger Land in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland	15
Abbildung 6	Bevölkerungsveränderung in den Gebietskörperschaften.....	17
Abbildung 7	Gemeindegliederung und Siedlungsgefüge	19
Abbildung 8	Verkaufsfläche und Einzelhandelsbetriebe	21
Abbildung 9	regionales Branchenportfolio (Quelle: Agentur für Arbeit).....	23
Abbildung 10	Top-Berufe bei Ausbildungsstellen und Bewerbern im Altenburger Land	25
Abbildung 11	Verkehrsinfrastrukturen und Versorgungsgrade zum digitalen Datenaustausch.....	27
Abbildung 12	Energiemix aus erneuerbaren Quellen im Landkreis Altenburger Land.....	29
Abbildung 13	Flächennutzung.....	32
Abbildung 14	Bruttoausgaben- und Bruttoeinnahmenentwicklung der Gemeinden und Gemeindeverbände....	35
Abbildung 15	Wasserstoffnetz Mitteldeutschland – Studie 2.0	42
Abbildung 16	Verbreitungsgebiet der Aquifere.....	43
Abbildung 17	wichtige Standortfaktoren für die Wirtschaft.....	44
Abbildung 18	Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarfe für die Entwicklung des ländlichen Raumes Altenburger Land.....	58
Abbildung 19	Auszug aus dem Radverkehrskonzept 2.0 für den Freistaat Thüringen und der Weiterentwicklung des Radroutennetz Thüringen / Alltagshaupttroutennetz	61

1. Anlass und Zielstellung

Bis 1990 war das Altenburger Land im Wesentlichen geprägt von Braunkohlebergbau und -verarbeitung im Norden und dem Uranbergbau im südlichen Teil des heutigen Landkreises. Mit der Wende 1989/90 kam das Ende des Bergbaus, der wichtigsten Industriebetriebe und von drei höheren Bildungseinrichtungen. Die zuvor enge Bindung an den ehemaligen Bezirk Leipzig wurde, aufgrund der neuerlichen Zugehörigkeit zu Thüringen, aufgelöst. Der wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformationsprozess sowie der demographische Wandel in den Nachwendejahren haben im Landkreis Altenburger Land deutliche Spuren hinterlassen.

Nach 1990 verlor das einst dicht besiedelte Gebiet nicht nur an wirtschaftlicher Bedeutung, auch die Bevölkerung ging rapide zurück. Die Bevölkerungsprognosen beschreiben bis 2040 sogar noch einen weiteren Rückgang – damit gilt das Altenburger Land als Gebiet mit der schlechtesten Bevölkerungsentwicklung im Thüringenvergleich. Für den Wegfall der Arbeitsplätze im Bergbau und in den alten Industrien konnte in den 1990er Jahren kaum ein Ersatz geschaffen werden. Hinzu kommt, dass intraregionale Bildungs- und Qualifizierungsangebote für den technisierten und globalisierten Arbeitsmarkt im Altenburger Land nicht im notwendigen Maße vorhanden sind. Eine höhere Bildungseinrichtung wurde nach der politischen Wende im Altenburger Land nicht wieder angesiedelt. In der von kleinen und mittelständigen Unternehmen geprägten Region ist Forschung und Entwicklung nur in Ausnahmen vorhanden. Hinzu kommt, dass der Vernetzungsgrad regionaler Akteure aus der Wirtschaft mit Wissenschafts- und Bildungsstandorten außerhalb der Region sehr gering ist. Interaktionen finden zu wenig statt. Innovationspotenziale für Unternehmen der Region können somit nur schlecht identifiziert und gehoben werden.

Das Altenburger Land steht heute angesichts des Kohleausstiegs, des Strukturwandels in der Wirtschaft und demographischer Herausforderungen zugleich vor komplexen und vielfältigen Entwicklungsaufgaben. Um als Region auf die Herausforderungen – aber auch Chancen – der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturentwicklung und des Strukturwandels sowie seiner Folgen adäquat reagieren zu können, sollte eine ganzheitliche Strategie zu möglichen Lösungen und Entwicklungsansätzen zur Strukturentwicklung und zum Strukturwandel in der Region geschaffen werden.

Der Landkreis Altenburger Land wurde 2020 mit dem Projektantrag „Progressiver ländlicher Raum – Altenburger Land“ in das Bundesförderprogramm „Aktive Regionalentwicklung“ aufgenommen. Die Förderinitiative „Aktive Regionalentwicklung“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) zielt darauf ab, eine regionalbezogene Strategieentwicklung und die Umsetzung von strategisch bedeutsamen regionalen Entwicklungsvorhaben vorzubereiten.

Mit Unterstützung der Initiative „Aktive Regionalentwicklung“ eröffnete der Landkreis im Zeitraum vom IV. Quartal 2021 bis (zunächst) zum I. Quartal 2024 einen umfassenden Austausch- und Entwicklungsprozesses mit regionalen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, mit dem Ziel mittel- bis langfristig zu einer attraktiven Innovationsregion zu werden und konkurrenzfähig im Wettbewerb um Unternehmen und Fachkräfte zu sein. Die Ergebnisse der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Aufgaben und Erfordernissen der Strukturentwicklung und des angestrebten Strukturwandels sind im vorliegenden Strategischen Regionalentwicklungskonzept zusammengefasst.

2. Vorgehensweise im Strategieprozesses

Zentraler Bestandteil des Modellvorhabens war – eingebettet in einen partizipativen Strategieprozess – die Neuentwicklung eines Strategischen Regionalentwicklungskonzeptes (SREK) für die Region, als konzeptionelle Grundlage, um einen Strukturwandel im Altenburger Land hin zu einer Innovationsregion im Mitteldeutschen Raum zu ermöglichen. Das SREK bettet zudem die in der Region bereits zuvor erarbeiteten und priorisierten Leitprojekte, die zur Förderung über das Investitionsgesetz Kohleregionen vorgesehen sind, in einen konzeptionellen Rahmen ein. Der Planungshorizont des SREK orientiert sich auf das Jahr 2040.

Aufbau des Strategischen Regionalentwicklungskonzeptes

Das SREK „Progressiver ländlicher Raum – Altenburger Land“ stellt die gewonnenen Erkenntnisse des zweieinhalbjährigen Strategieprozesses in acht Kapiteln dar.

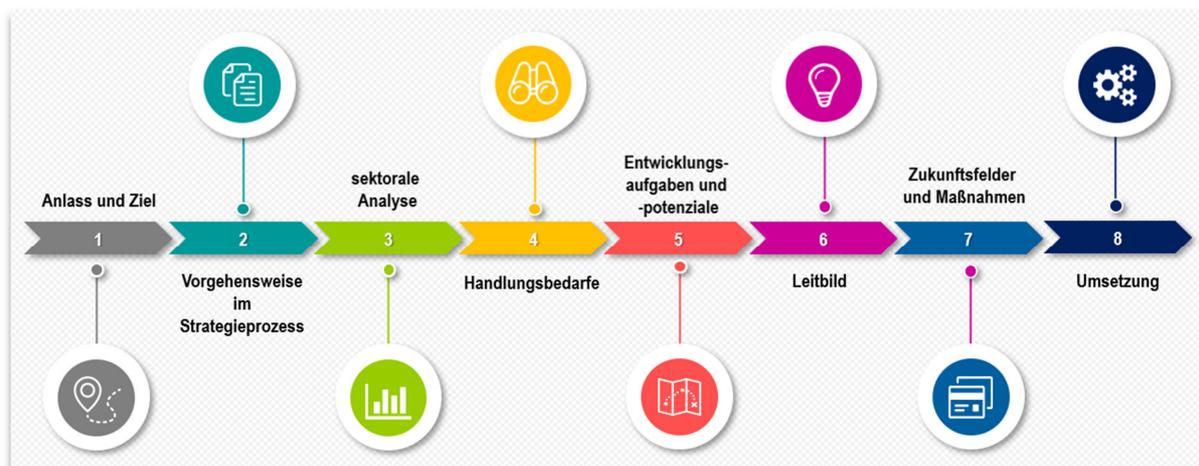


Abbildung 1 - Aufbau des Strategischen Regionalentwicklungskonzeptes

Ausgehend von der Notwendigkeit für einen Strukturentwicklungs- und Strukturwandelprozess sowie der Erstellung einer umsetzungsorientierten Handlungsgrundlage für deren Ausgestaltung (Kapitel 1), wird der durchgeführte Strategieprozess mit allen seinen Bestandteilen sowie den erreichten Wirkungsweisen beschrieben (Kapitel 2). Im Rahmen einer regionsbezogenen, sektoralen Analyse erfolgt die Darstellung des Status-Quo, also der regionalen Ausgangslage im Altenburger Land, unter Berücksichtigung der Ziele und Grundsätze übergeordneter Planungen – z.B. der Landes- und Regionalplanung sowie der Innovationsregion Mitteldeutschland (Kapitel 3). Insbesondere die themenbreite Ausrichtung der Regionsbeschreibung unterstützte den induktiven Charakter des durchgeführten Strategieprozesses, da nicht bereits von vornherein Aufgabenfelder der strategischen Regionalentwicklung ausgeschlossen werden sollten. In Folge globaler und lokaler Verflechtungen wurden als Handlungsbedarfe für die strategische Regionalentwicklung im Landkreis Altenburger Land die sog. 3 D's des Strukturwandels – Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demographischer Wandel – zusammengefasst und beschrieben (Kapitel 4). Im Ergebnis des partizipativen Strategieprozesses und unter Berücksichtigung der 3 D's des Strukturwandels wurden acht Entwicklungsaufgaben und -potenziale für den Landkreis Altenburger Land bestimmt (Kapitel 5). Mit dem Leitbild „Altenburger Land 2040 – Wo Ideen gute Karten haben“ ist die Zukunftsvision des Landkreises im Jahr 2040 skizziert (Kapitel 6). Mit welchen Handlungsschwerpunkten dieses Zukunftsbild des Landkreises erreicht werden soll, zeigen die sog. Zukunftsfelder auf (Kapitel 7). Den Zukunftsfeldern sind entsprechend Leitgedanken und Projekte zugeordnet. Welche organisatorischen und steuernden Rahmenbedingungen die Umsetzung der Zukunftsfelder und Projekte erfordern und wie die Zielerreichung nachgehalten werden soll, beschreibt das Umsetzungsprogramm (Kapitel 8).

Strategieprozess und Strategieelemente

Die Erarbeitung des Strategiekonzeptes zur Strukturentwicklung und zum Strukturwandel im Altenburger Land erfolgte im Wesentlichen im Rahmen von 3 Konzeptbausteinen, die im nachfolgenden Schaubild verdeutlicht sind:

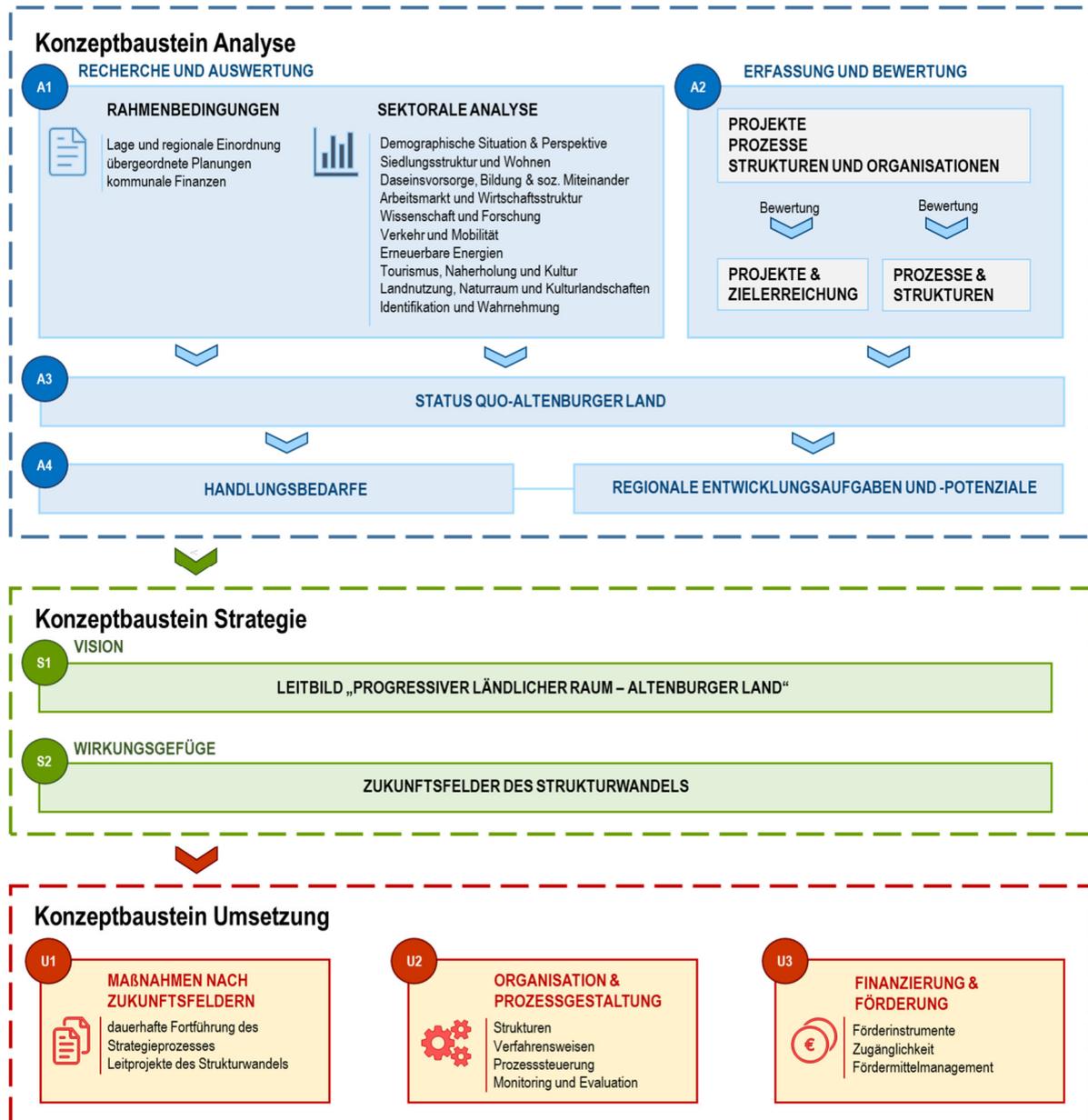


Abbildung 2 - Konzeptbausteine SREK

Wesentlich für das Gelingen einer nachhaltigen Strukturentwicklung und eines regionalen Strukturwandels ist ein Bewusstsein für die Notwendigkeit eines Strategieprozesses bei einem breiten regionalen Akteurskreis. Im Projektzeitraum ist es gelungen, verschiedenste Akteure auf lokaler, regionaler, aber auch überregionaler Ebene zu aktivieren, im Rahmen der unterschiedlichen Arbeitsformate in den Strategieprozess im Altenburger Land einzubinden und die inhaltlichen Schwerpunkte der Strategischen Regionalentwicklung mitzuentwickeln.

Die im Rahmen partizipativer Prozesses eingebundenen Akteure sind folgende:

Entscheidungsebene	
Steuerungsgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Landrat des Landkreises Altenburger Land und Oberbürgermeister der Stadt Altenburg, hauptamtliche Bürgermeister und VG-Vorsitzende • Leiter der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen • Vertreter des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft • Vertreter der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland e.V. und der Wirtschaftsvereinigung Altenburger Land Metropolregion Mitteldeutschland e.V.
Fachbeirat	wissenschaftlich und gesellschaftlich besetzt (Duale Hochschule Gera-Eisenach, Agentur für Arbeit Thüringen-Ost, AWA e.V., Hochschule Merseburg, Unternehmen aus dem Altenburger Land)
operative Prozessebene	
<ul style="list-style-type: none"> • Landratsamt Altenburger Land – Fachdienst Wirtschaft, Tourismus und Kultur • Duale Hochschule Gera-Eisenach • Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH • Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostthüringen mbH • MAS Gesellschaft für Marktanalyse und Strategie mbH 	
Akteursebene / Netzwerkpartner	
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Vertreter der Unternehmenslandschaft im Altenburger Land • Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera • Handwerkskammer für Ostthüringen
Ausbildungsland- schaft	<ul style="list-style-type: none"> • 1. gemeinnütziger Aus- und Weiterbildungsverbund (AWA e.V.) • Vertreter der Schullandschaft
Forschungs- und Wis- senschaftslandschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter Hochschullandschaft <ul style="list-style-type: none"> - der Ernst-Abbe-Hochschule Jena - der Friedrich-Schiller-Universität Jena - der Fachhochschule Erfurt - der Universität Erfurt - der Bauhaus Universität Weimar - der Dualen Hochschule Gera-Eisenach • Vertreter der sonstiges Forschungs- und Wissenschaftslandschaft <ul style="list-style-type: none"> - von Nucleus Jena - des Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH UFZ - von HySON – Institut für Angewandte Wasserstoffforschung Sonneberg gGmbH
Vereine, Verbände und Zivilgesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Verein zur Förderung und Entwicklung des Altenburger Landes (FEAL) e.V. • Altenburger Bauernhöfe e.V. • Kreisbauernverband Altenburg e.V. • Tourismusverband Altenburger Land e.V. • Regionalverband Altenburger Land der Kleingärtner e.V. • Jugendforum Altenburger Land • Erlebe was geht gGmbH / Stadtmensch Altenburg
Verwaltungsland- schaft	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter der Städte und Gemeinden im Landkreis Altenburger Land sowie der Fachdienste im Landratsamt Altenburger Land (Wirtschaftsförderung, Stadt- & Kreisplanung, Umweltamt) • Vertreter des Burgenlandkreises und des Landkreises Leipzig
weitere Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter der Regionalen Planungsgemeinschaft Ostthüringen • Vertreter der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur • Vertreter der Digitalagentur Thüringen GmbH • Vertreter der Thüringer Aufbaubank • PIC – Pi Innovation Culture GmbH • Klinikum Altenburger Land GmbH • Vertreter der Museumslandschaft im Altenburger Land • ehrenamtlich engagierte Bürger im Altenburger Land

Im Zuge des Strategieprozesses wurden verschiedene Arbeits- und Beteiligungsformate angewandt bzw. in der Region neu erprobt:

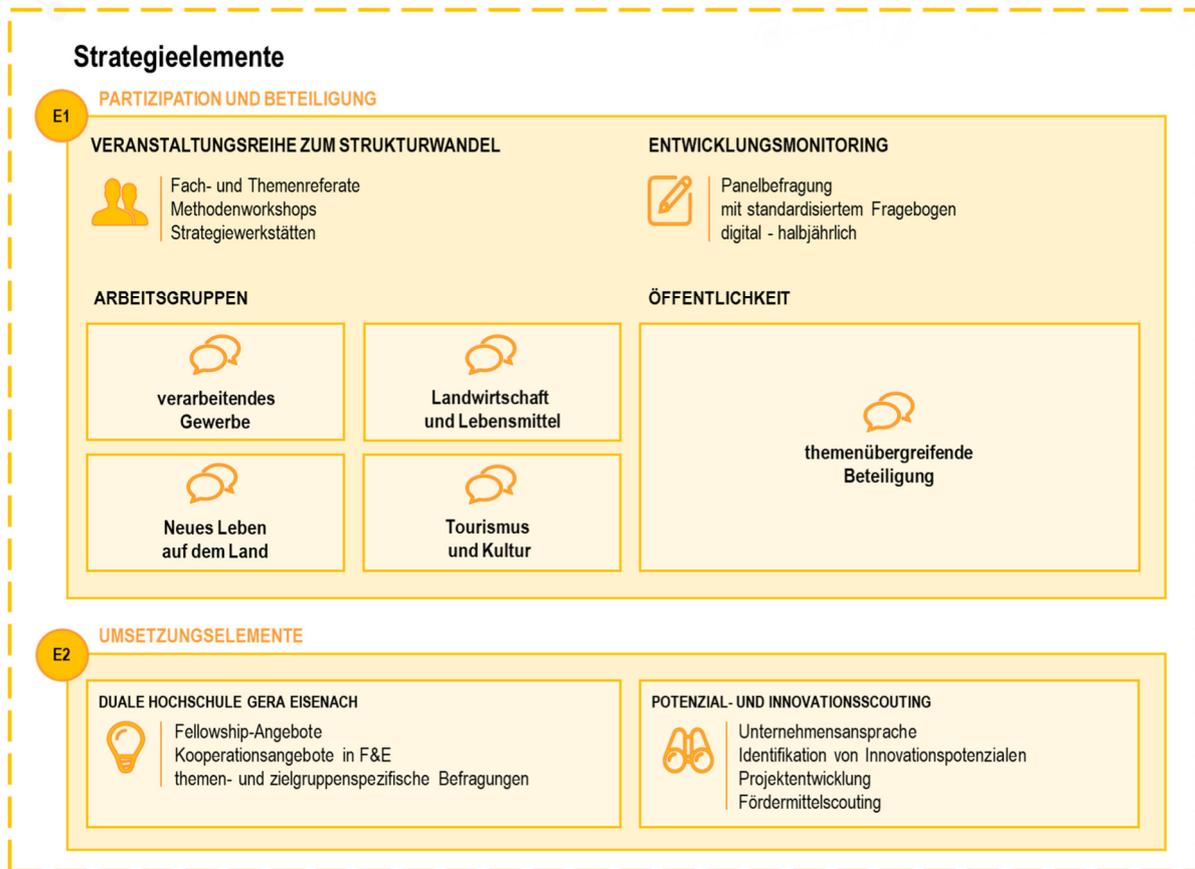


Abbildung 3 - Strategieelemente

Das **Bernhard August von Lindenau Fellowship-Programm** wurde in Kooperation mit dem Projekt-Verbundpartner der Dualen Hochschule Gera-Eisenach umgesetzt und wirkte über einen gezielten Wissenschafts-Praxis-Transfer in die Region. Im Fokus standen anwendungsbezogene Forschungsthemen, die Fragestellungen für das Altenburger Land mittels wissenschaftlicher Theorie- und/oder Datenanalysen ausgewertet und spezifische Lösungen vorgeschlagen haben. Im Rahmen von zwei Fellowship-Calls wurden insgesamt folgende fünf Forschungsthemen untersucht:

- Stakeholder-Analyse Bioökonomie
- Tourismuspsychologie & Agrartourismus
- Zirkuläres StadtLand Altenburger Land
- StadtLand-Campus Altenburger Land
- Arbeitsmarktintegration geflüchteter Ukrainer

Die Ergebnisse flossen dabei in die Gestaltungsarbeit des Landkreises und in das SREK ein und wirken somit nachhaltig. Der ursprüngliche Gedanke einer festen räumlichen Verortung akademischer Lehr- und Forschungsangebote wurde zugunsten flexibler Fellowship-Lösungen ausgeweitet. Konkret wurde die Idee des Zukunftsin kubators Altenburg zu einem Transformationsraum „StadtLandCampus Altenburger Land“ erweitert, der aus einer Forschungsarbeit im Fellowship-Programm hervorgegangen ist.

Im Kontext eines Change-Management-Verständnis der Regionalentwicklung ist das **Potential- und Innovations-scouting** zu verorten. Dieses verfolgt den Anspruch, Projektpotenziale und Innovationen im Landkreis zu heben. In der Umsetzung lag der Fokus auf Wirtschafts- und Unternehmenspotentialen, weshalb das Scouting durch eine etablierte regionale Wirtschaftsfördergesellschaft, die Wirtschaftsfördergesellschaft Ostthüringen mbH (WFG), um-

gesetzt wurde. Zielgruppenspezifisch wurden Fördermittelberatungen durchgeführt und Antragstellenden Unterstützungen bei der Akquisition von Projektmitteln gegeben. Besondere thematische Schwerpunkte beim Scouting bildeten bioökonomische Themen und Projekte zu nachhaltigen Energieformen.

Mit dem prozessbegleitenden **Entwicklungsmonitoring** wurde ein flankierendes Instrument zur Erfassung eines Meinungs- und Stimmungsbildes in der Bevölkerung eingesetzt. Im halbjährigen Turnus sind Daten zur Zufriedenheit mit der Region sowie zur Wahrnehmung des Strukturwandels erhoben und ausgewertet worden. In Reaktion auf die erhobenen Ergebnisse und entsprechend des Fortschrittes im Strategieprozess wurden der Fragenkatalog ergänzt und zusätzliche, vertiefende Datenerfassungen durchgeführt. Insgesamt wurden 5 Befragungswellen durch die Leipziger Agentur MAS Gesellschaft für Marktanalyse und Strategie mbH (MAS Partners) durchgeführt und ausgewertet. MAS Partners führt derzeit weitere Monitorings in der Metropolregion Mitteldeutschland und in der Lausitz durch, sodass die Ergebnisse für den Landkreis jeweils mit zwei Vergleichsregionen ins Verhältnis gesetzt werden können.

Partizipation war über den gesamten Projektzeitraum ein wesentliches Strategieelement. Über die gesamte Laufzeit erfolgte ein regelmäßiger Austausch mit regionalen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft mit dem Ziel, fachliche Inputs aus externen Expertisen in den regionalen Akteurskreis einzubringen, im Gegenzug Entwicklungsaufgaben bzw. -potenziale für die Strategische Regionalentwicklung zu erarbeiten und anwendungsbezogene Outputs zu generieren. Folgende Formate haben stattgefunden:

- Durchführung eines Auftakt-Strategieworkshops im Mai 2022
- Arbeitsgruppen (AG)-Sitzungen
 - 4 Workshops mit den Akteuren der AG „verarbeitendes Gewerbe“
 - 4 Workshops mit den Akteuren der AG „Neues Leben auf dem Land“
 - Austausch mit den Arbeitsgruppenformaten des Tourismusverbandes Altenburger Land
 - Austausch und Entwicklung von anwendungsbezogenen Tutorials mit der AG „Landwirtschaft und Lebensmittel“
- 6 Sitzungen der Steuerungsgruppe sowie
- 5 Sitzungen des Fachbeirates

Neben der Arbeitsgruppen- und Gremienarbeit wurde ein weiteres Beteiligungs-, Kommunikations- und Vernetzungsformat geschaffen, um bestehende Netzwerkstrukturen zu (re)aktivieren und zu erweitern: Die neu etablierte, **Veranstaltungsreihe** „Progressiver ländlicher Raum - Strukturwandel und Transformationsprozesse“ informiert zu unterschiedlichen Themen der Regionalentwicklung und versteht sich zugleich als Instrument für den fachlichen Austausch und Wissenstransfer.

Folgende Veranstaltungen haben stattgefunden:

07. April 2022 - thematische Einführung in die Strukturentwicklung und den Strukturwandel
02. Mai 2022 - Auftakt-Strategieworkshop / Einführung in die Arbeitsgruppenarbeit
30. September 2022 - Digitalisierungskonferenz Landwirtschaft und Handwerk
24. Oktober 2022 - feierliche Eröffnung des Bernhard August von Lindenau Fellowship-Programms
15. November 2022 - Fachtag Schule und Wirtschaft
11. Januar 2023 - digitaler Jahresauftakt
01. Februar 2023 - Winterschool Fachhochschule Erfurt
22. Februar 2023 - Schaufenster-Tag Bioökonomie
01. März 2023 - Workshop-Tag Bioökonomie
17. / 25. März 2023 - Austausch zu Zirkuläres StadtLand
16. Mai 2023 - Roadshow des Bundesministeriums für Bildung und Forschung/Bundesinstitut für Berufsbildung beim AWA e.V.
27. Juni 2023 - Chancen der Tourismuspsychologie
18. September 2023 - Wissenschaftstag
28. November 2023 - Integrationsbeirat mit Themenschwerpunkt Arbeitsmarktintegration geflüchteter Ukrainer
13. Dezember 2023 - länderübergreifendes Bioökonomienetzwerk mit Fachbeitrag zur Stakeholder-Analyse Bioökonomie
06. März 2024 - Veranstaltung „Strukturwandel für Bürger kommunizieren“

Um neben den Forschungsthemen des Fellowship-Programms weiteres Know-How in den Strategieprozess einzubringen, wurden vorrangig im ersten Projektdrittel **fachspezifische Expertisen** eingeholt. Diese beantworten Fragen zu projektrelevanten Themenstellungen, die neben oder aufbauend auf die bereits vorliegenden Studien der vergangenen Jahre, gezielt in die Metaanalyse der Region eingebunden wurden und für den Gestaltungsprozess allen Projektbeteiligten zur Verfügung stehen.

beabsichtigte Wirkungen des SREK

Die Erarbeitung des Strategischen Regionalentwicklungskonzeptes mit dem dahinterstehenden Strategieprozess bildet die ganzheitliche, zukunftsweisende und operative Grundlage für die Entwicklung der Region Altenburger Land im Kontext zu einem nachhaltigen Strukturwandel auf zwei Ebenen:

nach innen / in der Region

- Verständigung auf ein gemeinsames Handeln in Schwerpunkten,
- effiziente und zielorientierte Kommunikation zwischen den Partnern,
- Koordination der Prozessbegleitung und Priorisierung von Vorhaben, vor allem auf regionaler und teilsräumlicher Ebene bei begrenzten finanziellen Gestaltungsspielräumen sowie mit Blick auf bestehende und zukünftige Förderangebote,
- Schaffung und Verstetigung von Strukturen zur Umsetzung von Aufgaben und Vorhaben,
- Nutzen von Synergien zwischen Partnern und Projekten im Betrachtungsraum,
- Ressourcenoptimierung aufgrund der strategischen Ausrichtung auf Fokusthemen der Regionalentwicklung sowie
- Identifikation der Kommunen, der Bevölkerung und der Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft mit ihrer Region;

nach außen / über die Regionsgrenzen hinaus

- Vorbereiten und Umsetzen von Vorhaben mit überregionaler Bedeutung sowie von relevanten Themen mit den angrenzenden Nachbarn in den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt im Kontext zur Metropolregion Mitteldeutschland,

- die Kommunikation von Vorgehensweisen und Prioritäten – auch für den Zugang zu Förderangeboten von EU, Bund und Freistaat Thüringen sowie
- gemeinsames Einfordern externer politischer und fachlicher Unterstützung zur Bewältigung des Strukturwandels unter heute noch nicht absehbaren Rahmenbedingungen.

Als informelles Planungsinstrument ergänzt und verbindet das SREK „Progressiver ländlicher Raum – Altenburger Land 2040“ übergreifende und regionale/kommunale Planungsebenen. Die gemeinsame Erarbeitung des SREK hat die Verständigung zwischen den regionalen Partnern zur Gestaltung des Landkreises Altenburger Land weiter gestärkt. Nicht nur den Kommunen und dem Landkreis kommt künftig eine besondere Rolle bei der Umsetzung sowie der Initiierung von (Schlüssel-)maßnahmen – einschließlich der erforderlichen Prozessgestaltung – zu.

3. regionale Ausgangssituation

Im Rahmen einer Regionalanalyse erfolgte eine Auseinandersetzung mit dem Status Quo verschiedener Themenfelder der Strategischen Regionalentwicklung. Diese umfassen:

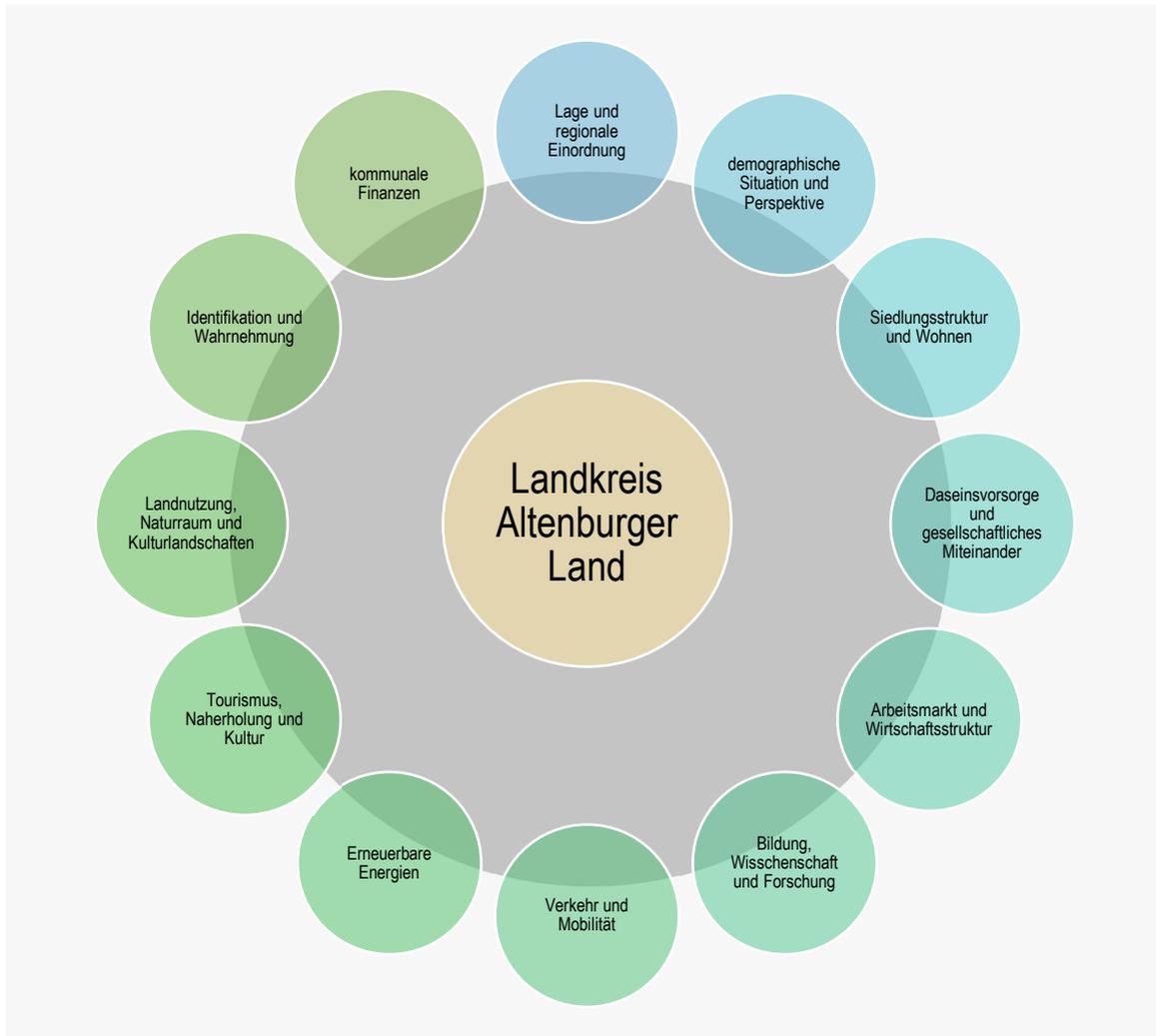


Abbildung 4 - Themenspektrum der Regionalanalyse

Die Regionalanalyse versteht sich als Kurzportrait der Region in einer großen Themenbreite und basiert im Wesentlichen auf Kennziffern amtlicher Quellen, vorliegenden Einzelauswertungen sowie konzeptionellen Auseinandersetzungen zu konkreten Fachthemen. Die jeweiligen Grundlagen und Datenquellen der nachfolgend dargestellten Themen sind entsprechend aufgeführt.

3.1 Lage und regionale Einordnung



Grundlagen und Datenquellen

- Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation
- Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH (Hrsg.) Revierkompass – Neue Wege für Innovation und Wertschöpfung

Der Landkreis Altenburger Land ist der östlichste Landkreis im Freistaat Thüringen. Einziger angrenzender Thüringer Kreis ist der Landkreis Greiz im Westen, im Nordwesten befindet sich der sachsen-anhaltische Burgenlandkreis, und von Norden nach Süden im Uhrzeigersinn die sächsischen Landkreise Leipzig, Mittelsachsen und Zwickau.

Das Altenburger Land als Teil des Mitteldeutschen Braunkohlereviers

Das Mitteldeutsche Braunkohlerevier (Mitteldeutsches Revier) erstreckt sich über Sachsen-Anhalt sowie den nord-westlichen Teil von Sachsen und den äußersten Osten von Thüringen, dem Landkreis Altenburger Land. Der Braunkohlebergbau hat das Landschaftsbild in der Region nachhaltig verändert und viele Altlasten hinterlassen. Das Mitteldeutsche Revier ist heute eines der größten Sanierungsgebiete Europas. Neben der Rekultivierung ehemaliger Bergbaulandschaften wird in den Tagebauen Amsdorf, Profen und Schleenhain, die beiden letztgenannten unmittelbar angrenzend an den Landkreis Altenburger Land, weiter Kohle abgebaut.

Während der Braunkohleabbau im Altenburger Land in den 1970er Jahren eingestellt worden war, blieben die Brikettfabriken und Kraftwerke an mehreren Standorten bis 1990/91 in Betrieb.

Das Altenburger Land als Teil der Metropolregion Mitteldeutschland

Die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland ist das länderübergreifende Netzwerk von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Sie vereint acht Landkreise, sieben Städte, rund 60 strukturbestimmende Unternehmen sowie Kammern, Hochschulen und Forschungseinrichtungen und versteht sich als länderübergreifende Aktionsplattform für Akteure aus der öffentlichen Verwaltung, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kultur und der Gesellschaft in der Region.

Der Landkreis Altenburger Land ist der einzige Flächenlandkreis Thüringens innerhalb der Metropolregion Mitteldeutschland.

Auf Basis multithematischer Studien entstand im Jahr 2022 der sog. Revierkompass, der neue Wege für Innovation und Wertschöpfung im Mitteldeutschen Revier aufzeigt. Zentrale Schnittstellen für die Zusammenarbeit im Rahmen des Strukturwandels im Mitteldeutschen Braunkohlerevier bilden Arbeits- und Projektgruppen, in denen folgende Handlungs- und Zukunftsfelder für die Innovationsregion Mitteldeutschland in Form konkreter Projekte bearbeitet werden:

grundlegende Handlungsfelder¹

Wertschöpfung und Innovationen
Ressourcen
Energie
Mobilität und Logistik
Tourismus und Kultur

Strategische Zukunftsfelder

Wasserstoff / Grüne Gase
Bioökonomie
Cybersicherheit
lebendige Industriekultur

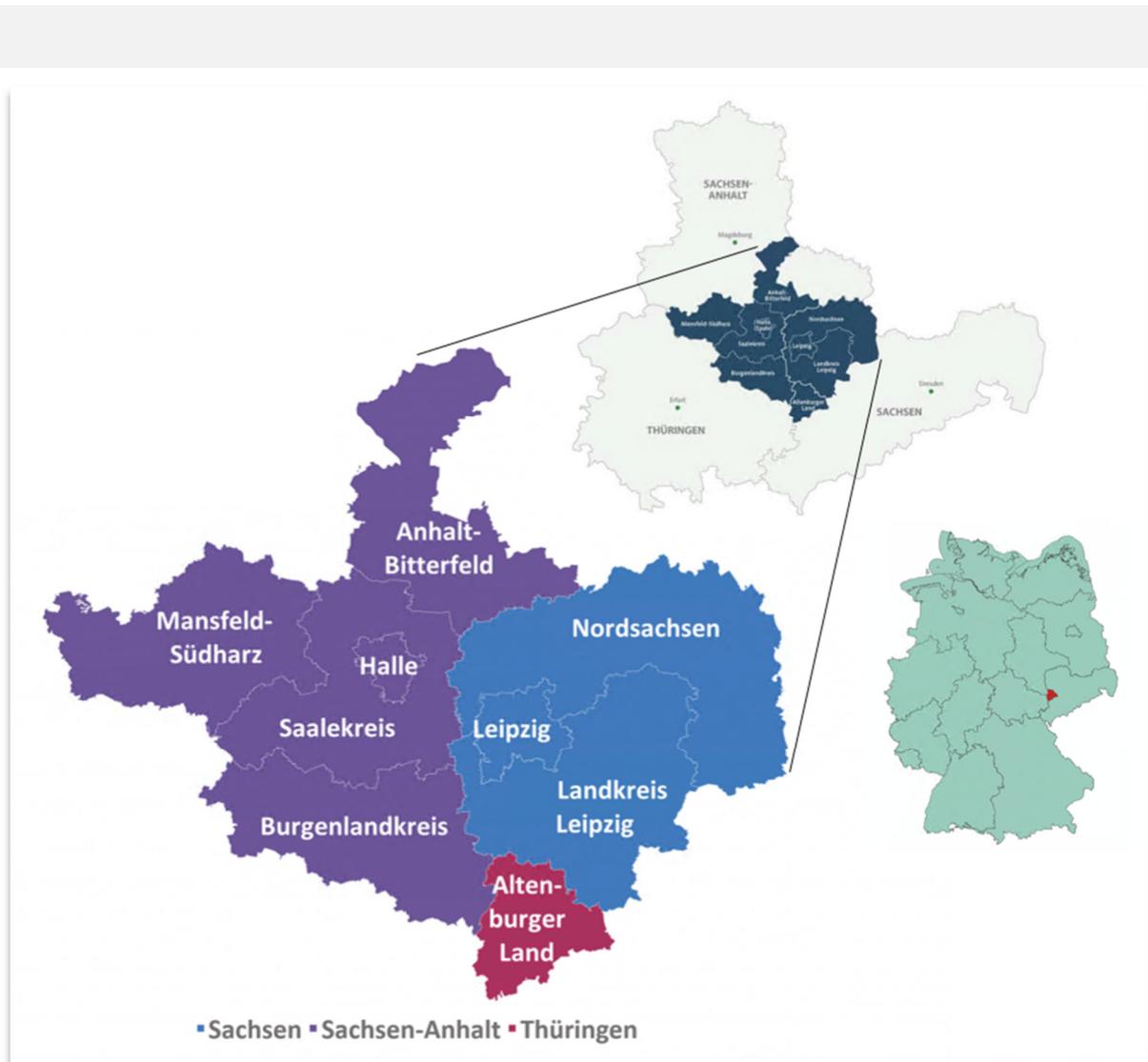


Abbildung 5 - Regionale Einordnung des Landkreises Altenburger Land in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland
(Quelle: Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH)

¹ Den grundlegenden Handlungsfeldern des Revierkompasses sind Aktionspläne beigelegt, die die Kernergebnisse von Einzelstudien zusammenfassen und konkrete Handlungsempfehlungen formulieren.

3.2 Demographische Situation und Perspektive



Grundlagen und Datenquellen

- Prognos (2021) sozioökonomische Perspektive 2040 für die Innovationsregion Mitteldeutschland
- Serviceagentur Demographischer Wandel des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft; Steckbrief Landkreis Altenburger Land
- Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (2020) Demographiebericht 2020 – Teil 1: Bevölkerungsentwicklung des Freistaates Thüringen und seiner Regionen
- Prognos Zukunftsatlas 2022 und Sonderauswertung des Zukunftsatlas für den Landkreis Altenburger Land
- Thüringer Landesamt für Statistik und Statistisches Bundesamt

	<u>Stand 2022</u>	<u>20-Jahre-Verlauf</u>
Bevölkerungsstand	88.787 Personen	fallend
Anzahl der Geburten	477 Kinder	sinkend
Anzahl der Verstorbenen	1.467 Personen	steigend
natürliches Bevölkerungssaldo	-990 Personen	negativ steigend
Zuzüge	4.335 Personen	steigend
Fortzüge	2.358 Personen	fallend
Wanderungssaldo	1.977 Personen	steigend
Altersdurchschnitt	50,3 Jahre	steigend
Jungenquotient ²	30,2	steigend
Altenquotient ³	69,5	steigend
Ausländeranteil	6,3 %	steigend
Bevölkerungsprognose 2040	ca. 78.800 Personen	fallend
prognostizierter Altersdurchschnitt 2040	ca. 52 Jahre	steigend

² Der Jugendquotient das Verhältnis von der Anzahl „junger“ Menschen, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (meistens bis 15 oder 20 Jahre) zu der Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (meistens bis 64 oder 59 Jahre) an.

³ Der Altenquotient misst, wie viele Menschen, die 67 Jahre und älter sind, 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis 66 Jahre) gegenüberstehen.

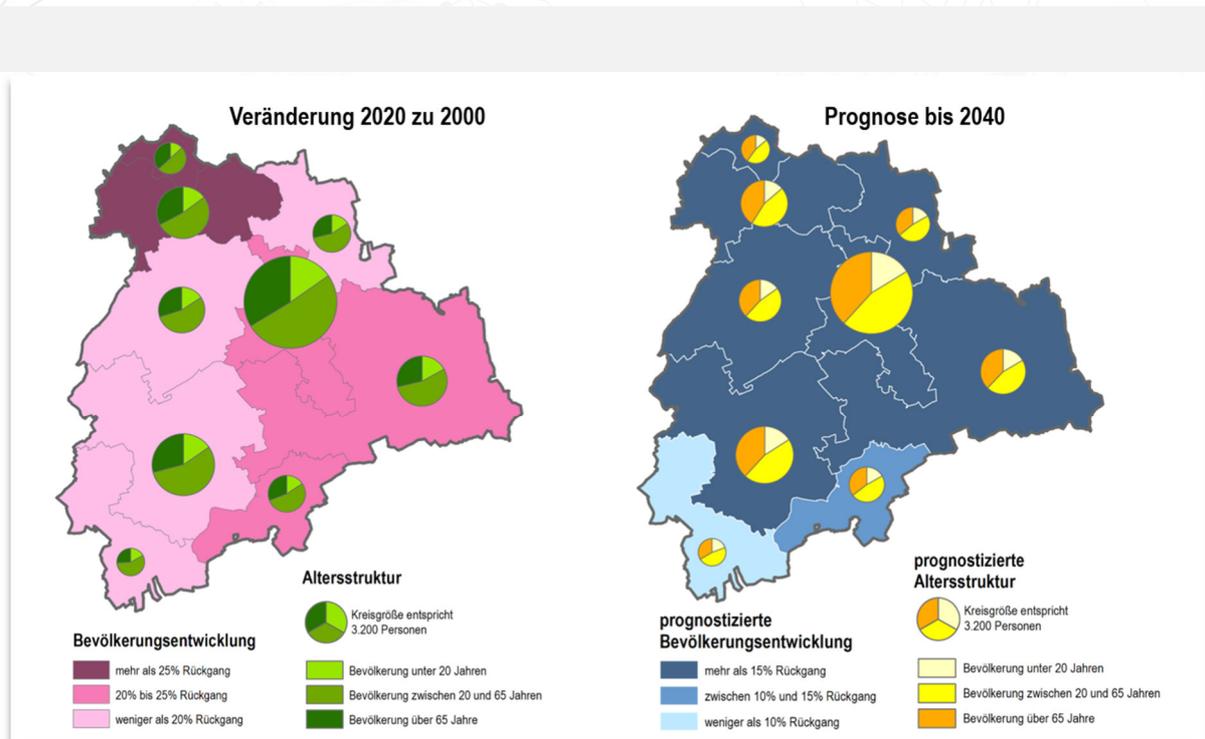


Abbildung 6 - Bevölkerungsveränderung in den Gebietskörperschaften (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

- Die Bevölkerung im Landkreis Altenburger Land ist seit der Jahrtausendwende um über 22% von 114.200 auf 88.787 Einwohner zurückgegangen.
- Auf 100 Personen im Alter zwischen 20 Jahren und 65 Jahren kommen in Jahr 2022 rund 30 Personen im Alter unter 20 Jahren (Jugendquotient) und gut 74 Personen im Alter von 65 Jahren und mehr (Altenquotient); die Summe aus Jugend- und Altenquotient bildet den Gesamtquotienten, der auf vereinfachte Art das Verhältnis zwischen den wirtschaftlich abhängigen Personen und der potenziellen Erwerbsbevölkerung darstellt.
- Die Bevölkerungsentwicklung wird seit etwa 2010 stärker durch ein wachsendes Geburtendefizit geprägt als durch Wanderungsverluste; steigende Geburtenzahlen können die hohen Sterbeziffern nicht kompensieren. Die aktuellen Wanderungsgewinne im Landkreis sind vornehmlich auf den Zuzug von Schutzsuchenden zurückzuführen.
- Laut der 3. Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Thüringer Landesamtes für Statistik wird für den Landkreis ein weiterer Bevölkerungsverlust auf einen Stand von ca. 78.800 Personen im Jahr 2040 prognostiziert. Die Bevölkerungsrückgänge werden in den Gebietskörperschaften des Landkreises unterschiedlich stark ausgeprägt sein.
- Der Landkreis Altenburger Land gehört mit einem Durchschnittsalter der Bevölkerung von 50,5 Jahren bereits heute zu den ältesten Regionen im Bundesgebiet, was jedoch in einem engen Zusammenhang mit dem demographischem Echo der Wanderungsbewegungen der 1990er Jahre steht.

3.3 Siedlungsstruktur und Wohnen



Grundlagen und Datenquellen

- Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025
- Regionalplan Ostthüringen
- Thüringer Landesamt für Statistik
- Deutschlandatlas

Verwaltungs- gliederung

gemeinschaftsfreie Gemeinden

- Stadt **Altenburg** (31.315 EW)
- Stadt **Lucka** (3.530 EW)
- Stadt **Meuselwitz** (10.117 EW)

erfüllende Gemeinden

- Stadt **Gößnitz** (3.433 EW), erfüllende Gemeinde auch für Heyersdorf (105 EW) und Ponitz (1.509 EW)
- **Nobitz** (7.127 EW), erfüllende Gemeinde auch für Göpfersdorf (221 EW) und Langenleuba-Niederhain (1.739 EW)
- Stadt **Schmölln** (13.684 EW), erfüllende Gemeinde auch für Dobitschen (419 EW)

Verwaltungsgemeinschaften (mit ihren Mitgliedsgemeinden)

* Sitz der Verwaltungsgemeinschaft

Oberes Sprottental (2.773 EW)	Pleißenaue (5.162 EW)	Rositz (7.653 EW)
- Heukewalde (196 EW)	- Fockendorf (779 EW)	- Göhren (402 EW)
- Jonaswalde (317 EW)	- Gerstenberg (486 EW)	- Göllnitz (319 EW)
- Löbichau (978 EW)	- Haselbach (825 EW)	- Kriebitzsch (1.017 EW)
- Posterstein* (460 EW)	- Treben* (1.178 EW)	- Lödla (707 EW)
- Thonhausen (509 EW)	- Windischleuba (1.894 EW)	- Mehna (261 EW)
- Vollmershain (313 EW)		- Monstab (385 EW)
		- Rositz* (2.730 EW)
		- Starkenberg (1.832 EW)

Die aufgezeigten Einwohnerzahlen entsprechen dem Erfassungsstand 31.12.2022.

zentralörtliche Funktionen

Für den Landkreis Altenburger Land ist die Kreisstadt Altenburg als Mittelzentrum mit Teilfunktion eines Oberzentrums ausgewiesen. Die Städte Schmölln und Gößnitz erfüllen funktionsteilig mittelzentrale Funktionen. Ebenfalls funktionsteilig ist das Grundzentrum Meuselwitz / Lucka. Im 2. Entwurf der Fortschreibung des Regionalplanes Ostthüringen ist die Gemeinde Nobitz als weiteres Grundzentrum vorgesehen.

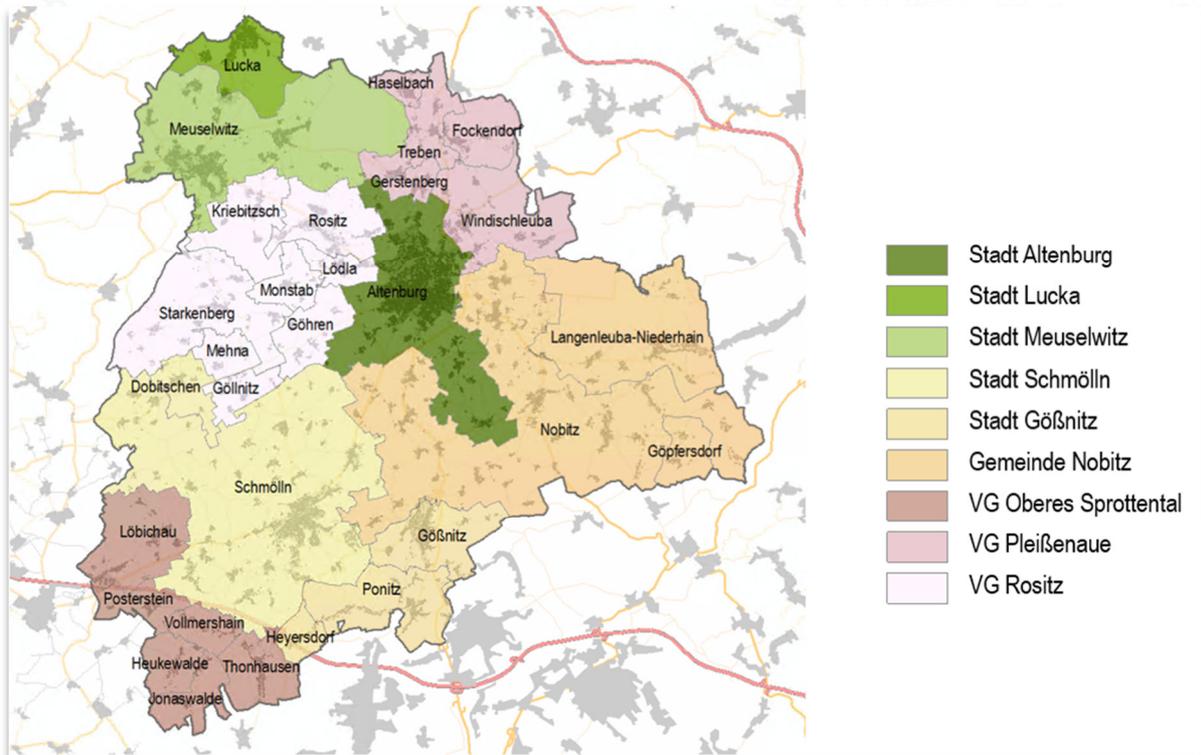


Abbildung 7 - Gemeindegliederung und Siedlungsgefüge (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Siedlungs- besonderheiten

Mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 156 Einwohnern je km² ist das Altenburger Land der am dichtesten besiedelte Landkreis Thüringens. Der Landkreis Altenburger Land ist überwiegend geprägt durch historisch gewachsene Bauerndörfer mit regionstypischen Gehöft-Strukturen sowie städtischen Verdichtungsräumen. Mit mehr als 10% gehört der Landkreis zu den Regionen Deutschlands, mit den höchsten Leerstandsquoten. Damit einher gehen überdurchschnittliche Sanierungsbedarfe und z.T. baulicher Verfall.

Wohnen

Die Zahl der Wohngebäude im Landkreis ist in den vergangenen 10 Jahren um knapp 600 auf über 23.300 Gebäude gestiegen. Mit knapp 14.600 Gebäuden sind die Einfamilienhäuser am stärksten vertreten. Rund 33.360 Wohnungen sind Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen zuzurechnen. Die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung beträgt 76,8 m² (knapp 6 m² unter dem Thüringendurchschnitt), die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner liegt bei 49,3 m² (2,6 m² über dem Thüringendurchschnitt).

Die durchschnittlichen Kalt-Mietpreise im Landkreis Altenburger Land liegen bei 5,63 €/m² (vgl: Thüringen 6,91 €/m²). Der durchschnittliche Kaufpreis für eine Eigentumswohnung in Altenburger Land beträgt 1.073 EUR/m². Für eine Wohnimmobilie gilt ein durchschnittlicher Preis von 1.274 EUR/m².

Bautätigkeiten

Die Zahl der Baugenehmigung im Landkreis zeigt im 20-Jahre Trend eine abnehmende Tendenz (2000: 126 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude; 2022: 67 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude). Die Baufertigstellungen bewegen sich auf einem vergleichbaren Niveau. Rund 95% der neuen Wohngebäude entfallen auf Einfamilienhäuser bzw. Gebäude mit 2 Wohneinheiten.

3.4 Daseinsvorsorge und gesellschaftliches Miteinander



Grundlagen und Datenquellen

- Thüringer Landesamt für Statistik
- Einzelhandelserfassung Thüringen 2022 / 2023
- Landratsamt Altenburger Land
- Regionale Entwicklungsstrategie „Altenburger Land“ – ELER-Förderperiode 2023-2027

Demographische Aspekte (anhaltender Bevölkerungsrückgang und zunehmendes Durchschnittsalter der Bevölkerung) haben mittel- bis langfristig Auswirkungen auf den Erhalt bzw. die Bereitstellung öffentlicher Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. Dazu zählen die wohnortnahe Versorgung mit Waren und Dienstleistungen, medizinische Angebote, Kinderbetreuungseinrichtungen sowie Einrichtungen für Senioren und Pflegebedürftige, aber auch die Vereinslandschaft und das Ehrenamt.

		<u>Jahr 2022</u>	<u>Bemerkungen</u>
Kinderbetreuung	Tageseinrichtungen für Kinder	55	stabile Anzahl
	genehmigte Plätze	3.713	Tendenz leicht steigend
	betreute Kinder	3.335	stagnierend
Jugendbetreuung	Anzahl der Angebote	164	steigend
	Besucher / Teilnehmende	5.037	Tendenz abnehmend
medizinische Versorgung	Anzahl Ärzte	331	steigender Trend ⁴
	Einwohner je Arzt	268	entspricht d. Thüringendurchschnitt
	Anzahl Zahnärzte	60	abnehmender Trend
	Einwohner je Zahnarzt	1.480	unterdurchschnittlich im Vergleich mit anderen Thüringer Regionen
	Anzahl Apotheken	18	abnehmend
	Krankenhäuser	2	Klinikum Altenburger Land Evangelische Lukas Stiftung
	Bettenzahl	584	leicht abnehmend
Angebote / Einrichtungen für Senioren und Pflegebedürftige	ambulante Einrichtungen	23	Tendenz steigend
	stationäre Einrichtungen	25	Tendenz steigend
	Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner	85,3	überdurchschnittlich im Vergleich mit anderen Thüringer Regionen

⁴ Vor allem in städtischen Gebieten die Versorgungslage als gut einzuschätzen.

Einzelhandel

Im Jahr 2022/2023 verfügte der Landkreis Altenburger Land in 512 Ladenlokalen über eine aktiv betriebene, einzelhandelsrelevante Verkaufsfläche von rund 155.400 m². Die Verkaufsflächenschwerpunkte (ca. 50% aller Verkaufsflächen) befinden sich in der Kreisstadt Altenburg, in den Städten Schmöln und Gößnitz sowie Meuselwitz und Lucka.

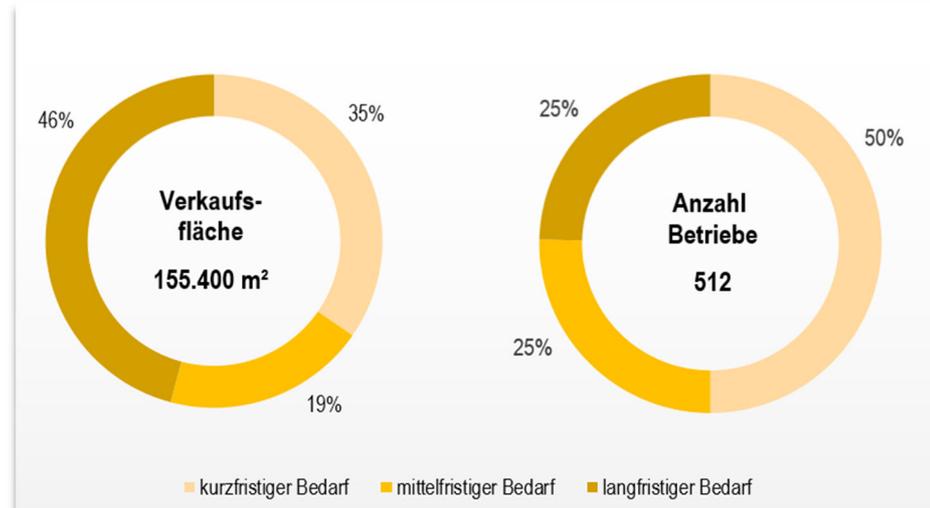


Abbildung 8 - Verkaufsfläche und Einzelhandelsbetriebe (Quelle: Einzelhandelserfassung Thüringen 2022 / 2023)

Im fünfjährigen Rückblick zeigte sich eine Abnahme der Anzahl der Ladenlokale und der Verkaufsflächen, am stärksten bei den Betrieben im langfristigen Bedarf. Im Landkreis stehen aktuell über 310 Ladengeschäfte leer, was einer Leerstandsquote von rund 38% entspricht. Gegenüber 2018 hat der Leerstand um knapp 10% zugenommen.

Die Verkaufsflächendichte (qm Verkaufsfläche/Einwohner) ist ein Indiz für die quantitative Flächenausstattung. Die Verkaufsflächendichte im Landkreis Altenburger Land erreichte einen Wert von rund 1,77 qm je Einwohner. Auch hier ist gegenüber 2018 ein Rückgang (5%) zu verzeichnen gewesen. Die durchschnittliche Verkaufsflächendichte liegt in Thüringen bei rd. 1,74 qm. Damit liegt die Flächenausstattung im Landkreis Altenburger Land in einem durchschnittlichen Bereich.

Vereinslandschaft, Ehrenamt und gesellschaftliches Miteinander

Die Vereinslandschaft im Landkreis Altenburger Land ist mit einer Anzahl von 729 Vereinen groß und vielfältig. Dies zeugt insgesamt von einem hohen ehrenamtlichen Engagement.

Ein aktives Gemeinwesen im Altenburger Land zeichnet sich durch die zahlreichen Feste und Veranstaltungen auf lokaler Ebene ab. Häufig entfalten diese Feste und Veranstaltungen eine identitätsstiftende Wirkung. Beispielhaft zu nennen sind in diesem Zusammenhang das Klassik OpenAir auf dem Altenburger Marktplatz, verschiedene Veranstaltungen und Ausstellungen im Residenzschloss Altenburg oder auf der Burg Posterstein, die Altenburger Museumsnacht, das Sommerkabarett im Pfarrhof in Gößnitz, das traditionelle Dorffest und Vogelschießen in Göpfersdorf, diverse Bauern- und Kunsthandwerkermärkte, Sportevents und zahlreiche Karnevals- oder Kirmesveranstaltungen.

3.5 Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstruktur



Grundlagen und Datenquellen

- Bundesagentur für Arbeit
- Thüringer Landesamt für Statistik
- Prognos – Zukunftsatlas 2022 (individuelle Sonderauswertung für das Altenburger Land)
- Prognos – sozioökonomische Perspektive 2040
- Georg Consulting – Potenzialstudie Industrie- und Gewerbeflächen
- Conomic – Technologiefeldanalyse

	<u>Stand 2022</u>	<u>20-Jahre-Verlauf</u>
sv-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.)	27.985 Personen	abnehmend
sv-pflichtig Beschäftigte am Wohnort (30.06.)	33.548 Personen	stagnierend
Pendlersaldo (30.06.)	-5.584 Personen	abnehmend
Auspendlerpotenzial	13.291 Personen	gleichbleibend
Erwerbstätige	34.900 Personen	abnehmend
Personal im öffentlichen Dienst	2.390 Personen	stark abnehmend
Arbeitslosenzahl (2023)	3.590 Personen	abnehmend*
Arbeitslosenquote (2023)	8,3 %	abnehmend*
BIP (2021)	2.121 Mio. €	steigend
BIP je erwerbstätiger Person (2021)	60.693 €	steigend
Bruttowertschöpfung (2021)	1.919	steigend
Löhne und Gehälter	932 Mio. €	steigend
Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer	29.717 €	steigend

* Zunahme im Jahr 2023 aufgrund ukrainischer Geflüchteter

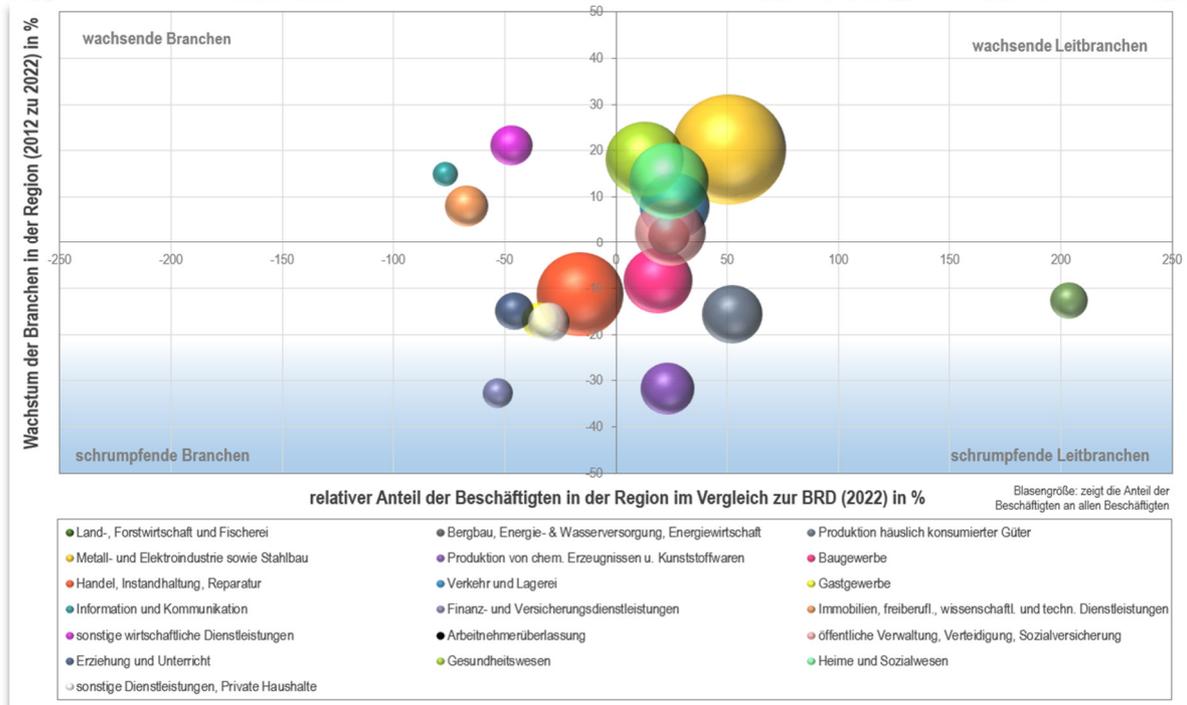
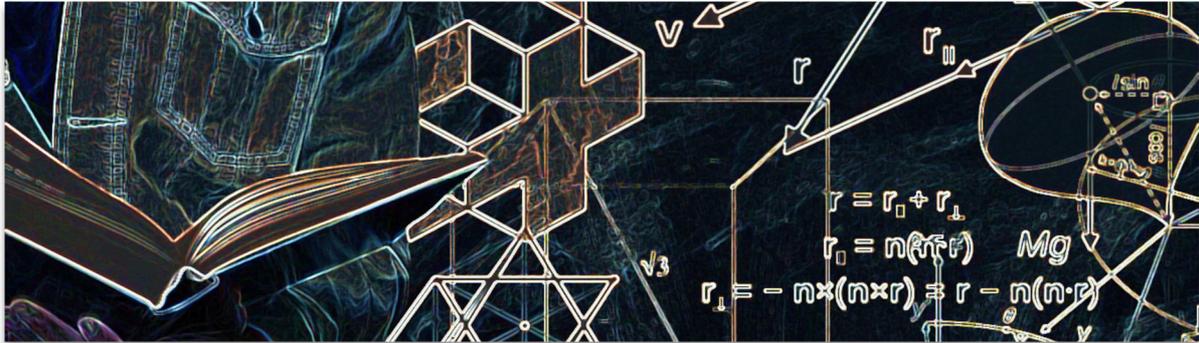


Abbildung 9 - regionales Branchenportfolio (Quelle: Agentur für Arbeit)

Ist-Situation

- Obwohl die absolute Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Landkreis einen abnehmenden Verlauf zeigt, ist der relative Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort gemessen an der jeweiligen Bevölkerungszahl im Verlauf der vergangenen 20 Jahre von 28,3% auf 31,5% angestiegen. Die Arbeitslosenquote ist in der Rückschau von 2000 bis heute um mehr als 10%-Punkte zurückgegangen. Im Vergleich mit anderen Thüringer Regionen ist die aktuelle Arbeitslosenquote jedoch überdurchschnittlich hoch.
- Der Landkreis weist ein negatives Pendlersaldo auf, das in den vergangenen Jahren jedoch zurückgegangen ist. Gerade das Potenzial von über 13.000 Personen, die den Landkreis zum Arbeiten verlassen, wäre für den regionalen Arbeitsmarkt aktivierbar. Die Zielorte der Auspendler liegen vor allem in den angrenzenden Regionen in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Die übrigen Bundesländer spielen eine untergeordnete Rolle.
- Im Landkreis Altenburger Land sind überdurchschnittlich viele Beschäftigte in Zukunftsbranchen (Branchen, für die in den kommenden Jahren ein Wachstum prognostiziert wird) beschäftigt. Konkret handelt es sich um die Branchen der Metall- und Elektroindustrie sowie Stahlbau, das Gesundheitswesen, das Baugewerbe, die Baubranche und die Kunststoffindustrie.
- Die im Landkreis erreichte Bruttowertschöpfung von 1.919 Mio. € wird zu 2,5% von 2% aller Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, zu 35,3% von 34% aller Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe und zu 62,5% von 63% aller Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor erwirtschaftet. Dabei sind der Anteil der Landwirtschaft sowie des Dienstleistungssektors in den vergangenen Jahren rückläufig, während die Wirtschaftskraft im produzierenden Gewerbe zugenommen hat.

3.6 Bildung, Wissenschaft und Forschung



Grundlagen und Datenquellen

- Thüringer Landesamt für Statistik; Agentur für Arbeit
- Landratsamt Altenburger Land
- Prognos – Zukunftsatlas 2022 (individuelle Sonderauswertung für das Altenburger Land)

Schul- und Bildungslandschaft

Im Landkreis stehen im allgemeinbildenden Bereich 18 Staatliche Grundschulen, 11 Staatliche Regelschulen, 1 Gemeinschaftsschule, 4 Staatliche Gymnasien, 3 Staatliche Förderzentren, 2 Grundschulen und 1 Christliches Gymnasium in freier Trägerschaft zur Verfügung. Die Zahl der Schulstandorte ist in den vergangenen 20 Jahren unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung sukzessiv zurückgegangen. Neben den zwei berufsbildenden Schulen in staatlicher Trägerschaft mit fachlichen Schwerpunkten in den Bereichen Gewerbe und Technik bzw. Wirtschaft und Soziales gibt es seit Beginn der 1990er Jahre am Standort Altenburg den 1. gemeinnütziger Aus- und Weiterbildungsverbund Altenburg - AWA- e.V., ein Verein mit Schwerpunkten im Bereich des verarbeitenden Gewerbes.

Für Weiterbildung, zur Beruflichen Qualifizierung, zu persönlichen Entfaltung und zur gesellschaftlichen Orientierung hält die Volkshochschule des Altenburger Landes ein breites Bildungsangebot vor. Außerdem gibt es die Musikschule Altenburger Land.

Schülerzahlen

Im Schuljahr 2022/2023 besuchten 7.753 Schüler allgemeinbildende Schulen im Landkreis. Gegenüber dem Schuljahr 2000/2001 ist die Schülerzahl um 35% zurückgegangen. Entsprechend rückläufig ist auch die Zahl der Schulklassen, die im aktuellen Schuljahr bei 374 liegt. Damit ist die Versorgungssituation im Bereich der allgemeinbildenden Schulen im Altenburger Land (20,7 Schüler je Klasse) etwas schlechter als in Thüringen insgesamt (20,5 Schüler je Klasse).

Im Schuljahr 2021/2022 waren 768 Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen zu verzeichnen, davon rund 32% mit den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife, 41% mit einem Realschulabschluss, 18% mit einem Hauptschulabschluss und 9% ohne Abschluss. Gegenüber dem Schuljahr 2000/2001 haben prozentual mehr junge Erwachsene die allgemeine Hochschulreife erreicht, der relative Anteil Jugendlicher ohne Schulabschluss ist minimal gesunken.

Die Versorgungssituation der berufsbildenden Schulen blieb im 20-Jahre-Trend nahezu unverändert. Analog zu den thüringenweiten Tendenzen gingen jedoch im gleichen Bezugszeitraum die Zahl der Klassen von 164 auf 111 und die Zahl der Schüler von 3.143 auf 1.623 zurück.

Ausbildungs- markt

Die Zahl der Berufsausbildungsstellen (branchenübergreifend) schwankt im Betrachtungszeitraum von 10 Jahren zwischen 460 (niedrigster Stand im Jahr 2020) und 680 (höchster Stand im Jahr 2018). Zum September 2023 waren insgesamt 470 Berufsausbildungsstellen im Landkreis Altenburger Land gemeldet. Diesen Stellen stehen 240 Bewerber entgegen. Die Zahl der Bewerber schwankt im 10-jährigen Betrachtungszeitraum zwischen 230 Personen im Jahr 2020 und 460 Personen im Jahr 2016. Zum Stichtag im September 2023 sind keine unversorgten Bewerber zu verzeichnen. In den zurückliegenden Jahren schwankte die Zahl der unversorgten Bewerber insgesamt zwischen 0 und 20 Personen. Hingegen blieben 2023 80 Stellen unbesetzt. In den vergangenen Jahren schwankte die Zahl der unbesetzten Stellen zwischen 50 und 100 Personen.

Branchenkonkret zeigt sich ein differenzierteres Bild. Nicht alle Bewerber für ein Berufsbild können in der Region selbst bedient werden und wechseln entweder den Ausbildungsberufswunsch oder verlassen das Altenburger Land. Umgekehrt gibt es auch Bewerber für Ausbildungsstellen im Landkreis, die zu Ausbildungszwecken in den Landkreis einpendeln.

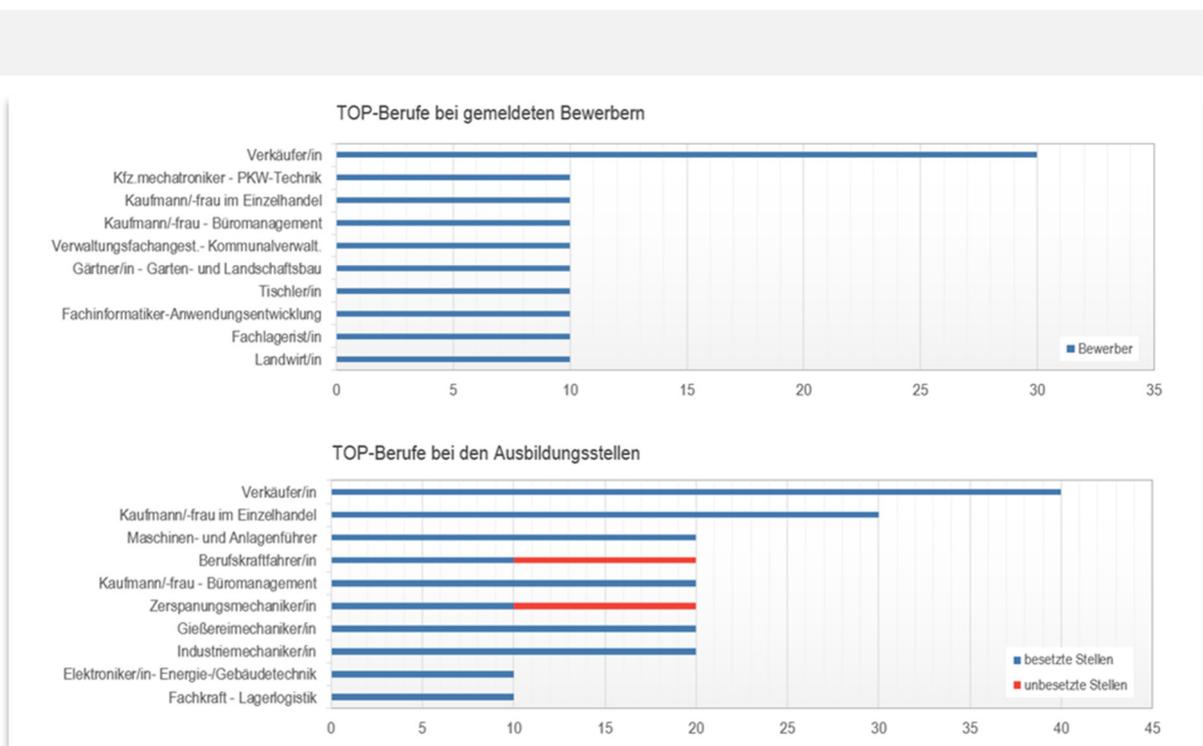


Abbildung 10 - Top-Berufe bei Ausbildungsstellen und Bewerbern im Altenburger Land (Quelle: Agentur für Arbeit)

Hochschulland- schaft

Im Landkreis selbst befinden sich keine Hochschulstandorte. Die im Hinblick auf ihre Entfernung am nächstgelegenen Hochschulstandorte befinden sich in Gera, Glauchau, Jena, Weimar, Mittweida, Zwickau, Chemnitz, Leipzig, Halle und Merseburg.

Forschung und Innovation

	<u>Altenburger Land</u>	<u>Thüringen</u>	<u>Deutsch- land</u>
Patentintensität (Patentanmeldungen je 100.000 € Einwohner)	8	43	103
F&E-Personal Wirtschaft gemessen an der Gesamtbeschäftigung	0,4%	0,84%	1,42%

3.7 Verkehr und Mobilität



Grundlagen und Datenquellen

- Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation
- Bundesverkehrswegeplan
- THÜSAC – Neuausrichtung des ÖPNV im Landkreis
- Digitalagentur Thüringen / Thüringer Glasfaserstrategie
- Bundesnetzagentur

Luftverkehr

Der Flugplatz Altenburg-Nobitz ca. 5 km südöstlich der Stadt Altenburg ist für die Region ein wichtiger Standort für den Geschäfts- und Frachtluftfahrtverkehr. Der nächstgelegene Passagier-Flughafen ist der Leipzig-Halle Airport ca. 60 km nördlich von Altenburg. Er ist in weniger als einer Stunde über das Schienennetz erreichbar.

Straßenverkehr

Die Autobahn A4 durchquert den südlichen Landkreis in Ost-West-Richtung und verbindet westlich des Landkreises das Altenburger Land mit den Oberzentren Erfurt, Jena und Gera sowie in östlicher Richtung die Zentren Chemnitz und Dresden.

Zur überregionalen und intraregionalen Erschließung befinden sich innerhalb des Landkreises die Bundesstraßen B7, B93 und B180 sowie die Landesstraßen L1081, L1350, L1357, L1358, L1359, L1361 und L1362. Das Straßennetz wird zudem von zahlreichen Kreisstraßen sowie dem untergeordneten Verkehrsnetz ergänzt.

Schienerverkehr

Im Schienenverkehr sind der Knotenpunkt Leipzig, die Sachsen-Franken-Magistrale sowie die Mitte-Deutschland-Verbindung für die überregionale Anbindung von Bedeutung. Hervorzuheben ist auch der S-Bahn-Anschluss der Stadt Altenburg und der Stadt Gößnitz innerhalb einer Stunde und mit einer Taktung von 30 Minuten an den Hauptbahnhof Leipzig. Weitere Haltepunkte der S-Bahn-Mitteldeutschland sind in Ponitz, Lehdorf und Treben.

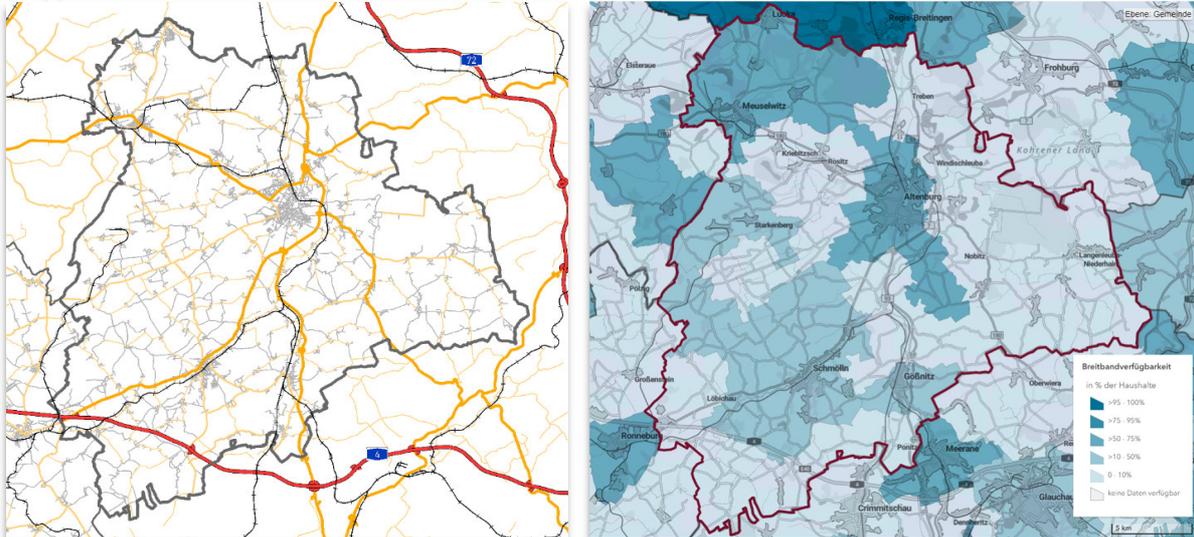


Abbildung 11 - Verkehrsinfrastrukturen (Quelle: Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation) und Versorgungsgrade zum digitalen Datenaustausch (Quelle: Bundesnetzagentur)

ÖPNV

Der öffentliche Personennahverkehr im Altenburger Land wird durch die THÜSAC Personennahverkehrsgesellschaft mbH (THÜSAC) und den Mitteldeutschen Verkehrsverbund GmbH (MDV) betrieben. Die Taktung im ÖPNV im Landkreis kann insbesondere während der Schulzeiten als dicht beschrieben werden. An Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen ist dagegen das Angebot des ÖPNV vor allem in dünn besiedelten Räumen im Altenburger Land eingeschränkt.

Radverkehr

Das Radverkehrsnetz im Landkreis orientiert sich vorrangig an den touristischen Bedarfen. Vor allem der Anschluss an die Radfernwege, wie der 110 km lange „Pleiße-Radweg“ in Nord-Süd-Richtung und der 229 km lange Fernradweg „Thüringer Städtekette“ in Ost-West-Richtung, sind von Bedeutung. Das Netz wird zudem ergänzt durch zahlreiche landwirtschaftliche Wege, die vom Radverkehr mitgenutzt werden – sowohl im touristischen Sinn als auch im Alltagsradverkehr.

Breitbandversorgung

Das Altenburger Land ist bezogen auf seiner Fläche zu 80% mit einer Breitbandverfügbarkeit von mindestens 100 Mbit/s ausgestattet. Rund 91% der Haushalte in der Stadt Altenburg sind mit mindestens 100 Mbit/s versorgt.

Mobilfunk

Im Altenburger Land existiert eine Mobilfunkversorgung über LTE (4G) zu 99,7%, im 5G-Standard DSS zu 76,5% und im 5G-Netz zu knapp 95%.

3.8 Erneuerbare Energien



Grundlagen und Datenquellen

- Energieatlas Thüringen (Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur)
- Thüringer Landesamt für Statistik
- Statistisches Bundesamt

Biomasse

In Thüringen sorgen 388 Blockheizkraftwerke mit einer installierten elektrischen Gesamtleistung von 159 Megawatt für klimafreundliche Wärme und Strom auf regenerativer Basis. Die meisten Anlagen stehen im landwirtschaftlich geprägten Ostthüringen, allen voran im Landkreis Altenburger Land mit 51 Anlagen und einer Leistung von insgesamt 17,23 Megawatt.

Die energetische Verwertung von Biomasse spielte etwa ab dem Jahr 2003 im Altenburger Land eine Rolle. Die erste Anlage produzierte damals 0,12 Megawatt.

Windkraft

Thüringenweit summiert sich die Zahl der Windenergieanlagen auf aktuell 871 mit einer Gesamtleistung von 1.828 Megawatt installierter Leistung. Im Landkreis Altenburger Land stehen 64 Anlagen mit einer Gesamtleistung 112,7 Megawatt. Zum Vergleich: Die meisten Windenergieanlagen, nämlich 110, befinden sich im Unstrut-Hainich-Kreis mit einer Gesamtleistung von 236,7 Megawatt.

Im Jahr 2000 waren im Landkreis 16 Windkraftanlagen mit einer Leistungsfähigkeit von 9,2 Megawatt in Betrieb.

solarbasierte Infrastrukturen

Auf der Fläche des Freistaates Thüringen sind über 70.000 Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 2.441 Megawatt installiert. Spitzenreiter mit 5.761 Anlagen und einer Leistung von 176 Megawatt ist der Wartburgkreis. Im Altenburger Land gibt es aktuell 3.121 Anlagen mit einer Gesamtleistung von immerhin 166 Megawatt.

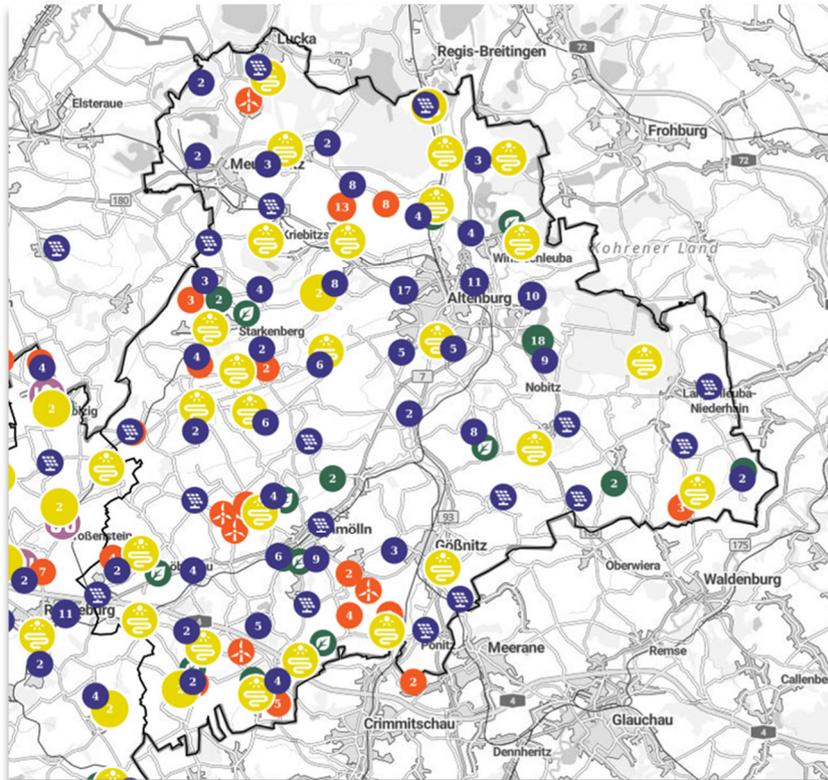
Ab dem Jahr 2000 spielte die Gewinnung von solarbasierter Energie im Landkreis Altenburger Land eine Rolle. 15 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 0,12 MW waren zu dieser Zeit im Betrieb

Wasserkraft

An Flussabschnitten der Pleiße befinden sich Wasserkraftwerke mit einer Gesamtleistung von rund 200 kW.

Elektromobilität

Im Landkreis sind aktuell 408 Elektro-Kfz zugelassen und rund 1.900 Kfz mit Hybriden Antrieben. Bezüglich der Ladeinfrastrukturen existieren jeweils 15 Normal- und Schnellladeeinrichtungen mit einer räumlichen Konzentration in der Stadt Altenburg, rund um Schmölln und Gößnitz, in Meuselwitz sowie an der Autobahnrastanlage Altenburger Land.



Thüringer
Energie- und
GreenTech-
Agentur
Energieatlas
Thüringen

	<input checked="" type="checkbox"/>	PV-Großanlagen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Solarthermieanlagen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Windenergieanlagen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Wärmepumpen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Biomasseheizanlagen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Biomasse-KWK-Großanlagen
	<input checked="" type="checkbox"/>	Landkreis

Abbildung 12 - Energiemix aus erneuerbaren Quellen im Landkreis Altenburger Land (Quelle: Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur)

Im Jahr 2022 wurden thüringenweit 10.674 Gigawattstunden Strom erzeugt. Um den gesamten Strombedarf aller Thüringer Verbraucher decken zu können, wird auch Strom aus anderen Bundesländern bezogen. 2021 lagen die Stromimporte bei rund 5.356 Gigawattstunden. Etwa zwei Drittel des in Thüringen erzeugten Stromes stammt aus regenerativen Quellen. Davon entfallen ca. 45% auf Windkraft, knapp 27% auf Photovoltaik und 25% auf Biomasse. Energiegewinnung aus Wasserkraft und anderen erneuerbaren Energieträgern spielt eine untergeordnete Rolle.

Im Landkreis Altenburger Land bestand 2022 ein Energiebedarf im verarbeitenden Gewerbe von 986.761.000 Megajoule. Davon entfielen 61% auf Strom, 33% auf Erdgas sowie jeweils 3% auf Wärme und Heizöl. Kohle, erneuerbare Energien und sonstige Energieträger waren hingegen für das verarbeitende Gewerbe nicht relevant. Insgesamt zählt die Region bundesweit zu den verbrauchsärmeren Landkreisen.

3.9 Tourismus, Naherholung und Kultur



Grundlagen und Datenquellen

- Tourismusstrategie Thüringen 2025
- Evaluierung und Weiterentwicklung der Tourismusstrategie Altenburger Land
- Internetportal des Tourismusverband Altenburger Land e.V. (www.altenburg.travel)
- Thüringer Landesamt für Statistik

	<u>Stand 2022</u>
Gästeankünfte	49.202 Personen
darunter Auslandsgäste	2.376 Personen
Übernachtungen	120.752 Personen ⁵
darunter Auslandsgäste	5.764 Personen ⁶
Aufenthaltsdauer	2,3 Tage
Aufenthaltsdauer Auslandsgäste	2,4 Tage
	<u>Angaben aus 2019</u>
touristische Aufenthaltstage	2,266 Mio.
touristischer Bruttoumsatz	59,4 Mio. €
Beitrag des Tourismus zum Primäreinkommen	1,7 %
Einkommensäquivalent	1.480 Personen
Gästezufriedenheit (TrustScore)	86,3 Punkte



Wort-Bild-Marke

⁵ Übernachtungszahl ohne Camping & Caravaning (Stand: 2023)

⁶ Gäste aus dem Ausland (Stand: 2022)

Touristisches Profil des Landkreises Altenburger Land (Liste nicht abschließend)

<u>Inspiration Kultur</u>	<u>Erlebnis Natur</u>	<u>Faszination Spiel</u>	<u>Genuss</u>
<ul style="list-style-type: none"> - Residenzschloss mit Schlossmuseum - Lindenau-Museum - Landestheater - Naturkundemuseum Mauritianum - Burg Posterstein - Renaissance-Schloss Ponitz - Kohlebahn und Kulturbahnhof Meuselwitz 	<ul style="list-style-type: none"> - Inselzoo Altenburg - Botanischer Garten - Rad- und Wanderwege der Region - Wasser-Erlebnispfad Sprotte 	<ul style="list-style-type: none"> - Altenburger Karten-MACHER Werkstatt - Altenburger Spielkarten- und Spezialitätenladen - Flugwelt Altenburg-Nobitz - Marionettentheater Dombrowsky Nobitz 	<ul style="list-style-type: none"> - Altenburger Brauerei - Altenburger Spielkarten- und Spezialitätenladen - Altenburger Destillerie - Senfladen und Kochschule Senfonie - Altenburger Safran - Regionale Produkte

- Dem Tourismusverband Altenburger Land e.V. ist es gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft sowie der Thüringer Tourismus GmbH gelungen, zum 1. Januar 2022 die Anerkennung als Destinationsmanagementorganisation (DMO) zu erlangen und somit als eine von neun anerkannten Thüringer Reiseregionen zu gelten.
- Die Gästezufriedenheit (gemessen mit dem TrustScore) ist ein wichtiger Gradmesser für die Qualität der touristisch konsumierbaren Angebote. Thüringenweit liegt der TrustScore 2022 bei 85,2 Punkten. Für das Altenburger Land liegt der TrustScore 2022 bei 86,3 Punkten und damit über dem Thüringenwert und fast auf dem Deutschlandschnitt (86,4 Punkte).
- Die Entwicklung touristischer Kennziffern wird stark vom Geschehen auf der Angebotsseite geprägt. Eine umfassende Marktanalyse im Zuge der Fortschreibung der Tourismusstrategie für das Altenburger Land hat den Bedarf nach zusätzlichen Übernachtungskapazitäten festgestellt.
- Die Entwicklung touristischer Kennwerte in den Pandemie Jahren kann nicht als repräsentativ für die touristische Stärke der Region angesehen werden. Nach der Pandemie hat sich das Altenburger Land deutlich dynamischer entwickelt als die angrenzende Tourismusdestination Vogtland und sogar als der gesamte Freistaat Thüringen. Die Gästezahlen im Jahr 2022 haben die Zahlen aus dem Vorkrisenjahr 2019 nicht nur erreichen können, sondern sogar übertroffen.
- Bislang weist die Region noch eine unterdurchschnittliche Bettenauslastung der gewerblichen Betriebe ab 10 Betten im Vergleich zu angrenzenden Tourismusdestinationen (z.B. Vogtland) und zum Freistaat Thüringen vor.
- Der Landkreis Altenburger Land profitiert von der guten Erreichbarkeit über den S-Bahn-Anschluss der Stadt Altenburg an Leipzig, die eine Anreise an den Fern- und Luftverkehr zweimal stündlich innerhalb von 40 Minuten ermöglicht. Damit ist auch für internationale Gäste eine gute Erreichbarkeit gegeben.
- Der Tourismus im Landkreis Altenburger Land ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Er ist Umsatzbringer für viele Branchen, leistet über Steuereinnahmen einen Beitrag zur Finanzierung der öffentlichen Haushalte und bietet Menschen unterschiedlicher Berufsqualifikationen und Beschäftigungsverhältnisse – von der Saisonkraft bis zur Vollzeitstelle – Einkommensmöglichkeiten. Damit schafft und sichert er ortsgebundene Arbeitsplätze. Nicht zuletzt ist der Tourismus ein wichtiger Faktor bei der Imageentwicklung des Landkreises nach innen und nach außen.

3.10 Landnutzung, Naturraum und Kulturlandschaften



Grundlagen und Datenquellen

- Thüringer Landesamt für Statistik
- Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation
- Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
- Regionalplan Ostthüringen

Flächennutzung

Der Landkreis Altenburger Land hat in seiner aktuellen Gebietsausdehnung eine Fläche von 56.939 ha. 84% dieser Fläche ist von Vegetation geprägt, das entspricht 47.554 ha. Hiervon sind knapp 40.100 ha landwirtschaftlich geprägt, weitere 6.400 ha entfallen auf Waldflächen. Etwa 11% der Gesamtfläche des Landkreises sind als Siedlungsfläche (einschließlich von Flächen für Freizeit, Sport und Erholung) erfasst, weitere 4% als Verkehrsfläche.

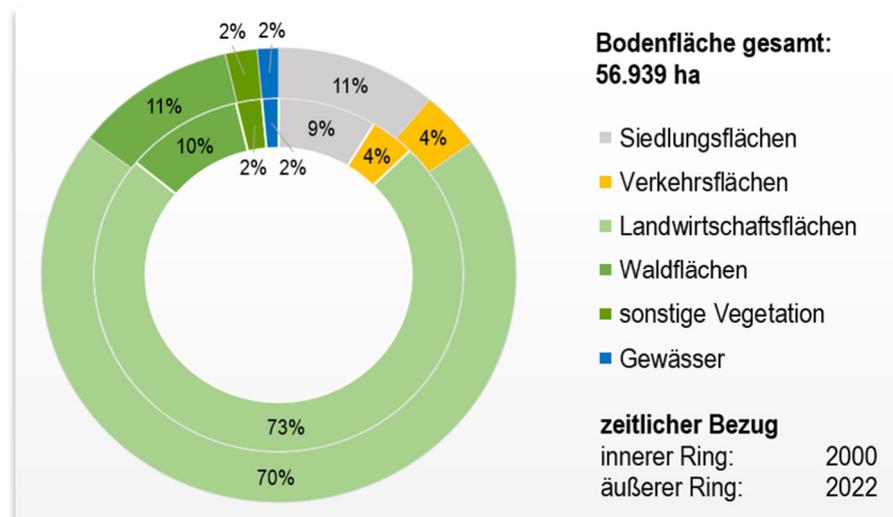


Abbildung 13 - Flächennutzung (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

Im Zeitraum zwischen 2000 und 2020 ist ein Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Flächen festzustellen, zugunsten von Wald- und Siedlungsflächen (v.a. Flächen für Freizeit, Sport und Erholung sowie in geringerem Umfang Flächen für Gewerbe und Industrie) statt.

Naturräumliche Gliederung

Der Landkreis Altenburger Land gehört zum Osterland, einer flachwelligen Hügellandschaft im Ländereck von Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Der größte Teil des Landkreises gehört zu den sog. Ackerhügelländern, konkreter zum Altenburger Lössgebiet. Unter dem Löss liegen tertiäre Sande, Kiese und Tone, in denen Braunkohleschichten eingelagert sind. Das Altenburger Lössgebiet, das allmählich von Norden nach Süden ansteigt (von ca. 200 auf 250 m), wird wegen seiner fruchtbaren, nährstoffreichen Böden vorwiegend landwirtschaftlich genutzt. Im Süden besitzt der Landkreis einen kleinen Anteil am Ronneburger Acker- und Bergbaugesamt – einem Teilgebiet der Mittelgebirgslandschaft.

Kulturlandschaften

Um die Landwirtschaft in der Region zu stärken und die typische Kulturlandschaftsstruktur zu erhalten sind regionalplanerisch weitläufige Vorrang- und Vorbehaltsgebiete zur landwirtschaftlichen Bodennutzung festgesetzt (insgesamt 273 km²). Unerlässlich ist die Ausweisung dieser Gebiete auch vor dem Hintergrund des nachhaltigen Umgangs mit der Naturressource Boden als Grundlage und Voraussetzung für die Erzeugung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, die Unvermehrbarkeit des Bodens und der unabänderlichen Bindung der Landwirtschaft an die vorhandene Bodenfläche.

Grün- und Freiraumstruktur

Der Landschaftsraum Altenburger Land ist charakterisiert durch Freiraumverbundsysteme der Auenlebensräume, unzerschnittenen verkehrsarmen Räume und Waldgebieten, ergänzt um Natura-2000-Gebieten und der Nationale Naturlandschaften. Diese zu erhalten und zu schützen sind regionalplanerisch 137 km² als Vorrang- und Vorbehaltsgebiete sowie -potenziale zur Freiraumsicherung für die Erhaltung der schutzgutorientierten Freiraumfunktionen der Naturgüter sowie des Landschaftsbildes ausgewiesen.

Gewässer

Die Region ist durchzogen von einem Netz an Klein- und Kleinstfließgewässern mit einer Gesamtlänge von 657 km. Grundsätzlich werden nach dem Thüringer Wasserwassergesetz die Gewässer in Thüringen nach erster und zweiter Ordnung unterschieden. Die Gewässer erster Ordnung werden durch den Freistaat Thüringen unterhalten. Im Altenburger Land ist die Pleiße ein Gewässer erster Ordnung. Im Landkreis gibt es festgesetzte bzw. vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiete an der Pleiße, dem Gerstenbach, der Sprotte, der Blauen Flut und der Schnauder.

Schutzgebiete und -elemente

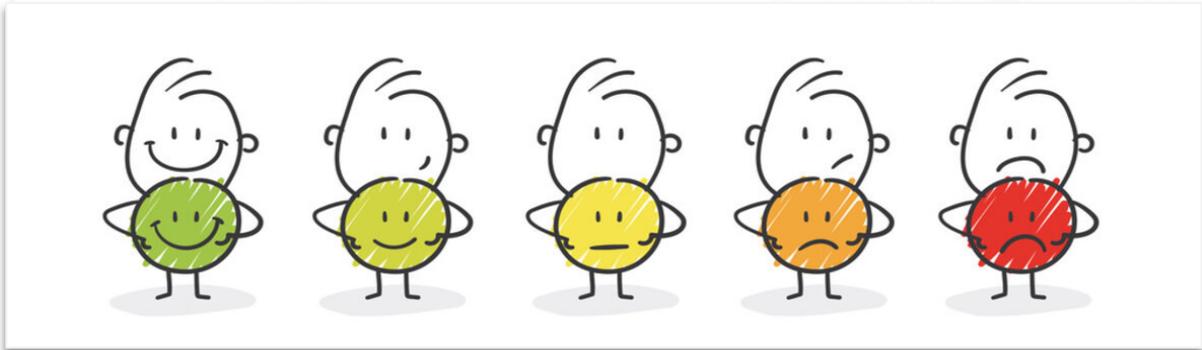
Im Landkreis Altenburger Land sind sieben Naturschutzgebiete verortet: das NSG „Lödlauer Bruch“ (33 ha), das NSG „Leinawald“, das NSG „Fasanerieholz“, das NSG „Brandrübeler Moor“, das NSG „Restloch Zechau“, das NSG „Haselbacher Teiche“ sowie das NSG „Phoenix Nord“ als Bergbaufolgelandschaft. Weiterhin gibt es folgende Landschaftsschutzgebiete: das LSG „Kohrener Land“, das LSG „Sprottetal“ sowie das LSG „Hainbergsee“. Weitere 45 geschützte Landschaftsbestandteile, Flächennaturdenkmale und Naturdenkmale, FFH-Gebiete sowie das Europäische Vogelschutzgebiet Nordöstliches Altenburger Land. Zusammengenommen nehmen Naturschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete rund 118 km² Fläche ein. Der Großteil der Schutzgebiete ist im nordöstlichen Landkreis zu verorten.

Altbergbau

Das Altenburger Land ist eine der Wiegen des mitteldeutschen Braunkohlenabbaus. Abgebaut wurden 3 Braunkohlenflöze, das 7 bis 15 m mächtige Thüringer Hauptflöz (Flöz III) im Süden und Kernbereich (Meuselwitz), das Bornaer Hauptflöz (Flöz II) sowie das sächsisch-thüringische Unterflöz (Flöz I) im Norden. Von 1800 bis 1977 wurden im Altenburger Land 480 Mio. Tonnen Kohle gefördert.

Zur Durchführung der anstehenden Sanierungsarbeiten wurde 1994 die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau- Verwaltungsgesellschaft mbH (LMBV) gebildet. Bergbaufolgelandschaften mit ausgedehnten flachen Halden und tiefen Restlöchern liegen im Nordwestteil des Landkreises Altenburger Land. Im südwestlichen Teil hat der Landkreis bei Löbichau und Posterstein Anteil am bergbaulichen Sanierungsgebiet der Wismutregion Ostthüringen. Das Landschaftsbild wird hier, nach abgeschlossener Sanierung der Betriebsflächen des ehemaligen Uranerzbergbaues, von dem Landschaftsbauwerk Beerwalde geprägt.

3.11 Identifikation und Wahrnehmung



Grundlagen und Datenquellen

- MAS Partners – Auswertung der Ergebnisse von **fünf** Befragungswellen im Rahmen des Entwicklungsmonitorings (je 2 Befragungswellen im Jahr 2022 und im Jahr 2023 sowie eine Befragungswelle im Jahr 2024)

Zufriedenheit mit der persönlichen Lebenssituation

- Die Mehrheit der Menschen im Altenburger Land ist mit ihrer persönlichen Lebenssituation und der Region zufrieden, wenn auch durch die zwischenzeitlich und z.T. bis heute wirkenden Rahmenbedingungen (allgemeine Inflation, Energiepreisentwicklung, geopolitische Krisen) spürbar eingetrübt.
- Die Zufriedenheit der Menschen mit ihrer persönlichen Lebenssituation ist in den letzten zwei Jahren hinweg kontinuierlich von einer Schulnote 2,6 ausgehend gesunken, jedoch steigt der Durchschnittswert in der letzten Befragung erstmals von der Schulnote 3,2 auf 3,0. Überdurchschnittlich zufrieden ist hierbei die junge Generation (16-39 Jahre). Besonders unzufrieden sind Menschen mit einem niedrigen sozio-ökonomischen Status.

Zufriedenheit mit der Region

- Die Bindung der Menschen an das Altenburger Land ist sehr groß. 80% der Befragten stimmen der Aussage „Ich liebe das Altenburger Land“ zu. In allen Befragungswellen wurde deutlich, dass die Menschen im Altenburger Land die Situation ihre Region im Vergleich zu anderen Strukturwandelregionen kritischer wahrnehmen. Etwa mehr als die Hälfte der Befragten sind zufrieden mit der Region. Mit Blick auf vergangene Befragungswellen schwankte die Zufriedenheit mit der Region zwischen der Schulnote 3,5 und 3,8. Zuletzt war ein deutlicher Anstieg der Zufriedenheit festzustellen.

wichtige Gründe für Zufriedenheit

- Nähe zu Familie und Freunden
- gute Kinderbetreuungsangebote
- gute Versorgung mit Gütern/Waren des tägl. Bedarfs
- öffentlich Ordnung und Sicherheit
- attraktive Region zum Wohnen

Faktoren für Unzufriedenheit

- wenig gute Arbeits- und Ausbildungsstellen
- unattraktive Löhne
- hohe Lebenshaltungskosten
- Verschlechterung der Straßenanbindung
- Leistungsfähigkeit der Kommunen

- Bezüglich der Weiterentwicklung des Landkreises sehen die Befragten den größten Bedarf in der Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Viele Potenziale sind aber auch in den Themen der Stärkung des Wohnstandortes, der ökologischen Landwirtschaft, der Energiewende, dem Tourismus und der Profilierung der Aus- und Weiterbildungsangebote zu heben.
- Der Informationsbedarf zu Themen der Regionalentwicklung und zum Strukturwandel ist überdurchschnittlich hoch. Die Mitgestaltungsbereitschaft liegt etwa bei 50% der Befragten.

3.12 Kommunale Finanzen



Grundlagen und Datenquellen

- Thüringer Landesamt für Statistik
- Prognos – Zukunftsatlas 2022 (individuelle Sonderauswertung für das Altenburger Land)

- Die kommunale Schuldenlast im Landkreis Altenburger Land sank im 20-Jahre-Verlauf von einem Ausgangswert von rund 140 Mio. € auf unter 49 Mio. €. Die kommunale Schuldenlast je Einwohner entspricht diesem Trend und sank von 1.200 € im Jahr 2000 auf 556 € im Jahr 2022. Die Schuldenlast im Landkreis liegt rund 30% unter dem Vergleichswert des Freistaates Thüringen. Der Durchschnitt in ganz Deutschland ist etwa dreimal so hoch wie im Altenburger Land.
- Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung in den Kommunen sowie den wirtschaftlichen Veränderungen kommt der Entwicklung der kommunalen Haushalte auf der Einnahmen- wie Ausgabenseite besondere Bedeutung zu. Die finanziellen Gestaltungsspielräume der Kommunen im Altenburger Land sind begrenzt. Das Thüringer Kommunalrecht (§ 53a ThüKO) gibt hier einen verbindlichen Rahmen vor. So kann es vorkommen, dass trotz der Vielgestaltigkeit an Förderprogrammen von EU, Bund und Land der Beantragung von Fördermitteln häufig der Eigenmittelnachweis entgegensteht. Auch schwankende Schlüsselzuweisungen lassen den Kommunen nur begrenzten Spielraum, um sich den immer komplexer werdenden Herausforderungen der Projekt- und Förderlandschaft zu stellen.

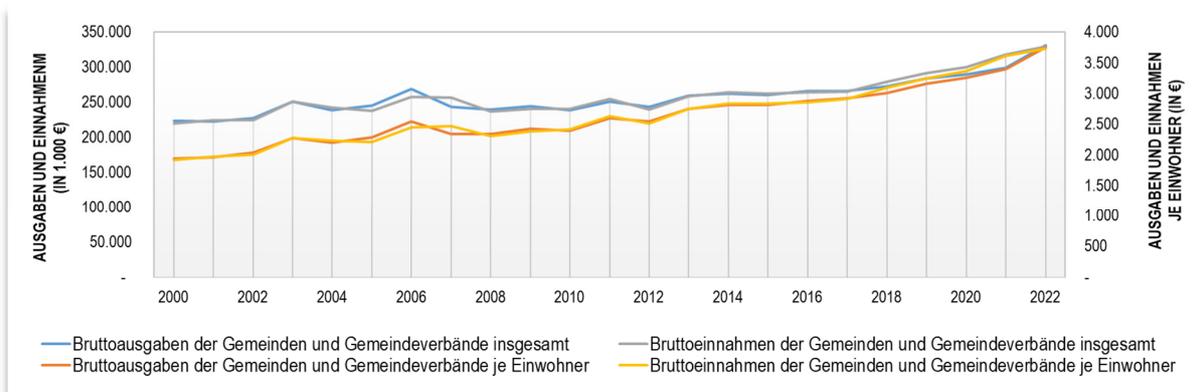


Abbildung 14 - Bruttoausgaben- und Bruttoeinnahmenentwicklung der Gemeinden und Gemeindeverbände (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik)

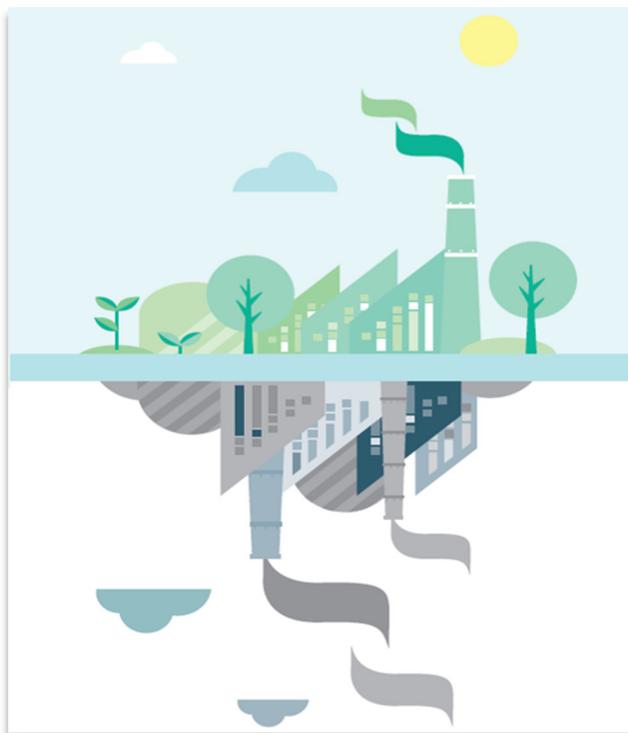
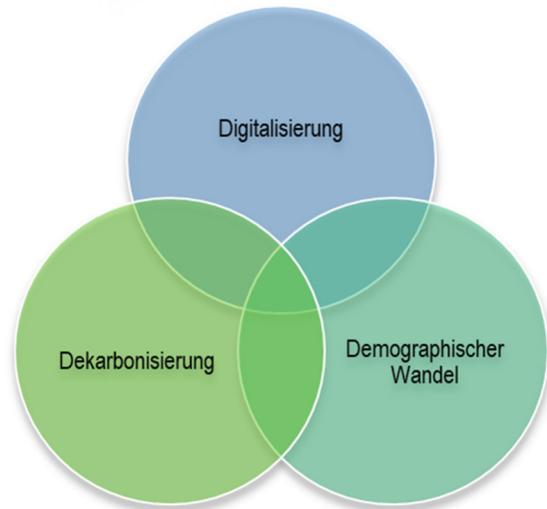
4. Die drei D's des Strukturwandels

In den kommenden Jahren wird sich ein umfassender Strukturwandel in der deutschen Wirtschaft vollziehen, mit tiefgreifenden Auswirkungen auf die Beschäftigten und ihre Arbeitswelten in allen drei Wirtschaftssektoren – die Urproduktion (primärer Sektor), die Industrie und das Gewerbe (sekundärer Sektor) und die Dienstleistungen (tertiärer Sektor).

Als Herausforderungen gelten etwa Digitalisierung, Klimawandel, die Folgen weltweiter Verflechtungen sowie die Auswirkungen demographischer Entwicklungen. Diese Herausforderungen wirken nicht ausschließlich auf die Wirtschaft, sondern strahlen in nahezu alle Lebensbereiche aus.

Dem Transformationsprozess einen zukunftsfähigen Rahmen zu geben, ist zuvorderst Aufgabe übergeordneter Wirtschaftspolitik. Die konkrete und auf die jeweiligen Bedingungen vor Ort abgestellte Ausgestaltung des Strukturwandels obliegt hingegen den handelnden Akteuren in den einzelnen Regionen.

Als Handlungsbedarfe für die strategische Regionalentwicklung im Landkreis Altenburger Land wurden die o.g. Herausforderungen zu den 3 D's des Strukturwandels zusammengefasst – Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demographischer Wandel:



Der Begriff **Dekarbonisierung** bezieht sich auf den Prozess der Verringerung der Kohlenstoffintensität, wodurch die Menge an Treibhausgasemissionen, die bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe entstehen, verringert wird. Dekarbonisierung funktioniert, indem die Nutzung kohlenstoffarmer Energie stärker in den Vordergrund gerückt wird und der Einsatz fossiler Brennstoffe entsprechend reduziert wird. Dazu gehört insbesondere die Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Windkraft, Sonnenenergie und Biomasse. Die Nutzung energieeffizienterer und weniger kohlenstoffintensiver Energiequellen gehört zu den wichtigsten Möglichkeiten, wie wir dekarbonisieren können.

Ein frühzeitiges Entwickeln klimafreundlicher Technologie sowie Investitionen in entsprechende Verfahren und Dienstleistungen birgt darüber hinaus Chancen, denn der Markt für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz soll laut Greentech-Atlas der Unternehmensberatung Roland Berger (BMU, 2021) sein Volumen innerhalb dieses Jahrzehnts verdoppeln. Es besteht beachtliches Wachstumspotenzial.

Sicherlich ist die notwendige Transformation der Energieversorgung und vieler Produktionsverfahren zunächst eine höhere Kostenbelastung, insbesondere für energie- und emissionsintensive Industrieunternehmen. Um jedoch im Wettbewerb mit anderen Standorten, die teilweise bereits heute günstigere Bedingungen beispielsweise für die Erzeugung regenerativer Energien aufweisen, nicht weiter zurückzufallen, darf der Ausbau der Infrastruktur nicht länger vernachlässigt werden.

5. Regionale Entwicklungsaufgaben und -potenziale

Vor dem Hintergrund der drei D's des Strukturwandels sind Entwicklungspotenziale und -aufgaben für die Strategische Regionalentwicklung im Altenburger Land bis zum Jahr 2040 im Rahmen der unterschiedlichen Arbeitsformate mit den Akteuren im Landkreis ermittelt, beschrieben und priorisiert worden. Folgende acht Entwicklungsaufgaben für die Strategische Regionalentwicklung wurden gemeinsam festgelegt:



Innerhalb der Entwicklungsaufgaben sind, auf Basis eines Handlungsdrucks, der auf die regionalen Akteure wirkt, sowie spezifischer regionaler Entwicklungspotenziale, weitere themenbezogene Schwerpunkte gesetzt worden. Diese stellen sich wie folgt dar:



5.1 Nachhaltige Energien

Energiewende versteht sich als Übergang von einer nicht nachhaltigen Nutzung fossiler Energieträger wie Kohle, Erdöl und Gas sowie Kernenergie zu einer nachhaltigen Energieversorgung aus regenerativen Quellen. Als erneuerbare Energien gelten Windenergie, Wasser(kraft), Sonnenenergie, Geothermie und Biomasse.

Der Landkreis Altenburger Land unterstützt die Zielstellung der Klimaneutralität bis zum Jahr 2050, verankert im Thüringer Klimagesetz (ThürKlimaG). Bereits im Jahr 2040 soll der Freistaat seinen Energiebedarf in der Gesamtbilanz durch einen Mix aus erneuerbaren Energien vollständig decken. Die Energiewende und das Ziel der Klimaneutralität ist ein gemeinsamer Kraftakt, der nur branchen- und sektorenübergreifend für die Region geleistet werden kann. Dabei setzt das Altenburger Land auf regionale Expertise und Engagement, um einen möglichst hohen Anteil der Wertschöpfung in der Region zu generieren bzw. zu halten und Energie- und Stoffkreisläufe in der Region bestmöglich zu schließen.

Wind

Um den von der Bundesregierung prognostizierten Bruttostrombedarf von 680 – 750 TW für das Jahr 2030 zu 80% über Erneuerbare Energien (EE) decken zu können, wird der Nutzung von Windkraft anteilig an der Erfüllung dieses festgesetzten Ziels eine gewichtige Rolle zugeschrieben.

Als generelles Ziel wurde die Verfügbarkeit einer verbrauchsnahe Onshore-Windenergieversorgung festgelegt, sodass Windenergieanlagen auch in weniger windhöffigen Regionen ausgebaut werden sollen. Es ist davon auszugehen, dass bis 2032 zwei Prozent der Landesfläche Deutschlands für die Nutzung von Onshore-Anlagen zur Verfügung stehen wird. Dies wurde mit dem Windenergie-an-Land-Gesetz 2022 festgelegt. Bis zum Jahr 2032 sollen anteilig auf alle Bundesländer verteilt insgesamt 70 GW Onshore und 30 GW Offshore über Windenergie gewonnen werden. Bezogen auf den dafür erforderlichen Flächenbedarf sollen 2027 bereits auf 1,4% der Gesamtfläche der Bundesrepublik für Onshore-Anlagen zur Verfügung stehen. Bei der Aufteilung der Anteile auf die Bundesländer wurden die unterschiedlichen Standortfaktoren aller Bundesländer berücksichtigt. Von den angestrebten zwei Prozent der Fläche der Bundesrepublik (~715.000 ha) im Jahr 2032 sind bisher lediglich 0,8% (~286.000 ha) aktuell für die Errichtung von Windkraftanlagen ausgewiesen und lediglich 0,5% (~178.750 ha) aufgrund von standortbezogenen Konflikten tatsächlich für Windkraftanlagen nutzbar.

Der Freistaat Thüringen hat bis 2032 einen Flächenanteil des Landes von 2,2 % der Produktion von Windenergie zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2027 sollen es bereits 1,8 % sein. Vom Zielwert für 2032 (~35.640 ha) sind bisher lediglich 0,4 % (~6.480 ha) als Windvorranggebiete in den Regionalplänen ausgewiesen worden. Durch die benannten standortbezogenen Konflikte, die in den Regionalplänen festgestellt und abgewogen wurden, ist im Freistaat aktuell ein geringeres Ausbaupotenzial als 6.480 ha vorhanden.

Bundesland	Flächenbeitragswert zu erreichen bis 31.12.2027 (Anteil Landesfläche in %)	Flächenbeitragswert zu erreichen bis 31.12.2032 (Anteil Landesfläche in %)	Landesflächen (in km²)
Baden-Württemberg	1,1	1,8	30.747,82
Bayern	1,1	1,8	70.541,57
Berlin	0,25	0,5	891,12
Brandenburg	1,8	2,2	29.654,35
Bremen	0,25	0,5	419,62
Hamburg	0,25	0,5	755,09
Hessen	1,8	2,2	21.115,64
Mecklenburg-Vorpommern	1,4	2,1	23.295,45
Niedersachsen	1,7	2,2	47.709,82
Nordrhein-Westfalen	1,1	1,8	34.112,44
Rheinland-Pfalz	1,4	2,2	19.858,00
Saarland	1,1	1,8	2.571,11
Sachsen	1,3	2,0	18.449,93
Sachsen-Anhalt	1,8	2,2	20.459,12

Bundesland	Flächenbeitragswert zu erreichen bis 31.12.2027 (Anteil Landesfläche in %)	Flächenbeitragswert zu erreichen bis 31.12.2032 (Anteil Landesfläche in %)	Landesflächen (in km²)
Schleswig-Holstein	1,3	2,0	15.804,30
Thüringen	1,8	2,2	16.202,39

Flächenbeitragswerte der Bundesländer gem. Gesetz zur Erhöhung und Beschleunigung des Ausbaus von Windenergieanlagen an Land

Unter Idealbedingungen hat eine moderne Onshore-Anlage eine Leistung von bis zu 6 MW und weist einen Raumbedarf von etwa 16,5 ha auf, von dieser Fläche bleiben 97 % nach Errichtung der Anlage unversiegelt. Inwiefern der Raumbedarf oder das Konfliktpotenzial durch Abstandsbestimmungen zur Wohnbebauung die genauen Standortfaktoren beeinflussen, wird notwendigerweise im Einzelfall betrachtet. Unter anderem Windhöflichkeit, vorhandene Vegetationsstrukturen, Artenschutz und Topografie erfordern spezifische Anlagentypen bzw. Modifikationen, welche wiederum die Mindestabstände der einzelnen Anlagen untereinander maßgeblich beeinflussen. Dies führt dazu, dass real von einem geringeren Ausbaupotenzial mit Blick auf die idealbedingte Flächenverfügbarkeit zur Gewinnung von Windenergie ausgegangen werden muss.⁸

In dem 2020 beschlossenen sachlichen Teilplan Windenergie Ostthüringen werden Vorranggebiete zur Errichtung raumbedeutsamer Windenergieanlagen verbindlich vorgegeben. Für den Landkreis Altenburger Land ergeben sich daraus vier kartographisch festgesetzte Fokuszonen innerhalb der Gemeinden Schmölln (Drogen), Thonhausen, Rositz und Starkenberg (Naundorf). Mit den Zielstellungen des Bundes und den festgelegten Flächenzielen ist eine Überarbeitung des Sachlichen Teilplanes Windenergie von 2020 erforderlich. Im Zuge der aktuellen Fortschreibung des Landesentwicklungsprogrammes Thüringen, das dem Regionalplan Ostthüringen übergeordnete Planwerk, wird der Wille zu mehr Wind-Vorranggebieten bekundet. Für die Planungsregion Ostthüringen wird das Teilziel von 1,5% der Fläche bis 31.12.2027 und das Ziel 1,8% bis 31.12.2032 formuliert, das zeitnah in einen wirksamen sachlichen Teilplan Windenergie umzusetzen ist. Aktuell ist im Altenburger Land ein Flächenbeitragswert von ca. 1% erreicht.

Regionaler Konsens besteht dahingehend, dass bei der Gewinnung von Energie aus Windkraft, die Wertschöpfung aus den Anlagen auch in der Region verbleiben soll. Nicht zuletzt ist dies auch ein wichtiger Faktor im Hinblick auf die Akzeptanz von Windkraftanlagen bei den Bürgern in der Region.

Solarbasierte Energieerzeugung

Als ein weiterer Bestandteil der Erneuerbaren wird solarbasierte Energieversorgung zunehmend an Bedeutung gewinnen – u.a. um das 80%-Ziel (Anteil Erneuerbarer am Bruttostromverbrauch) für das Jahr 2030 erreichen zu können. Grundsätzlich kann der Ausbau solarbasierter Energieerzeugung durch Photovoltaik-Anlagen an oder auf Gebäuden bzw. sonstigen baulichen Anlagen oder durch Photovoltaik -Freiflächenanlagen erfolgen.

Bezüglich der natürlichen Rahmenbedingungen (hohe Globalstrahlungsmengen) weist das östliche Thüringen hervorragende Grundvoraussetzung zur Nutzung von solarer Strahlungsenergie auf. Besonders gut geeigneten Standorten, wie dem Altenburger Land, werden hinsichtlich der Energiewende tragende Funktionen in der dezentralen Struktur solarbasierter Energieerzeugung zugeschrieben. Im Strategieprozess wurden die folgenden Entwicklungspotenziale und -aufgaben, aber auch Hemmnisse diskutiert:

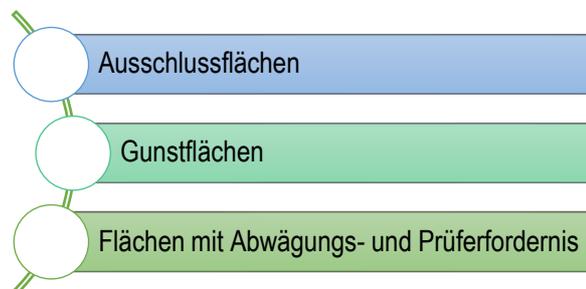
- Zusätzliches Entwicklungspotenzial für die Errichtung von Freiflächenphotovoltaik-Anlagen ergibt sich seit der Einführung des § 35 Abs. 1 Nr. 8 b) Baugesetzbuch zum 01. Januar 2023. Der Gesetzgeber hat Freiflächenanlagen innerhalb eines „Randstreifens“ von Autobahnen und bestimmten Schienenwegen privilegiert. Hiernach benötigen Photovoltaik-Freiflächenanlagen innerhalb der genannten Randstreifen zu ihrer Zulässigkeit keinen gemeindlichen Bebauungsplan mehr, sondern können auf Grundlage der planersetzenden Regelung des § 35 Abs. 1 Nr. 8 b), Abs. 3 BauGB grundsätzlich direkt, d.h. vorbehaltlich entgegenstehender öffentlicher Belange im Einzelfall und entgegenstehenden Fachrechts zugelassen werden. Die Gesetzesänderung wird damit begründet, dass diese Flächen ohnehin durch optische und akustische Belastungen vorgeprägt seien.

⁸ <https://www.energiezukunft.eu/erneuerbare-energien/wind/windenergie-was-zwei-prozent-der-landesflaeche-bedeutet/>

Im Altenburger Land betrifft dies insbesondere Flächenpotenziale entlang der Autobahn 4 sowie an den Schienenverkehrsachsen.

- Anlagen zur Gewinnung von Energie aus solarbasierten Anlagen (Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung und Solarthermieranlagen zur Wärmeengewinnung) – sofern sie als Freiflächenanlagen errichtet werden – stehen u.U. im Zielkonflikt mit der Minimierung des Flächenverbrauchs für Siedlungsflächen bis hin zum angestrebten 0-ha-Ziel.
- „Sowohl als auch“ ist ein wichtiges Kennzeichen im Strukturwandelprozess. Im Hinblick auf Flächennutzungskonkurrenzen (z.B. landwirtschaftliche Nutzung vs. Freiflächenphotovoltaik-Anlage) werden aktuell Lösungen wie Agri-PV (Agri-Photovoltaik) diskutiert, die sowohl die Produktion von Nahrungs-, Genuss- bzw. Futtermitteln als auch die Gewinnung von Energie aus regenerativen Quellen ermöglichen. Herausfordernd ist dabei insbesondere die Gewährleistung der landwirtschaftlichen Nutzung unter Berücksichtigung der in der Landwirtschaft eingesetzten Technik (Erntemaschinen etc.).
- Im Landkreis wurden bisher lediglich 20% des Photovoltaik-Anlagen-Potenzials auf Dachflächen realisiert. Es sind demnach rein rechnerisch noch 80% der für Photovoltaik-Anlagen geeigneten Dachflächen verbleibend. Nach Angaben aus dem Solarrechner Thüringen der Thüringer Energie- und Greentech-Agentur ließe sich mit der vollen Ausschöpfung dieser Potenzialflächen die Leistung aller installierten Aufdach- Photovoltaik-Anlagen im Landkreis von 151,4 MW auf rund 750 MW erhöhen. Bei der Ausstattung von Dachflächen mit solarbasierten Anlagen ist jedoch zu beachten, dass Konflikte beispielsweise mit den Belangen des Denkmalschutzes oder der Gebäudestatik entstehen können. Demnach ist die Ermittlung des tatsächlichen Dachflächenpotenzials erforderlich.
- Einhergehend mit dem Aufbau dezentraler Anlagen zur Energiegewinnung aus Sonnenenergie ist eine Anpassung der Netzinfrastrukturen sowie der lokalen/regionalen Speicherung von Energien, ggf. auch Transformation, erforderlich.

Aus dem Strategieprozess heraus erfolgte, unter der Überschrift „Initiative Bodenschutz“, eine intensive Auseinandersetzung mit Kriterien zur Feststellung der Eignung von Flächen für Photovoltaik -Freiflächenanlagen. Im Ergebnis steht ein mit dem Thüringer Landesverwaltungsamt abgestimmter Kriterienkatalog, als Entscheidungshilfe für Städte und Gemeinden im Landkreis bei der Standortwahl für Photovoltaik-Anlagen im Rahmen ihrer kommunalen Planungshoheit.



Wasserstoff

Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien bindet der Landkreis Altenburger Land Wasserstoff in seine Energie-wende-Aktivitäten ein, um neben einer auf erneuerbare Energien basierenden Stromversorgung auch eine schrittweise Dekarbonisierung in den Bereichen Mobilität, Gebäudeenergieversorgung und Industrie zu erzielen. Vor diesem Hintergrund hat sich der Landkreis 2021 als sog. HyStarter-Region (dem Auftaktprogramm des Bundes zur Entwicklung von Wasserstoffkonzepten in verschiedenen Regionen der Bundesrepublik) qualifiziert und es wurde ein umfassender Strategiedialog zu den regionalen Chancen und Potenzialen im Bereich Wasserstoff durchgeführt.

Unter Einbindung eines breiten Teilnehmerkreises, dessen Akteure an allen Stufen der Wertschöpfungskette angesiedelt sind – potenzielle Erzeuger und Flächenbesitzer (Landwirte, Energiegenossenschaften, Betreiber von Photovoltaik-Anlagen), Distributoren (Stadtwerke, Verteilnetzbetreiber) und Verbraucher bzw. Anwender (Busunternehmen, Gießerei, Landwirte, Stadtwerke) sowie Vertreter von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen – ist das Thema Wasserstoff für den Landkreis Altenburger Land inhaltlich entwickelt worden. Gleichzeitig sind Berechnungsmodelle zum Einsatz gekommen, um unterschiedliche Szenarien einer regionalen Wasserstoffwirtschaft zu ermitteln und diese – auch im Hinblick auf den erforderlichen Investitionsbedarf in Infrastrukturen – miteinander vergleichen zu können. Seit Sommer 2023 liegt nunmehr ein Ergebnisbericht „Wasserstoffregion Landkreis Altenburger Land“ vor, der ein Zielsystem der regionalen Wasserstoffwirtschaft im Altenburger Land vorstellt und die hierfür erforderlichen Entwicklungsvoraussetzungen beschreibt:

- Für eine (dezentrale) Wasserstoffproduktion im Landkreis ist die größtmögliche Eigenversorgung mit erneuerbaren Energien (Wind, Solar) anzustreben.
- Für die Realisierung einer regionalen Wasserstoffwirtschaft sind konkrete Erzeugungspfade des Wasserstoffs unter Einbeziehung der regionalen Gegebenheiten (Bedarfe der Wirtschaft und der Bevölkerung) zu entwickeln sowie die Bedarfe bzw. Anpassungsbedarfe der Infrastrukturen (Erzeugungsanlagen, Speicheranlagen, Netz) zu ermitteln.
- Eine Koordinierungsstelle kann die Erzeugung und Bedarfe an Wasserstoff zusammenbringen und die Akteure im Landkreis miteinander vernetzen. Die frühzeitige Einbindung und inhaltliche Information der Bürger kann die Akzeptanz gegenüber dem Energieträger Wasserstoff erhöhen.
- Der Aufbau einer regionalen Wasserstoffwirtschaft erfordert gleichzeitig gut ausgebildetes Fachpersonal. Aus- und Weiterbildungseinrichtungen in der Region sind in der Lage passende Angebote zu entwickeln und vorzuhalten.

Wasserstoffnetz Mitteldeutschland:

Bereits in wenigen Jahren benötigen Industrie und Energiewirtschaft in Mitteldeutschland jährlich mindestens 30 Terrawattstunden grünen Wasserstoff. Um diesen Bedarf zu decken, soll ein bis zu 1.000 Kilometer langes Wasserstoff-Verteilnetz in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen entstehen. Aus der kartographischen Darstellung zum geplanten Wasserstoffnetz Mitteldeutschland ist die Lagegunst des Landkreises Altenburger Land abzulesen:

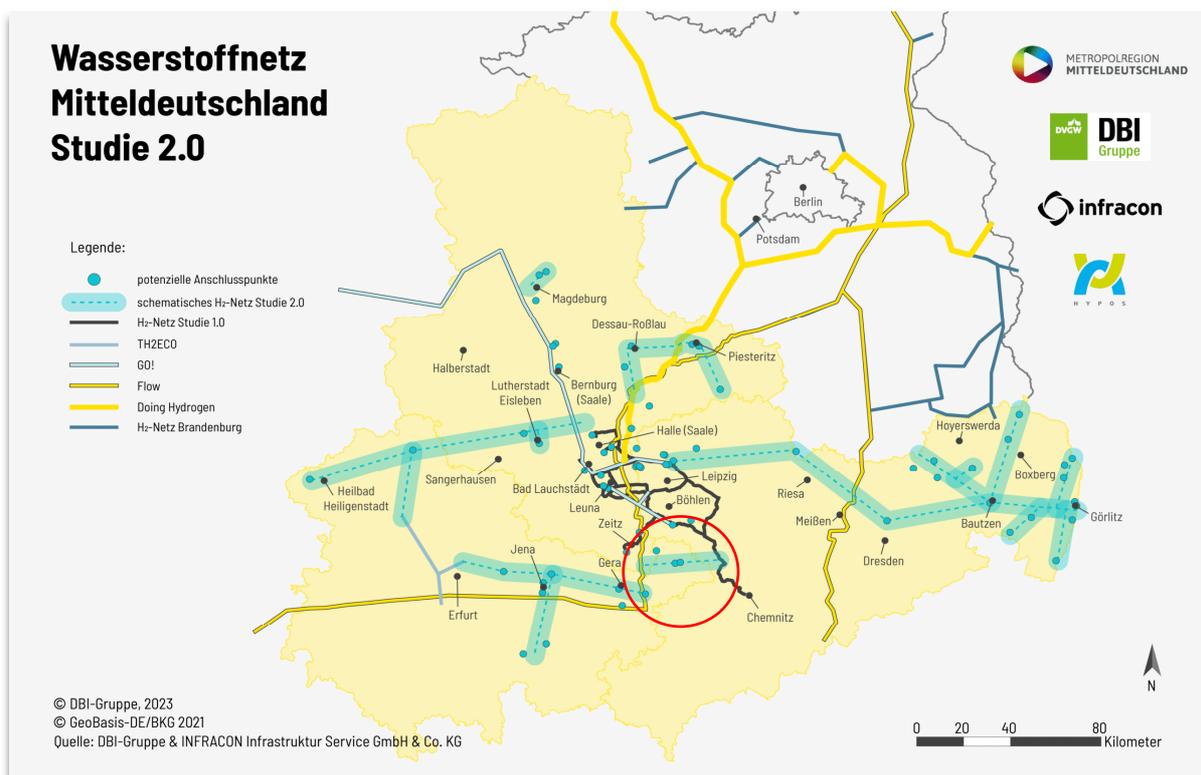


Abbildung 15 – Wasserstoffnetz Mitteldeutschland – Studie 2.0 (Quelle: DBI-Gruppe & INFRACON Infrastruktur Service GmbH & Co. KG)

Im Auftrag von 54 privatwirtschaftlichen und öffentlichen Partnern haben die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland, das Wasserstoffnetzwerk HYPOS, die DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH sowie die INFRACON Infrastruktur Service GmbH & Co. KG ihre gemeinsame Studie für ein regionales Wasserstoff-Verteilnetz in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gestartet. Neben potenziellen Trassenkorridoren und deren Anbindung an das nationale und europäische Wasserstoffnetz werden auch die zukünftigen Bedarfe an grünem Wasserstoff sowie potenzielle Erzeugerquellen in der Region untersucht.

Klar ist, der Landkreis Altenburger Land soll an das Mitteldeutsche Wasserstoffnetz angebunden werden. In der Region selbst, aber auch in angrenzenden Landkreisen sind Industrien verortet, die zukünftig eine konstante Nachfrage nach grünem Wasserstoff haben werden. Auch besteht eine räumliche Nähe zum Mitteldeutschen Chemiedreieck, das sukzessive seinen grauen Wasserstoffbedarf mit grünem Wasserstoff ersetzen muss. Den Modellrechnungen im Rahmen des Projektes „HyStarter“ zur „Wasserstoffregion Landkreis Altenburger Land“ zufolge können im Landkreis Potenziale gehoben werden, um mehr Wasserstoff zu erzeugen als zunächst regional nachgefragt wird. Über den Ausbau des mitteldeutschen Wasserstoffnetzes bzw. die Anpassung und Umwidmung bestehender Erdgasleitungen kann die Region nicht nur Empfänger von Grünem Wasserstoff als Energieträger werden, sondern dem Netz auch selbst erzeugten Grünen Wasserstoff zuführen.

Biomasse

Mit seiner landwirtschaftlichen Prägung hält das Altenburger Land große Biomasse-Potenziale für die Biogasproduktion und zur regionalen Nutzung vor. Das Altenburger Land ist mit über 51 Biogasanlagen und 17.230 kW installierter elektrischer Leistung der Landkreis mit den meisten Bioenergie-Anlagen in ganz Thüringen. Als grundlastfähige erneuerbare Ressource kann aus Biomasse gewonnenes Biogas die schwankende Verfügbarkeit von Energieträgern wie Sonne oder Wind ausgleichen und zur Netzstabilität beitragen. Auch dadurch wird Biogas nicht selten als „Joker der Energiewende“ betrachtet.

Für zahlreiche Biogasanlagen läuft in den nächsten Jahren die staatliche EEG-Förderung aus, was den Fortbestand dieser Anlagen gefährdet. Handlungsbedarf besteht daher bezüglich der Weiternutzung der Anlagen. Großes Potenzial wird im Themenfeld der Bioökonomie gesehen (→ Ressourcen und Landwirtschaft).

Geothermie

Geothermie oder auch Erdwärme, beschreibt die gespeicherte thermische Energie im zugänglichen Teil der Erdkruste. Generell wird in zwei Arten dieser Erneuerbaren Energie unterschieden. Die Tiefengeothermie umfasst Systeme, bei denen die geothermische Energie über Tiefbohrungen erschlossen und die nutzbare Energiemenge der geothermischen Ressourcen direkt genutzt werden kann. Das technisch nutzbare Potenzial elektrischer Energie, aus der Anwendung von Geothermie in Deutschland, wird auf knapp das 600-fache der aktuellen Jahresstromproduktion geschätzt. Das energetische Potenzial der Wärmeversorgung hingegen übersteigt diesen Faktor jedoch um ein Vielfaches. Tiefliegende geothermische Ressourcen werden seit langem weltweit intensiv hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit erforscht. Als Status Quo technischer Anwendungsmöglichkeiten gilt hierbei die geothermische Nutzung tiefliegender Grundwasserleiter (Aquifere). Die Verbreitungsgebiete der Aquifere im Landkreis Altenburger Land veranschaulicht die nachfolgende Karte:

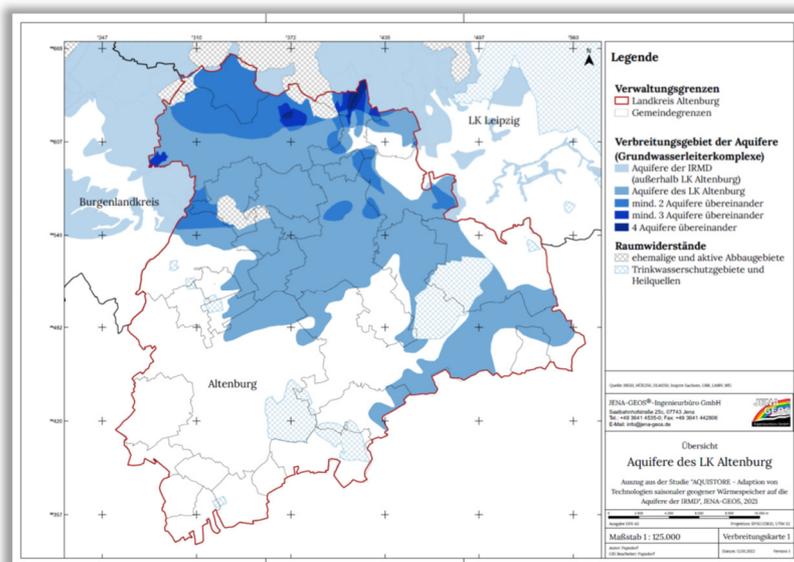


Abbildung 16 – Verbreitungsgebiet der Aquifere (Quelle: JENA-GEOS®)

Die Potenziale der Geothermie im Altenburger Land sollen im weiteren Strategieprozess vertiefend betrachtet werden.

5.2 Verarbeitendes Gewerbe

Entwicklungsaufgaben und -potenziale im Bereich des verarbeitenden Gewerbes wurden in mehreren Arbeitsgruppenformaten mit der Unternehmerschaft sowie mit Akteuren aus der schulischen und beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie in Abstimmung mit den arbeitsmarktintegrierenden Institutionen in der Region ermittelt und diskutiert.

Ausgehend vom gesamten Portfolio der Bedingungen und Einflussfaktoren, die auf ein Unternehmen in einer Region wirken (harte und weiche Standortfaktoren – siehe nachfolgendes Schaubild) werden aus Sicht der Vertreter des verarbeitenden Gewerbes folgende, konkrete Aufgabenfelder mit Entwicklungspotenzial bzw. Handlungsbedarf im Altenburger Land gesehen:

- die Verfügbarkeit von Arbeits- und Fachkräften,
- die schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung,
- die Vernetzung mit der regionalen Schullandschaft, der Hochschullandschaft im überregionalen Umfeld und generell zu Forschungseinrichtungen,
- das Standortimage sowie
- weiche Standortfaktoren im Zusammenhang mit dem Wohn- und Lebensumfeld der Mitarbeitenden in den Unternehmen (Wohnwert, Lebensqualität, Freizeitwert, etc.).

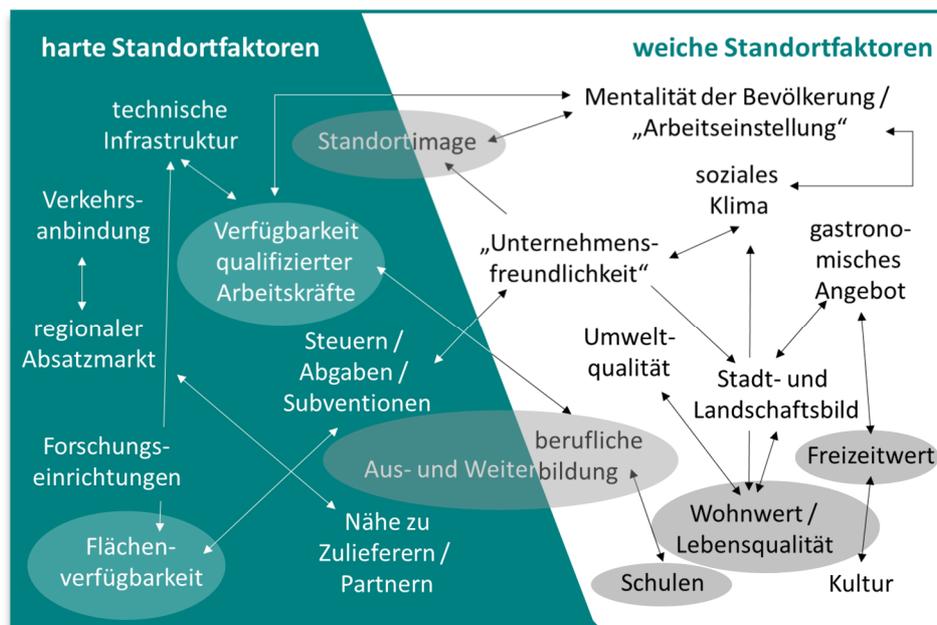


Abbildung 17 – wichtige Standortfaktoren für die Wirtschaft

Die mangelnde **Verfügbarkeit von Arbeits- und Fachkräften** zeigt sich bereits heute deutlich (nicht nur in den Branchen des verarbeitenden Gewerbes) und wird – unter der Wirkung der demographischen Rahmenbedingungen – auch in der Zukunft weiter andauern. Komponenten des Arbeits- und Fachkräftemangels im Altenburger Land sind

- die regional hohe Altersdurchschnitt in der Region, ebenso wie ein früheres Ausscheiden aus dem Arbeitsleben begünstigen den Fachkräftemangel,
- eine sich verstetigende Entwicklung hin zu mehr jungen Menschen, die ein Studium beginnen anstelle einen Ausbildungsberuf zu erlernen,
- Abwanderung bzw. berufsbedingtes Pendeln in Nachbarregionen,
- ein steigendes Anforderungsniveau im Beruf (z.B. aufgrund steigender Technologisierung) sowie
- mangelnde Bekanntheit der Unternehmenslandschaft und der Berufsbilder sowie vorhandene, jedoch unbekanntere Aufstiegschancen in der Region.

Um dem bestehenden und weiter zu erwartenden Arbeits- und Fachkräftemangel begegnen zu können, sind verschiedene, ineinandergreifende Bausteine erforderlich. Folgende Aufgabenstellungen wurden im Strategieprozess formuliert:

- Automatisierungslösungen in der Produktion können den Arbeits- und Fachkräftebedarf abmildern, erfordern jedoch Investitionen in entsprechende (Automatisierungs-) Technologien sowie eine begleitende Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden. Um entsprechende Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote passgenau adressieren zu können, bedarf es einer umfassenden Bedarfsermittlung gemeinsam mit regionalen Aus- und Weiterbildungsdienstleistern.
- Für den regionalen Arbeitsmarkt aktivierbares Potenzial stellen auch die Schulabsolventen dar. Hier können Praxis-Kooperationen frühzeitig (Schülerpraktika, Projektstage in den Schulen, Präsentation der unterschiedlichen Berufsbilder innerhalb der Unternehmen) ansetzen, um auf die beruflichen Chancen und Möglichkeiten für junge Menschen in der Region aufmerksam zu machen. Die Gestaltung von Wahlpflichtfächern an den allgemeinbildenden Schulen, aber auch an den Hochschulen mit dualer Studienausrichtung, stellen einen Handlungsansatz dar. Die aktuell in Aufstellung befindliche gemeinsame Berufsorientierungsstrategie, die auf Basis einer umfassenden Unternehmens- und Schulabsolventen-Befragung aufgestellt wird, soll Lösungsstrategien hervorbringen.
- Herausfordernd bei der Gewinnung und Bindung von Auszubildenden für bzw. an den regionalen Arbeitsmarkt sind gemeinsame Aktivitäten der Unternehmenschaft, beispielsweise hinsichtlich des Azubi- und Fachkräftemarketing oder Unternehmens-Stammtische, sowie eine tragfähige Koordinierungsstruktur. Es zeigt sich, dass die Bedarfe an Auszubildenden in der Region teilweise doppelt so hoch sind, wie derzeit tatsächlich ausgebildet werden (können). Zur mangelnden Verfügbarkeit an Auszubildenden kommen in vielen Unternehmen die fehlenden personellen Kapazitäten hinzu, die erforderlich sind, um auszubilden.
- Neben harten Entscheidungsfaktoren bei der Wahl des Arbeitsortes (u.a. Arbeitsaufgaben, Gehalt) gewinnen zunehmend weiche Entscheidungsfaktoren für Arbeitnehmer an Bedeutung. Ein entscheidender Faktor ist die erwartete Lebensqualität im Wohn- und Arbeitsort mit ihren Ausprägungen (u.a. Heimatbezogenheit, Wohn-(umfeld)-qualität/Verfügbarkeit Wohnbauland, Freizeitwert, Natur- und Kulturraum, Kinderbetreuungsangebote und Schulen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Attraktivität der Stadt- und Ortsbilder sowie des Landschaftsbildes). Weiche Standortfaktoren und gesellschaftliches Miteinander können dazu beitragen, sich stärker mit dem Landkreis Altenburger Land als Arbeitsort- und Lebensmittelpunkt zu identifizieren und dauerhaft in der Region zu bleiben.
- Potenziale für den regionalen Arbeitsmarkt sollen, mit Unterstützung regionaler Aus- und Weiterbildungsträger und Institutionen zur Arbeitsmarktintegration, auch von außerhalb der Regionsgrenzen für das Altenburger Land erschlossen werden (u.a. durch Rückkehrer-Kampagnen, gezieltes Arbeitskräfte-Recruiting, aber auch die Arbeitsmarktintegration geflüchteter Menschen).

Neben den Herausforderungen, die mit dem Arbeits- und Fachkräftemangel einhergehen, steht die Unternehmenslandschaft – insbesondere im verarbeitende Gewerbe – vor der Herausforderung des **technologisch-digitalen Wandels**.

Laut der „Potenzialstudie Digitalisierung und digitale Infrastruktur in der Innovationsregion Mitteldeutschland“ (Prognos AG, 2022) bestehen im Altenburger Land besonders hohe Anwendungspotenziale von digitalen Produkten und Dienstleistungen für das Gesundheitswesen (u.a. Digitale/ personalisierte Medizin, Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz), die Logistik (u.a. Logistik 4.0, Digitale Plattformen, Autonome Fahrzeuge und Drohnen) sowie dem Kraftfahrzeug- (u.a. Autonome Fahrzeuge und Drohnen, Industrie 4.0/ Internet of Things) und Maschinenbau (u.a. Industrie 4.0/ Internet of Things, Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz, Robotik) im produzierenden Gewerbe. Dementsprechend ist es für das Altenburger Land besonders wertvoll, die digitale Entwicklung im Bereich der Automatisierung (Industrie 4.0/ Internet of Things, Digitale Plattformen, Robotik) und der Künstlichen Intelligenz voranzutreiben bzw. anzuwenden, um anschlussfähig an globale Entwicklungen zu bleiben.

Die internen Ausgaben der regionalen Wirtschaft für Forschung und Entwicklung liegen lediglich für die Ebene der Bundesländer vor. Mit 1,36% des Bruttoinlandsproduktes liegen die Ausgaben der Wirtschaft im Freistaat Thüringen im Bundesvergleich im oberen Mittelfeld.

Potenziale zur aktiven Gestaltung des technologisch-digitalen Wandels innerhalb der Wirtschaft des Altenburger Landes werden seitens der betroffenen Akteure insbesondere gesehen in:

- einer Intensivierung der Zusammenarbeit mit den überregionalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Umfeld des Altenburger Landes,
- der Forcierung konkreter, anwendungsbezogener Forschungsprojekte,
- begleitende Aus- und Weiterbildung im Zuge der technologisch-digitalen Weiterentwicklung mit den regionalen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen,
- Koordinierung eines permanenten Wissenstransfers in Form verschiedener Veranstaltungsformate.

5.3 Ressourcen und Landwirtschaft

Bioökonomie und regionale Wirtschaftskreisläufe

Die Bioökonomie ist eine auf biologischen Ressourcen basierende Wirtschaftsform. Nach den Leitlinien der „Nationalen Bioökonomiestrategie“ umfasst sie alle Wirtschaftszweige, die biologische Ressourcen wie Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen und deren Produkte erzeugen, be- und verarbeiten, nutzen und damit handeln. Bioökonomie als Wirtschaftsweise zielt darauf ab, Neben- und Reststoffe aus der Land-, Holz- und Lebensmittelwirtschaft intelligent für die Herstellung biobasierter Produkte zu nutzen.

Eingerahmt von der Nationalen Bioökonomiestrategie der Bundesregierung (Bundesregierung 2020) werden vom Freistaat Thüringen die vielfältigen Potenziale der Bioökonomie erschlossen. Dies betrifft die industrielle Nutzung regionaler, nachwachsender Rohstoffe sowie die Integration der Ressourceneffizienz und des Kreislaufgedankens. Die Thüringer Landesregierung sieht erhebliches Potenzial in der industriellen Biotechnologie. Außerdem ist insbesondere die Entwicklung von Bau- und Verbundwerkstoffen, z.B. auf Basis von Holz, zentraler Bestandteil von Innovationsvorhaben.

Für das Altenburger Land bietet sich die Chance, einen innovativen Wirtschaftsstandort mit hoher industrieller und wissensbasierter Wertschöpfung zu gestalten. Schlüsselinstrumente dafür sind die effiziente Verknüpfung von Biomasseproduktion, -verarbeitung und die Erprobung neuer Technologien und Geschäftsmodelle. Ferner ist gerade die räumliche Vernetzung biobasierter Prozess- und Wertschöpfungsketten für den ländlichen Raum im Landkreis mit wirtschaftlichen Potenzialen verbunden. Mit dem hohen Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen und der breiten regionalen Lebensmittelwirtschaft verfügt der Landkreis über ausgeprägte Stärken in der Bioökonomie.

Im Rahmen eines Bioökonomie-Monitorings wurde ermittelt, welche volkswirtschaftliche Bedeutung der biobasierten Wirtschaft im Altenburger Land zukommt. Um Wirtschaftsprozesse bewerten zu können, bedarf es einer systematischen Betrachtung im Sinne eines regionalen Monitorings. Auf Basis der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) (Statistisches Bundesamt 2008) wurde der Umfang der biobasierten Wirtschaft im Landkreis ermittelt.

Region	Unternehmen (2020) in %	Umsatz (2020) in %	Beschäftigung (2021) in %
Altenburger Land	13,6	10,1	13,0
Thüringen	15,1	14,5	11,9
Sachsen	13,4	13,5	11,0
Sachsen-Anhalt	16,3	20,3	11,6
Deutschland	14,2	10,2	9,8

Die Bioökonomie ist im Altenburger Land äußerst beschäftigungsrelevant. Etwa 3.600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte waren im Jahr 2021 der Bioökonomie zuzuordnen. Dies entsprach einem Anteil an der Gesamtbeschäftigung von 13,0%. Damit liegt der Anteilswert zum Teil deutlich über dem bundesdeutschen Schnitt des Vorjahres (9,8%) als auch über dem der betrachteten Bundesländer. Im Altenburger Land zählen mindestens 350 Unternehmen zur biobasierten Wirtschaft. Mit Blick auf die Umsatzzahlen zeigt sich, dass ca. ein Zehntel aller Umsätze im Landkreis direkt der Bioökonomie zugeordnet werden können.

Die Auswertung der Beschäftigungsstatistik des Jahres 2021 macht deutlich, dass der Landkreis Altenburger Land von einer bioökonomischen Branchenvielfalt gekennzeichnet ist. Schwerpunkte sind die Herstellung von Waren aus Papier, Karton und Pappe, Schlachten und Fleischverarbeitung, Milchverarbeitung, die Herstellung von Möbeln oder Musikinstrumenten. Des Weiteren sind die Herstellung von Kunststoffwaren und Landwirtschaft beschäftigungsstark und in Relation zu den ostdeutschen Flächenländern stark vertreten. Die Herstellung von Spielwaren, Spirituosen oder auch die Bierherstellung sind spezifisch für den Landkreis, wenn auch nur mit geringer Beschäftigungswirkung, jedoch mit hohem Bekanntheitsgrad als regionale Marken.

Für die Ausprägung der Bioökonomie ist neben volkswirtschaftlichen Indikatoren auch die Erzeugung nachwachsender Ressourcen von zentraler Bedeutung bei der Verfügbarkeit von Biomasse. Wichtige biogene Rohstoffe im Altenburger Land sind Getreide, Zuckerrüben oder Mais. Vor allem für lokale Ansätze spielt die Bioökonomie eine große Rolle und kann damit die Entwicklung insbesondere in ländlichen Räumen stärken. Gerade dann, wenn es gelingt, die vor Ort erzeugte Biomasse verstärkt in der Region zu verarbeiten. Das verkürzt Transportwege, ist

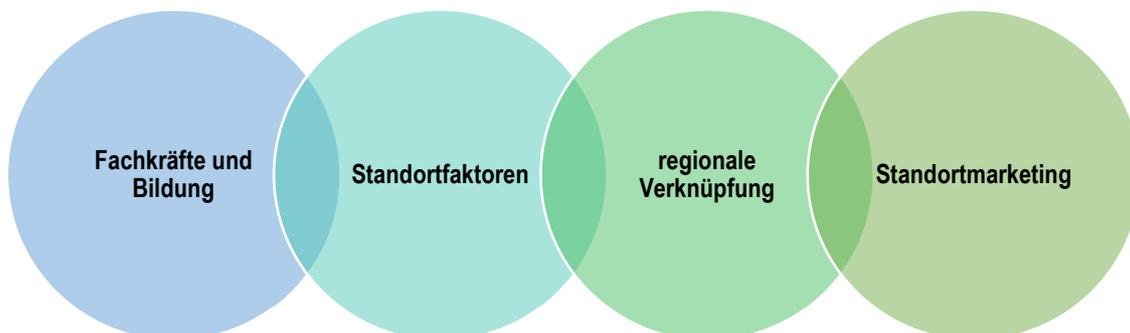
klimafreundlich, schafft neue Wertschöpfungsmöglichkeiten und Beschäftigung und stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe.

Auf Basis der vorhandenen bioökonomischen Strukturen im Altenburger Land kann insbesondere an die Stärken in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie der Papierindustrie angeknüpft werden. Potenziale für die Bioökonomie bestehen im Auf- und Ausbau regionalisierter Wertschöpfungsketten durch die räumliche Integration von Rohstoffherzeugung (Primärsektor) mit der Erst- und Weiterverarbeitung (Sekundärer Sektor). Die innovative stoffliche Nutzung von Nebenprodukten und Reststoffen aus der Verarbeitung, unter Beachtung der entstehenden Konkurrenzen, birgt ebenfalls Chancen für eine biobasierte Kreislaufwirtschaft im Altenburger Land. Wichtige Handlungsfelder liegen dafür im Wissenstransfer und der Beförderung von Vernetzung sowie Sicherung der Fachkräftebasis. So kann die Bioökonomie zirkuläre, nahräumliche Systeme fördern und die Regionalentwicklung stärken.

Ferner sind Wissen und Innovationen wichtige Voraussetzungen zur Entwicklung wettbewerbsfähiger Standorte der biobasierten Wirtschaft. Das Altenburger Land weist selbst keine Forschungseinrichtungen auf, liegt aber im direkten Einzugsgebiet von zahlreichen Einrichtungen und Universitäten sowie außeruniversitären und sonstigen Forschungseinrichtungen. Dazu zählt beispielsweise die Metropolregion Halle/Leipzig mit insgesamt 23 bioökonomie-relevanten Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus bestehen wichtige Einrichtungen in Jena, Rudolstadt sowie Chemnitz und Mittweida.

Potenziale ergeben sich, indem die Ressourcenbasis mit der Nähe zu den Forschungseinrichtungen kombiniert wird. Dadurch kann der Landkreis einen essenziellen Beitrag zur Entwicklung nachhaltiger Lösungen für die Bioökonomie leisten. Teilweise sind Akteure des Altenburger Landes bereits in Forschungsprojekte eingebunden (z.B. Beispielregion industrielle Bioökonomie „Industrielle Nutzung von Arznei- und Gewürzpflanzen für die Pharmaindustrie und Spezialchemie zwischen Elbe und Saale in Mitteldeutschland“, Unternehmen-Revier-Projekt „Rotes Gold“). Diesen Pfad gilt es weiter auszubauen und das Altenburger Land zu einem wichtigen Partner für die Bioökonomie-Forschung zu entwickeln.

Gemeinsam mit Partnern aus dem Burgenlandkreis, dem Landkreis Leipziger Land, der LEG Thüringen und der PIC-Pi Innovation Culture GmbH wurden folgende wesentliche Handlungsfelder für die Entwicklung einer Bioökonomie erarbeitet:



Digitalisierung in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft als Wirtschaftsbranche durchläuft aktuell eine digitale Transformation – hin zu größerer Effizienz, Effektivität und Nachhaltigkeit. Unter dem Begriff Landwirtschaft 4.0 vollzieht sich aktuell ein Digitalisierungsprozess von der „analogen“ Landwirtschaft zur „digitalen“ Landwirtschaft mit folgenden Ausprägungen:

- Unter Smart Farming versteht man die Anwendung von Informations- und Datentechnologie zur Optimierung komplexer Systeme in der Landwirtschaft. Die Vernetzung von intelligenter Landtechnik und moderner Datentechnologie ermöglicht einen an den Standort angepassten Pflanzenbau sowie einen effizienten Produktionsprozess und unterstützt den Landwirt bei seinen Entscheidungen.
- Precision Farming (Präzisionslandwirtschaft) ist ein landwirtschaftliches Konzept für neue Produktions- und Managementtechniken, die intensiv Daten über den jeweiligen Standort und Pflanzenbestand nutzen. Mit Sensorik und Applikationstechniken werden Produktionsabläufe und Wachstumsbedingungen optimiert. Im

Vergleich zu herkömmlichen Verfahren lassen sich Ressourcen- und Kosteneffizienz steigern und eine ökologische Entlastung erreichen.

Gründe, sich im Altenburger Land mit der Digitalisierung in der Landwirtschaft auseinanderzusetzen sind zum einen der allgemeine Fachkräftemangel inkl. höherer Anforderungen durch Arbeitszeitgesetze sowie Kostensteigerungen und zum anderen steigende Umweltauflagen. Digitalisierung in der Landwirtschaft kann einen entscheidenden Beitrag leisten zum sparsamen Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, für mehr Effizienz und Wertschöpfung, für das Tierwohl, Nachhaltigkeit und Rückverfolgbarkeit.

Gemeinsam mit den Akteuren der Landwirtschaft wurde die Anwendungsbreite von Landwirtschaft 4.0 zusammengefasst:



GIS-gestützte Systeme für spurtreue Bewirtschaftung sind bereits heute weitgehend Standard im Altenburger Land. Diese führen zu einem geringeren Arbeitszeit- und Kraftstoffbedarf von rund 10%. In einzelnen Betrieben werden Fernerkundungsmittel und Sensoren genutzt, um Flächen effizienter und spezifischer nutzen zu können. Die Applikation der Betriebsmittel verläuft dadurch sehr exakt. Überflüssige Überlappungen bei der Applikation von Pflanzenschutz- und Düngemitteln werden vermieden. Mit dem Europäischen Drohnenzentrum - EDZ e.V. am Flughafen Altenburg-Nobitz besteht die Möglichkeit, im Landkreis weitere Methodiken der Fernerkundung und Fernbehandlung mit entsprechenden Partnern zu entwickeln und Vorreiter in der Entwicklung weiterer landwirtschaftlicher Anwendungsfelder zu werden. Auch Drohnen-Technologie kommt bereits beim Ausbringen von Schlupfwespenlarven zur Bekämpfung von Schädlingen und beim Aufspüren von Rehkitzen und Wildschweinen vor Erntevorgängen zum Einsatz.

Digitale Lösungen im Bereich Sensorik (Satellitengestützt, Flugzeuggestützt, Drohnen gestützt, Fahrzeuggestützt) – wie Bodensensoren (Bodenspektromie, Gammasspektromie zur Bodennaherkundung), Pflanzensensoren (Stickstoff-/Biomassensensoren), Sensoren zur Unkrautererkennung (DeepLearning), Weidezaunsensoren, Geräuschsensoren, Temperatursensoren, Ammoniakensensoren, Niederschlagssensoren, Sonneneinstrahlungssensoren, CO₂- und Luftqualitätssensoren, Bodenwasserpotenzialsensoren und weitere können damit auch maßgeblich zum Ressourcenschutz und zur Reduzierung schädlicher Bodenbearbeitung beitragen.

Um die Durchdringung digitaler Technologien in der Altenburger Landwirtschaft weiter zu unterstützen und zu befördern werden als Aufgabenstellungen formuliert:

- Klärung offener Fragestellungen im Hinblick auf den Datenschutz und die Datensicherheit
- Sicherstellung der Verfügbarkeit von Dateninfrastrukturen
- Ausrichtung des Bildungs- und Beratungsangebotes auf den Einsatz und die Anwendung digitaler Technologien
- Implementierung innovativer digitaler Technologien in der gesamten Wertschöpfungskette
- Unterstützung der Implementierung digitaler Technologien durch Fördermitteleinsatz
- Beförderung des fachlichen Diskurses zur Anwendung neuer Technologien für eine innovative und zukunftssichere Landwirtschaft im Altenburger Land

Ein weiterer Schritt in der Digitalisierung der Landwirtschaft ist der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) (auch: digitaler Algorithmus), die geistige Fähigkeiten des Menschen nachahmt. KI lernt durch sog. „Machine Learning“, bei dem große Datenmengen ausgewertet und über Lernalgorithmen Schlussfolgerungen gezogen werden. Schon heute steuert sie Fahrzeuge, zeichnet Kunstwerke und erkennt Krankheiten bei Pflanzen und Tieren. KI ist ein wahres Multitalent und bietet weiteres Innovationspotenzial, auch in der Landwirtschaft. Die Förderung der Künstlichen Intelligenz in der Landwirtschaft, der Lebensmittelkette, der gesundheitlichen Ernährung und den Ländlichen Räumen ist erklärtes Ziel des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Besonders sinnvoll für die Altenburger Landwirtschaft erscheint der Bereich des messwertgestützten Risiko-Monitorings, sowohl in Pflanzen-, Tier- als auch landwirtschaftlicher Energie-Produktion. Diese sollen Schadereignisse erkennen und abwenden oder so dokumentieren, dass ein nachgelagerter systemischer Eingriff mittels Risikominimierung oder aber Risikotransfer möglich ist. Hier gibt es aktuell interessante Entwicklungen, die bereits in den Betrieben des Altenburger Landes angekommen sind oder bald genutzt werden (z.B. präklinische Erkennung beginnender Erkrankungen noch vor Symptomen der Kuh durch Melkroboter, meteorologisches Risikomonitoring für Erntebestände auf dem Feld). Investitionen in das messwertgestützte Risiko-Monitoring sind sinnvoll, weil sie helfen, Erträge und entsprechend auch korrespondierende Umsätze zu sichern und stärkere Rückgänge zu verhindern. Von einer konzeptionellen Auseinandersetzung zur Implementierung von Künstlicher Intelligenz in der Landwirtschaft werden weitere Anwendungspotenziale erwartet.

5.4 Forschung und Innovation

Vernetzung mit Hochschulen

Im Zuge des Fellowship-Forschungsthemas „StadtLandCampus im Altenburger Land“ von Frau Dr. Schenkel (Fachhochschule Erfurt, Fachrichtung Stadt- und Raumplanung, Forschungsgruppe Stadt- und Raumsoziologie) wurden Potenziale zur dauerhaften Zusammenarbeit der Akteure aus Wirtschaft und Gesellschaft im Altenburger Land mit den Hochschulen im regionalen Umfeld festgestellt.

Wirtschaftlich dominieren im Landkreis Altenburger Land die Agrarwirtschaft sowie Betriebe des verarbeitenden Gewerbes, die insbesondere bezogen auf die Autozuliefererindustrie in globale Wirtschaftskreisläufe eingebunden sind. In der Region dominieren Klein- und Mittelbetriebe (KMU) mit personengebundenem technischen und ökonomischen Erfahrungswissen, deren Möglichkeiten, ein regionales organisationales Feld zur Stärkung der regionalen Wissensdynamiken aufzubauen – auch aufgrund der geringen Zahl an Akteuren in Wirtschaft, Ausbildung und Forschung – begrenzt ist. Es fehlen intraregionale Bildungs- und Qualifizierungsangebote für den technisierten und globalisierten Arbeitsmarkt im Altenburger Land. Gleichzeitig werden nach Aussage der Dualen Hochschule Gera-Eisenach seitens der KMUs hohe Forschungs- und Weiterbildungsnotwendigkeiten angemeldet. Von zentraler Bedeutung ist ebenso, dass die faktische Vernetzung wirtschaftlicher Akteure in der Region mit regionalen und überregionalen Wissenschafts- und Bildungsstandorten relativ gering ist.

Von daher wird für das Altenburger Land ein hoher Bedarf an neuen Technologien und Unternehmensorganisations- sowie Marketingstrategien benannt. Es müssen neue externe Wissensquellen generiert und neue Techniken in ihre Anwendungskontexte integriert werden. Förderlich dafür sind ein spezifisches organisationales Feld sowie eine regionsübergreifende Zusammenarbeit unter Mitarbeit der Hochschulen. Hochschulen können sowohl Beiträge zu wirtschaftlich-technischen Erneuerungen wie auch zur sozialen, kulturellen und planerischen Belebung der Region leisten. Folgende Themenschwerpunkte, hochschulrelevante Fachgebiete und Möglichkeiten des Wissenstransfers konnten für das Altenburger Land festgestellt werden, die die strategische Regionalentwicklung und den Strukturwandel unterstützen können:

Themenschwerpunkt	Hochschulrelevante Fachgebiete	Bereich des Wissenstransfers
<i>Natur- und Ingenieurwissenschaftliche Bereiche</i>		
Metallverarbeitung Kunststoffverarbeitung Automobilindustrie	Alternative Antriebskonzepte u. Kraftstoffe/Energieeffizienz /Antriebsenergie Elektronik / Informationstechnologie Werkstofftechnik Oberflächen- und Beschichtungstechnik Optische Technologien Energieeffizienz	Forschungs- und Wissenstransfer (Wissensentwicklung u. -vermarktung) Berufsbezogene Fortbildung Akademische Weiterbildung
<i>Nachhaltigkeitsorientierte Bereiche</i>		
Bioökonomie Umwelt und Nachhaltigkeit	Umweltwissenschaften / Umwelttechnik Biochemie Bioinformatik / Biotechnologie Green Engineering Energie- und Umwelttechnik	Forschungs- und Wissenstransfer Berufsbezogene Fortbildung Akademische Weiterbildung Bürgerakademien
<i>Agrarwirtschaftliche Bereiche</i>		
Nahrungsmittelproduktion Landwirtschaft	Agrarmanagement/-wissenschaften Ökotropologie Ernährungswissenschaften	Forschungs- und Wissenstransfer (Wissensentwicklung u. -vermarktung)
<i>Planende Bereiche</i>		
Stadt-/Raum-/Regionalplanung Architektur Tourismus	Stadt- / Raum- / Regionalplanung Architektur Tourismusmanagement	Wissenstransfer/-vermittlung Berufsbezogene Fortbildung / Akademische Weiterbildung Bürgerschaftliches Engagement Bürgerakademien

Themenschwerpunkt	Hochschulrelevante Fachgebiete	Bereich des Wissenstransfers
<i>Sozialwissenschaftlicher Bereich</i>		
Soziale Arbeit		Berufsbezogene Fortbildung / Akademische Weiterbildung Bürgerschaftliches Engagement Bürgerakademien
<i>Gesundheitsbezogene Bereiche</i>		
Gesundheitsmanagement Digital Health		Berufsbezogene Fortbildung / Akademische Weiterbildung
<i>Kunst- und kulturbezogene Bereiche</i>		
Kunst Kultur Medien	Museologie / Museumspädagogik Medieninformatik Kommunikationsdesign / Multimedia und VR-Design Musik- und Veranstaltungsmanagement Kultur- und Medienpädagogik Medienkommunikation / Interkulturelle Kommunikation Multimedia-Marketing	Berufsbezogene Fortbildung / Akademische Weiterbildung Bürgerschaftliches Engagement Bürgerakademien

Im überregionalen Umfeld des Landkreises Altenburger Land gibt es mindestens 9 Hochschulen und 7 Universitäten, zu denen bereits Kooperationen bestehen oder Kooperationen in den für den Landkreis Altenburger Land relevanten Themenschwerpunkten aufgebaut werden können:

	Natur- & ingenieurwissenschaftliche Bereiche	Nachhaltigkeitsorientierte Bereiche	Planende Bereiche	Sozialwissenschaftliche Bereiche	Gesundheitsorientierte Bereiche	Kunst & kulturbezogene Bereiche	Tourismus	Agrarwirtschaftliche Bereich
Duale Hochschule Gera-Eisenach	x			x			x	
Fachhochschule Erfurt	x	x	x	x				x
Hochschule Merseburg	x			x		x		
Technische Universität Chemnitz	x	x				x		
Universität Leipzig	x	x						
Westfälische Hochschule Zwickau	x	x			x			
Ernst-Abbe-Hochschule Jena		x			x			
Friedrich-Schiller-Universität Jena		x	x			x		
Hochschule Ilmenau	x	x				x		
Hochschule Mittweida		x		x				



	Natur- & ingenieurwissenschaftliche Bereiche	Nachhaltigkeitsorientierte Bereiche	Planende Bereiche	Sozialwissenschaftliche Bereiche	Gesundheitsorientierte Bereiche	Kunst & kulturbezogene Bereiche	Tourismus	Agrarwirtschaftliche Bereich
Hochschule Nordhausen		X		X	X			
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig		X	X	X		X		
Hochschule Schmalkalden	X					X		
Universität Halle-Wittenberg						X		
Hochschule Coburg	X		X	X		X	X	
Bauhaus-Universität Weimar			X			X		

Ein großes Feld von Hochschulen ist innerhalb von ein bis anderthalb Stunden erreichbar. Dazu gehören die Universitäten in Weimar, Halle, Jena, Erfurt und Chemnitz und die Hochschulen in Erfurt, Halle, Leipzig und Merseburg.

Wissensproduzenten und Impulsgeber sind jedoch nicht nur in den Forschungseinrichtungen der Hochschulen und in den außeruniversitären Forschungsgesellschaften zu finden, sondern auch in allgemeinen und berufsbildenden Bereichen, in der Zivilgesellschaft (Akteure aus den Museen, dem Theater, der Soziokultur sowie aus Vereinen und Interessensverbänden) sowie der Wirtschaft und ihren Organisationen. Aktive Wissensproduzenten sind zudem auch in den verschiedenen Arbeitsgruppen tätig, wie beispielsweise in den Arbeitsformaten des Strategieprozesses in denen auch aktiver Austausch mit den assoziierten Netzwerkpartnern von außerhalb der Region stattfindet.

Vor allem Akteure aus der regionalen Wirtschaft signalisieren erhebliches Interesse an der Zusammenarbeit und Kooperation mit Akteuren aus der Wissenschaftslandschaft. Über geeignete Formate und Infrastrukturen in der Region selbst sollen bereits bestehende Kooperationen intensiviert und neue Formen bzw. Pfade der Zusammenarbeit ermöglicht werden, um den Wissenstransfer in die Region sicherzustellen. Derartige Infrastrukturen können sein:

- **Kooperations- und Innovationsorte:** Kooperationsorte als breit aufgestellte und nicht nur auf B2B-Nutzende ausgerichtete Arbeitsorte mit verschiedenen Anwendungen und Nutzenden sollen dezentral im Landkreis Altenburger Land entstehen. Erwartet werden positive Effekte aus dem „Aufeinandertreffen“ unterschiedlichster Akteure. Zudem verknüpft ein Kooperationsort zweite und dritte Orte – also Arbeits- und Sozialorte miteinander. In der Weiterentwicklung von Kooperationsorten sollen Innovationsorte entstehen, die sowohl virtuell als auch real existieren und an denen zu einem Oberthema Unternehmen, deren Mitarbeitende, Forschende, Gründende und weitere Innovatoren zusammenkommen, um gemeinsam Innovationen zu entwickeln und zu implementieren.

- Reallabore: Reallabore als Testräume für Innovationen sollen als Schlüssel für technologische, digitale und nachhaltige Transformation im Altenburger Land entwickelt werden. Ziel ist es, dezentral im Landkreis neue Technologien zu erproben und marktreif zu entwickeln bzw. innovative Lösungen auf Zukunftsfragen branchenübergreifend zu entwickeln. Bereits heute finden Vorstufen von Reallaboren im Landkreis statt, etwa im Bereich des autonomen und automatisierten Fahrens.
- StadtLandCampus: Der StadtLandCampus soll die Zusammenarbeit mit den Hochschulen im regionalen Umfeld auf eine dauerhafte Grundlage stellen und angewandte, praxisorientierte Lehre und Forschung der Hochschulen der umliegenden Regionen ins Altenburger Land bringen und den progressiven Strukturwandel vorantreiben. Studierende, Lehrende und Forschende arbeiten und lehren/lernen nicht von der Ferne, sondern in und mit der Region. Eine konkrete räumliche Verortung ist in den bisherigen Überlegungen offengeblieben und wäre zu entwickeln. Denkbar ist, dass eine Weiterentwicklung von Kooperations- und Innovationsorten oder Reallaboren zu Campusstandorten stattfindet.

Mit der Umsetzung von Kooperations- und Innovationsorten, Reallaboren sowie einem StadtLandCampus im Altenburger Land rücken die Themen und Probleme dieser Region mit ihrer spezifisch peripher-zentralen Lage und ihrer Transformationsnotwendigkeiten in den Fokus. Der beiderseitige Wissenstransfer von Hochschule in die Region und von der Region zurück in die Hochschulorte kann langfristig einen Ausgleich im Bedeutungsgefälle von Stadt und Land schaffen. Dem Altenburger Land kann auf diesem Wege eine Zentrumsfunktion auf einer neuen Deutungsebene zukommen.

5.5 Tourismus und Kultur

Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

Im Jahr 2017 wurde das Markenkonzept für den Tourismus im Altenburger Land erarbeitet und eine Marke für den Tourismus in der Region entwickelt. Der Markenkern des Altenburger Landes ist eine Kombination aus Kultur- und Naturerlebnis mit dem Alleinstellungsmerkmal Spielerlebnis.

Aus diesem Markenkern heraus wurden eine Wort-Bild-Marke geschaffen und folgende vier Themenwelten abgeleitet:

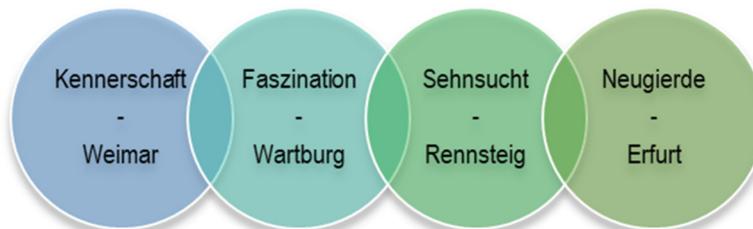


Inspiration Kultur	Erlebnis Natur	Faszination Spiel	Genuss
--------------------	----------------	-------------------	--------

Ebenfalls im Jahr 2017 veröffentlichte der Freistaat Thüringen die Tourismusstrategie Thüringen 2025 und definierte damit die Rahmenbedingungen für die künftige, touristische Entwicklung des Freistaates. Als strategischer Ansatz der Tourismusstrategie Thüringen 2025 gilt: Fokussierung! Das bedeutet:

- Konzentration auf bestimmte Themen,
- Hervorhebung konkreter Reismotive,
- Profilierung Thüringen über Leitprodukte,
- Voranstellen konkreter Produkte und Angebote und
- Vermarktung aus der Gästeperspektive.

Hauptziel ist es, die Qualität der Angebote und damit einhergehend die Wertschöpfung im Tourismus deutlich zu erhöhen. Die Tourismusstrategie Thüringen 2025 benennt vier zentrale Reismotive, denen wettbewerbsfähige Leitprodukte zugeordnet sind:



Ergänzend dazu wurden touristische Kompetenzbeweise in der Fläche identifiziert und die Reiseregionen im Freistaat aufgefordert, weitere Angebote zu definieren.

In Anlehnung an die Tourismusstrategie Thüringen 2025 wurden in der Region Altenburger Land verschiedene touristische Produkte entwickelt, Projekte angestoßen und Angebote am Markt platziert. Mit dem Bestreben, die Themenwelten zu konkretisieren, entstand 2017 eine Teilstrategie zum Schwerpunktthema „Inspiration Kultur“ mit dem Alleinstellungsmerkmal „Europäische Salonkultur“. Als räumliche Handlungsschwerpunkte wurden die Stadt Altenburg und das Gebiet rund um die Burg Posterstein im südlichen Landkreis identifiziert.

2019 folgte eine zweite Teilstrategie mit der Schwerpunktsetzung im Themenbereich „Erlebnis Natur“ mit dem Leitthema „Landschaft im Wandel“. Hintergrund dieses Leitthemas ist der Natur- und Landschaftsraum im nördlichen Landkreis Altenburger Land, der stark vom Braunkohleausstieg und dem Rückzug der menschlichen Einflussnahme auf die Landschaft geprägt ist. Die Potenziale zur Reaktivierung des Natur- und Landschaftsraumes und der Öffnung für einen naturnahen Tourismus. Konkret ist eine sanfte Tourismusedwicklung am und mit dem Wasser sowie die touristische Erlebbarkeit einer „Neuen Wildnis“ in der Bergbaufolgelandschaft unter besonderer Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes gemeint.

Zentrale Aufgabenstellungen für die Tourismusedwicklung im Altenburger Land

Im Jahr 2022 wurde die bisherige Tourismusstrategie für das Altenburger Land vom Tourismusverband Altenburger Land e.V. evaluiert. Für eine zielgerichtete Weiterentwicklung des Tourismus im Altenburger Land wurden vorliegende Strategien und Konzepte auf Aktualität und neue Rahmenbedingungen überprüft. Unter aktiver Einbindung

der touristischen Akteure im Altenburger Land wurden vorliegende strategische Grundlagen und die Bedarfe vor Ort mit der Ausrichtung auf der Landesebene zusammengeführt. Damit liegt nun ein aktuelles Dokument vor, das den strategischen Rahmen für die gezielte Weiterentwicklung des Tourismus im Altenburger Land bildet.

Folgende Vision wurde für den Tourismus im Altenburger Land entwickelt:

Der Tourismus ist ein starker Wirtschaftsfaktor im Altenburger Land mit engen Verflechtungen zu anderen Branchen. Hier können Bürger, Tages- und Übernachtungsgäste nicht nur Entschleunigung und „das gute Leben“ genießen. Im lebendigen Spannungsfeld zwischen Stadt und Land lassen sich Kultur und Natur spielend leicht entdecken und erleben. Unsere Bürger sind stolz auf das Angebot im Altenburger Land, identifizieren sich mit diesem und schätzen es als Teil ihrer eigenen Lebensqualität. Mit seiner hohen Bekanntheit in Mitteldeutschland bildet das Altenburger Land für unsere Gäste das lebendige Erholungsgebiet und den aufgeschlossenen Erlebnisraum in der Metropolregion.

Für die zukunftsfähige Entwicklung der Tourismusregion Altenburger Land wurden folgende Aufgabenstellungen mit Entwicklungspotenzialen identifiziert:

- Qualität und Komfort für Alle: Anknüpfend an die positiven Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit gibt es weiterhin Entwicklungsbedarf bezüglich der Angebotsqualität und der Verbesserung der Gästezufriedenheit. Aufgaben bestehen dahingehend, sog. regionale Leuchttürme der Qualität in der Tourismuslandschaft des Altenburger Landes zu schaffen, die auch weit über die Grenzen des Freistaates Thüringen hinaus für Aufmerksamkeit und Anziehung sorgen. Thematische Grundlagen bilden die genannten thematischen Teilstrategien sowie die beiden weiteren Themenwelten „Faszination Spiel“ und „Genuss“. Neben den touristischen Angeboten und Infrastrukturen selbst gilt es, insbesondere die Qualität in der Gastronomie und der Beherbergung gezielt zu verbessern. Darüber hinaus besteht ein enger Bezug zum Grundprinzip des Komforts für alle. Barrierefreiheit als selbstverständliches Grundprinzip soll möglichst in allen Bereichen des Tourismus stärker als bisher aktiv mitgedacht und bei der Umsetzung konsequent berücksichtigt werden. Barrierefreiheit als Qualitätsmerkmal soll dazu beitragen, dass alle Gäste, egal ob es sich um Personen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen, Senioren, Familien mit Kinderwagen oder Personen mit schwerem Gepäck handelt, die Reiseregion Altenburger Land erleben können.
- Digitalisierung: Digitalisierung als dominanter Treiber im Tourismus hat nicht zuletzt durch die Pandemiebedingungen noch einmal stark an Bedeutung gewonnen. Auf bereits erzielte Erfolge soll konsequent aufgebaut werden. Gerade touristisch geprägte Orte und die Betriebe sollen daher an das Thema Digitalisierung und die Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Branche herangeführt werden.
- Akzeptanz, Wirtschaftsfaktor und Tourismusbewusstsein: Mit dem formulierten Anspruch Tourismusregion zu sein, geht einher, dass das Tourismusbewusstsein – die Wertschätzung für den Tourismus und seine vielfältigen positiven Auswirkungen – auf allen Ebenen gestärkt werden muss. Aufgabe ist es, den wirtschaftlichen Nutzen aus dem Tourismus immer wieder zu kommunizieren, um das Bewusstsein für die positiven Effekte des Tourismus zu verdeutlichen. Insbesondere eine verstärkte Kommunikation im Tourismus nach außen und innen, kann dazu beitragen, das Standortmarketing (auch außerhalb der touristischen Branche) zu unterstützen.
- Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Mobilität: Nachhaltigkeit als Querschnittsthema betrifft auch die touristische Landschaft im Altenburger Land. Die Aspekte Klimaschutz, Klimaanpassung, nachhaltige Mobilität und regionale Wirtschaftskreisläufe sollen künftig noch stärker in den Vordergrund treten, bei der Angebots- und Infrastrukturentwicklung sowie in Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben. Nachhaltigkeit als zentraler Faktor im Transformationsprozess des Strukturwandels betrifft auch das Thema Fachkräfte (soziale Nachhaltigkeit). Insgesamt können deutliche Entwicklungspotenziale in diesem Aufgabenschwerpunkt im Altenburger Land festgestellt werden.
- Tourismus- und Alltagsraum: Neben den ökonomischen Effekten, die sich aus der Tourismusbranche ergeben (Umsatz-, Einkommens- und Beschäftigungseffekte) birgt der Tourismus weitere positive Nebeneffekte. Touristische Angebote sind gleichzeitig auch immer Naherholungsangebote und tragen aus diesem Grund zur Verbesserung der Standortattraktivität des Lebens- und Wohnortes der Bürger bei.

5.6 Raumentwicklung

Raumentwicklung wurde im Arbeitsprozess zum Strukturwandel als Sammelbegriff für strukturwirksame räumliche und fachübergreifende Entwicklungsprozesse auf unterschiedlichen Maßstabsebenen diskutiert. Die identifizierten Schwerpunktthemen der Raumentwicklung im Altenburger Land betreffen:

1. Die Flächenverfügbarkeit von Industrie- und Gewerbeflächen, um dem Erweiterungsbedarf der in der Region ansässigen Unternehmen entgegenkommen zu können und den Nachfragebedarf von Investoren – vor allem im großflächigem Bereich im Allgemeinen – entgegenzutreten zu können.
2. Die ganzheitliche Erhaltung und Gestaltung der ländlichen Räume – vor allem in den dörflich geprägten Regionsteilen als attraktive Wohn- und Lebensorte sowie zur Ermöglichung von Experimentierräumen und Räumen zur persönlichen Entfaltung. Die an der historischen Eigenart der Altenburger Bauerngehöft-Strukturen (Alleinstellungsmerkmal der Region) orientierte, wertschätzende Weiterentwicklung der ländlichen Räume umfasst neben den Erfordernissen der Energiewende auch Aspekte des gesellschaftlichen und sozialen Miteinanders.
3. Nicht zuletzt aufgrund der COVID-19-Pandemie und dem sich damit verstärkten Strukturwandel werden Innenstädte vor zunehmende Herausforderungen gestellt. Dazu gehören u.a. Leerstand, Klimaanpassung und damit Resilienz im Allgemeinen. Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit der Innenstädte und Ortszentren durch innovative Ansätze zu erhalten und – wo erforderlich – sogar neu zu definieren. Innenstadtentwicklung versteht sich dabei als Gemeinschaftsaufgabe unter Beteiligung der Akteure aus Handel, Gastgewerbe, Dienstleistungen, Wohnungswirtschaft, Tourismus sowie Kunst- und Kulturwirtschaft.

Flächenverfügbarkeit sowie -potenziale für Industrie- und Gewerbe

Grundlage für die Weiterentwicklung und Transformation der regionalen Wirtschaft – insbesondere im Bereich des flächenintensiven verarbeitenden Gewerbes – ist die Angebotsfähigkeit der Regionen, Flächen für Investoren bzw. Unternehmenserweiterungen vorzuhalten. Die Georg Consulting setzte sich 2021 intensiv mit diesem Thema auseinander und beschreibt in ihrer Potenzialstudie die Rahmenbedingungen der Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung in der Innovationsregion Mitteldeutschland (IRMD) – hier ausgewertet für den Landkreis Altenburger Land – folgendermaßen:

- Die Nachfragestruktur ist stark regional geprägt, rund 80% der Gewerbeflächennachfrage kommt aus dem Unternehmensbesatz in einem Umkreis von ca. 30 km.
- Neben quantitativen Flächenansprüchen gewinnen qualitative Anforderungen vermehrt an Bedeutung (ein städtebaulich attraktives Erscheinungsbild, mit Grün- und Aufenthaltsflächen im öffentlichen Raum sowie einem guten Anschluss an das Straßen- und ÖPNV-Netz, innovative Logistik- und Mobilitätskonzepte, Betreuungsangebote für Kinder, Freizeit und Sportangebote sowie Nahversorgungsmöglichkeiten).
- Die Gewerbeflächennachfrage in der IRMD hat sich in den vergangenen Jahren tendenziell erhöht, konzentrierte sich aber (vor allem bei den großen Flächenumsätzen) räumlich stark in den Oberzentren sowie in Autobahnnähe. Es zeigt sich tendenziell ein Zusammenhang zwischen der Höhe des Flächenumsatzes und der Entfernung zur Autobahn. Im Untersuchungszeitraum 2010 bis 2019 weisen im Altenburger Land die Gemeinden Schmölln (18,2 ha) an der A4 und Nobitz (13,2 ha) den größten Flächenumsatz weit vor Altenburg (6,6 ha) und Windischleuba (3,2 ha) auf. Im regionalen Vergleich gehört das Altenburger Land zu den Landkreisen der IRMD mit den geringsten Flächenumsätzen, sowohl in der Anzahl der Verkäufe als auch in der Gesamtfläche (insgesamt 47 Grundstücksverkäufe mit insgesamt 47,7 ha Fläche, durchschnittlich 10.086 qm pro Grundstück und 4,7 ha Flächenumsatz pro Jahr).

Aus den Berechnungen der Georg Consulting ergibt sich im Altenburger Land ein Netto-Flächenbedarf bis 2038 von 45 ha bis 55 ha (brutto mit Faktor 1,3 also 58,5 ha bis 71,5 ha).

Resümierend hebt die Georg Consulting den geplanten Industriepark Altenburg/Windischleuba als Standort mit besonderer Bedeutung für den Strukturwandel hervor. Daneben bestehen durch Lückenschlüsse und Nachverdichtung untergenutzte Potentiale in den Bestandsgebieten. Als grundsätzliche Entwicklungsaufgabe neben der bedarfsgerechten, ressourcenschonenden und energieeffizienten Neuerschließung von Industrie- und Gewerbeflächen, besteht der Anspruch der regionalen Akteure die vorhandenen Flächen entsprechend der angestrebten Dekarbonisierung des Landkreises ressourcen- und energieeffizient umzugestalten und weiterzuentwickeln. Branchenübergreifend wird zudem das Thema Nachhaltigkeit für Investoren immer wichtiger. Dazu braucht es vermehrt Industrie- und Gewerbestandorte in der Region, die über die Klimaneutralität hinaus nach weiteren grünen Gesichtspunkten (Bioökonomie, Grüne Energieversorgung, regionale Wirtschaftskreisläufe, etc.) entwickelt werden.

Entwicklung ländlicher Räume

Im Jahr 2022 hat im Landkreis Altenburger Land ein umfangreicher Strategieprozess zur Entwicklung des ländlichen Raumes im Auftrag des Vereins zur Entwicklung und Förderung des Altenburger Landes (FEAL e.V.), in seiner Funktion als Regionale LEADER-Aktionsgruppe (RAG) Altenburger Land, stattgefunden. Im Ergebnis dieses Prozesses stand die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) „Altenburger Land“ für die ELER-Förderperiode 2023-2027, die umfassende und themenübergreifende Entwicklungsaufgaben/Handlungsbedarfe formuliert:

Entwicklungspotenziale	Handlungsbedarfe für das Altenburger Land (abgeleitet aus Gebiets- und SWOT-Analyse)
Regionale Wertschöpfung nachhaltig weiterentwickeln	Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit regionaler Wirtschaftsakteure, Unternehmerische Initiative und Kooperation anregen
	Aufbau nachhaltiger Wirtschaftsformen (u.a. ökologische Landwirtschaft, Direktvermarktung, Wertschöpfungsketten)
	Qualifizierte Arbeitskräfte für die Region gewinnen, Fachkräfte- und Nachwuchsgenerierung
Lebensorte attraktiv und bedarfsgerecht gestalten	Sicherung der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge, bedarfsgerechte Gestaltung insbesondere in dünn besiedelten Räumen
	Stärkung des bürgerlichen Engagements, insbesondere der Einbindung junger Menschen
	Wahrnehmung der Region als attraktiven Lebensort stärken, Anpassungsstrategien an den demografischen Wandel entwickeln
Potenziale für Naherholung und Tourismus ausschöpfen	Weiterentwicklung des naturräumlichen und kulturellen Potentials durch die Aufwertung bzw. Schaffung attraktiver Angebote
	Touristische Angebote der Region weiterentwickeln und vernetzen, Alleinstellungsmerkmale in Wert setzen
	Vereinsleben und bürgerliches Engagement stärken, um regionale Identität und Tradition zu erhalten
Klimawandel und Energie-wende gemeinsam lenken	Akzeptanz und Ausbau erneuerbarer Energien, Erhöhung der Energieeffizienz
	Maßnahmen zum Schutz der Natur- und Kulturlandschaften sowie zur Ressourcenschonung
	Bildungsangebote und Sensibilisierung für Themen des Natur- und Klimaschutzes

Abbildung 18 – Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarfe für die Entwicklung des ländlichen Raumes Altenburger Land
(Quelle: Regionale Entwicklungsstrategie Altenburger Land 2023-2027)

Im Kontext zur Aufgabe der Raumentwicklung wird das in der RES formulierte Handlungsfeld; „Lebensorte attraktiv und bedarfsgerecht gestalten“, mit folgenden Entwicklungsaufgaben für die Strategische Regionalentwicklung aufgegriffen:

- Sicherung der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge und bedarfsgerechte Gestaltung insbesondere in dünn besiedelten Räumen
- Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements und des Vereinslebens, insbesondere unter Einbindung junger Menschen
- Entwicklung von Anpassungsstrategien an den demographischen Wandel

Ergänzend dazu und in Verschränkung mit der Entwicklungsaufgabe „Nachhaltige Energien“ sind im Strategieprozess zum „Progressiven ländlichen Raum - Altenburger Land“ verschiedene Entwicklungspotenziale im Hinblick auf die (Nach)Nutzung (alter)Bausubstanz diskutiert worden. Hieraus ist bereits im Verlauf des Strategieprozesses ein konkretes Umsetzungsprojekt entstanden, in dem vorhandene Flächen- und Immobilienpotenziale gezielt auf ihre Nutzungsmöglichkeiten für erneuerbare Energiequellen hin untersucht werden – „Räume für regionale Energie“. In Form eines kleinen Verbundprojektes zwischen dem Verein Altenburger Bauernhöfe e.V., dem Kreisbauernverband Altenburg e.V. und dem Regionalverband Altenburger Land der Kleingärtner e.V. werden mit Unterstützung durch einen Projektkoordinator gezielt Interessierte angesprochen, um sie für ein Leben im Landkreis zu gewinnen und um gemeinsam mit ihnen sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort zu prüfen, welche Gestaltungsmöglichkeiten mit der Sanierung der historischen Immobilien verbunden sind.

„Räume für regionale Energie“ steht daher beispielhaft für die Entwicklungsaufgaben:

- Sicherung und Gestaltung der historischen und regionstypischen Bausubstanz,
- Neubelebung vorhandenen Leerstands,
- standortbezogene Energieautarkie und lokale Energiekreisläufe
- Ermöglichung individuellen Lebens- und Wohnens
- Anpassung an den demographischen Wandel

Innenstadtentwicklung

Auch der Landkreis Altenburger Land steht vor der Herausforderung der Revitalisierung leerstehender Gebäude und der Belebung der Innenstädte. Die aktuellen Entwicklungen – nicht nur im Altenburger Land – zeigen, dass viele, z.T. historische Gebäude und Ladenflächen ungenutzt sind, was dazu führt, dass die Attraktivität der Innenstädte als Einkaufs- und Aufenthaltsort abnimmt. Dies führt häufig dazu, dass weniger Menschen die Innenstädte frequentieren, und weitere Geschäfte schließen. Zudem leiden die Innenstädte nicht nur unter einem Mangel an Attraktivität, sondern auch an Vielfalt und Individualität im Einzelhandel, was den Bedeutungsverlust weiter befördert. Auch der zunehmende Online-Handel und veränderte Konsumgewohnheiten belastet den standortgebundenen, lokalen Einzelhandel.

Eine zentrale Entwicklungsaufgabe im Landkreis Altenburger Land ist daher der Umgang mit leerstehenden Gebäuden und Ladenlokalen in den Stadtzentren. Dazu ist eine ganzheitliche Strategie erforderlich, eine Mischung aus strategischer Planung (gezielte Vorgehensweisen) und kreativen Lösungen (temporäre Nutzungsformen). Ein Schwerpunkt liegt in der Vermeidung des weiteren Nutzungsverlustes, ein weiterer in der Identifizierung mit neuen und veränderten Nutzungsformen. Erfahrungen zeigen, dass für nahezu jedes einzelne Objekt individuelle Lösungsansätze erforderlich sind. Hierfür ist eine enge Kommunikation sowohl mit den Eigentümern als auch aktuellen und potenziellen Nutzenden notwendig. Hinzu kommt die gezielte Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Bevölkerung. Ziel ist es, die Gebäude innerhalb spezifischer Grenzen den aktuellen Bedürfnissen anzupassen und so durch die Zuführung neuer Funktionen, sei es als Wohnraum, Gewerbefläche oder kultureller Treffpunkt zu erhalten.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt liegt in der Belebung der Innenstadt, also der Erhöhung der Besucherfrequenz. Hierbei geht es darum, die Attraktivität und Vielfalt der Innenstädte zu steigern, um sowohl Einheimische als auch Touristen anzulocken und zum Verweilen aufzufordern. Dies kann durch die Schaffung von Veranstaltungen, Märkten oder Festivals erreicht werden, die das kulturelle Leben in den Städten bereichern. Zudem können Maßnahmen zur Aufwertung von öffentlichen Plätzen und Grünflächen dazu beitragen, dass sich Menschen gerne in der Innenstadt aufhalten. So können mittelbar der innerstädtische Einzelhandel und die Gastronomie gefördert werden.

Insgesamt stehen im Landkreis Altenburger Land also vielfältige regionale Entwicklungsaufgaben im Bereich der Innenstadtentwicklung an. Durch einen gezielten Umgang mit leerstehenden Gebäuden sowie Maßnahmen zur Belebung der Innenstadt können diese Herausforderungen erfolgreich bewältigt werden. Damit wird nicht nur das Stadtbild nachhaltig verbessert, sondern auch die Lebensqualität der Bewohner gesteigert und die Wirtschaftskraft der Region gestärkt.

5.7 Infrastruktur und Mobilität

Infrastruktur und Mobilität sind zwei wesentliche Komponenten für die Bewegung von Personen und Gütern innerhalb einer Region. Infrastruktur umfasst dabei physische Einrichtungen wie Straßen, Schienen und Telekommunikationsnetze, während Mobilität die Fähigkeit beschreibt, sich innerhalb dieses Infrastrukturnetzes zu bewegen. Die effektive Entwicklung und Gestaltung von Infrastruktur und Mobilität sind entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung, die Lebensqualität und den Umweltschutz einer Region.

Der Bundesverkehrswegeplan (BVWP) 2030 stellt als wichtigstes Instrument der Verkehrsinfrastrukturplanung des Bundes die verkehrspolitischen Weichen für einen Zeitraum von etwa 10 bis 15 Jahren. Gemäß Bundesverkehrswegeplan 2030 ist ein bedarfsgerechter Aus- und Neubau folgender Verkehrsachsen vorgesehen:

- B 180 / B 7 [Landesgrenze Sachsen-Anhalt] – Altenburg – A 72 mit Ortsumfahrungen Meuselwitz und Rositz;
- B 180 / B 93 / B 7 Altenburg – Gößnitz – [Landesgrenze Sachsen] mit Ortsumfahrungen Altenburg-West und Altenburg, Zschaschelwitzer Kreuz

Der Landesstraßenbedarfsplan 2030 (LStrBPI) dient dazu, das Netz der Landesstraßen den künftigen Anforderungen anzupassen. In Analogie zum BVWP ist er die verbindliche Planungsgrundlage auf Landesebene zur

- Erhaltung des Bestandes
- Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit der Landesteile
- Verbesserung der Verkehrssicherheit
- Minderung der Lärmbelastung
- Ermittlung des punktuellen Um- und Ausbaubedarfes und
- Umsetzung von Aus- und Neubauvorhaben ausgewählter Streckenabschnitte.

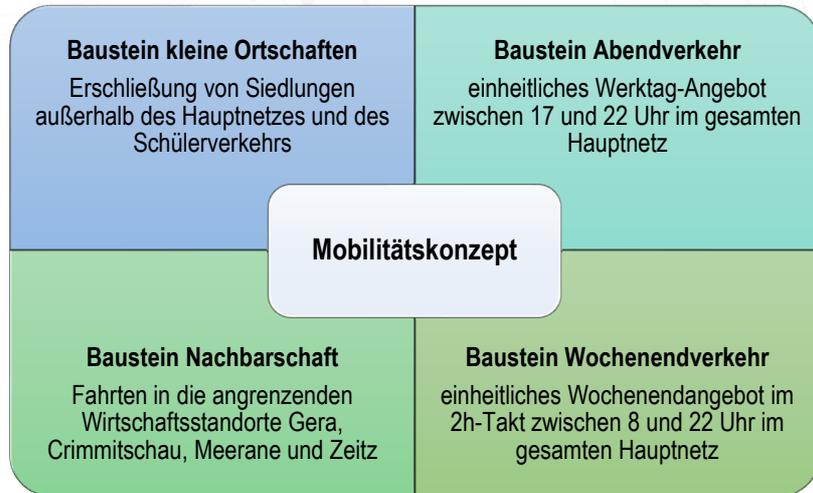
In Baulastträgerschaft des Freistaates Thüringen sind im Landkreis Erhaltungsmaßnahmen an freien Strecken, Ortsdurchfahrten, Brückenbauwerken und Stützbauwerken vorgesehen und bereits teilweise realisiert. Darüber hinaus investiert der Landkreis jährlich, oft unterstützt von Fördermittelgebern, in den Erhalt und die Instandhaltung des Kreisstraßennetzes.

Neben dem bedarfsgerechten Aus- und Neubau des bestehenden Netzes aus Bund-, Landes- und Kreisstraßen zur Sicherung eines effizienten Individualverkehrs strebt der Landkreis Altenburger Land die Verbesserung seiner Infrastruktur- und Mobilitätssysteme an, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die aktuellen Bemühungen konzentrieren sich auf die Einführung innovativer Technologien und nachhaltiger Mobilitätskonzepte, die eine effiziente, umweltfreundliche und zukunftsfähige Verkehrslösung bieten.

Im Mittelpunkt der Bestrebungen steht die Einführung eines bedarfsgerechten und effizienten öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Die THÜSAC Personennahverkehrsgesellschaft mbH spielt eine zentrale Rolle bei der Bereitstellung von Busverbindungen innerhalb des Landkreises sowie zu benachbarten Regionen wie Gera, Meerane und Zeitz.

Im Zuge des Mobilitätskonzepts von 2022 werden Taktungen und Streckennetz optimiert, um eine bedarfsgerechte und attraktive Nutzung des ÖPNV zu ermöglichen. Dies umfasst die Einführung von Plusbus-Linien, die auf das S-Bahn-Netz abgestimmt sind, sowie die Schaffung von RufBus-Angeboten für abgelegene Orte außerhalb des Hauptnetzes. Dies vermeidet unnötige Wartezeiten und kann in Abstimmung mit den bedeutendsten Wirtschaftsbetrieben im Landkreis den individuellen Pendlerverkehr und damit die Belastung der bestehenden Infrastruktur verringern.

Des Weiteren werden spezielle TaktBus-Linien eingerichtet, um eine bessere Anbindung zwischen verschiedenen Orten im Altenburger Land sicherzustellen. Darüber hinaus werden Jobticket-Angebote eingeführt, um die Verknüpfung von Wirtschaftsstandorten mit dem ÖPNV zu stärken und die Fachkräftegewinnung zu unterstützen.



Die Realisierung des Mobilitätskonzeptes soll in drei Umsetzungsstufen erfolgen:

1. „Nordregion“ – Start im Dezember 2022
2. „Dobitschen“ – Start im August 2024 geplant
3. „Südraum Altenburger Land“ – Umsetzung voraussichtlich 2025/2026

Mit dem Radverkehrskonzept 2.0 für den Freistaat (RKV 2.0) aus dem Jahr wurde das Zielkonzept Radroutennetz Thüringen für die Netzebenen „I. – Radfernnetz“ und „IIa. – touristische Radhaupttrouten“ festgelegt und die Aufgabe formuliert, die alltagstauglichen Radhaupttrouten der Netzebene „IIb“ gemeinsam mit den Kommunen zu entwickeln. Dies ist mit dem Projekte „Weiterentwicklung Radroutennetz Thüringen / Alltagshaupttrouten“ geschehen. Die Netzebene „III. – lokale Radrouten“ wird durch die Netzplanung der Landkreise, kreisfreien und kreisangehörigen Städte und Gemeinden gebildet. Die lokalen Radrouten verdichten und komplettieren das Radroutennetz Thüringen.

Netzebene I Radfernnetz	Netzebene II Radhaupttrouten	Netzebene III lokale Radrouten
	touristische Radhaupttrouten	Radialroute zur Erreichbarkeit der Zentralen Orte
	alltagstaugliche Radhaupttrouten	Sonstiges lokales Netz

Der Empfehlung des Freistaates, die alltagstauglichen Radhaupttrouten in ihre Netzplanungen zu integrieren, wie es bereits für das Radfernnetz und die touristischen Radhaupttrouten geschieht, wird der Landkreis Altenburger Land nachkommen.

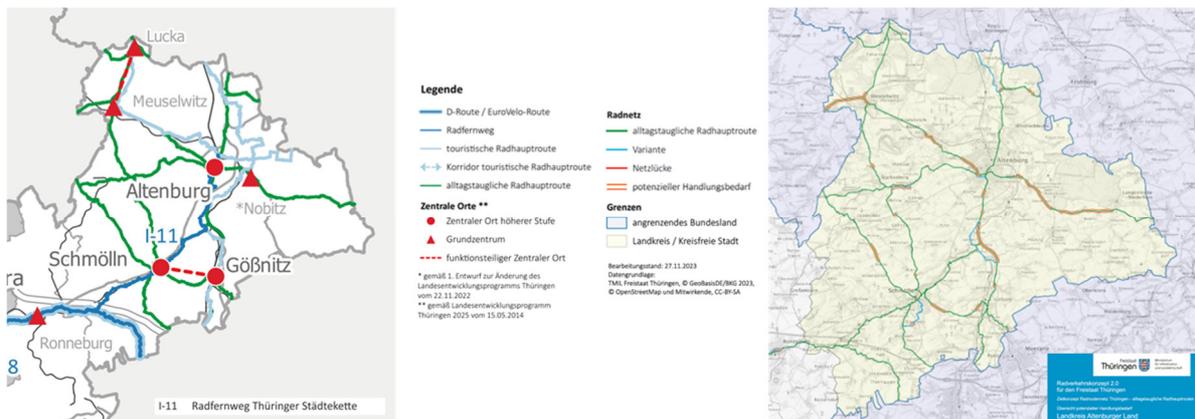


Abbildung 19 – Auszug aus dem Radverkehrskonzept 2.0 für den Freistaat Thüringen und der Weiterentwicklung des Radroutennetz Thüringen / Alltagshaupttroutennetz

Hinsichtlich der Umsetzung von Vorhaben im Alltagshaupttroutennetz entscheiden die Kommunen im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung über die Projektpriorität. Die Landkreise sind aufgefordert, die Koordinierung bezüglich der zeitlichen Planung und Umsetzung von kommunalen Radverkehrsvorhaben wahrzunehmen, um durchgehend befahrbare Routen – touristische Routen ebenso wie Alltagsrouten – zu gewährleisten. Bei kreisübergreifenden Routen und bei der Beseitigung von Lückenschlüssen stimmen sich benachbarte Landkreise untereinander ab. Ergänzend zur Netzinfrastruktur sollen auch die verstärkte Bereitstellung von Fahrradparkplätzen an wichtigen Verkehrsknotenpunkten im Altenburger Land gewährleistet werden.

Um die Lebensqualität in den Städten und Gemeinden des Altenburger Landes zu verbessern, sind Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Parkraumbewirtschaftung umzusetzen. Dies beinhaltet die Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen, die Förderung des Fuß- und Radverkehrs sowie die Schaffung von Mobilitätsstationen an zentralen Punkten.

Die Breitband- und Mobilfunkinfrastrukturen bilden die unverzichtbare Basis für die Digitalisierung und Automatisierung - auch im Verkehrssektor. Durch den flächendeckenden Ausbau von Breitbandnetzen wird die Grundlage für innovative Mobilitätslösungen geschaffen, die auf digitalen Technologien und automatisierten Systemen basieren. Durch die Einführung digitaler Ticketsysteme, Echtzeitinformationen und Apps für die Routenplanung wird die Nutzung des ÖPNV erleichtert und attraktiver gestaltet. Zudem kann die Grundlage für die Einführung von intelligenten Verkehrsleitsystemen, autonomem Fahren und der Vernetzung verschiedener Verkehrsträger geschaffen werden.

5.8 Diversifizierung der Wirtschaft

Die Diversifizierung der Wirtschaft bezeichnet die Strategie, die wirtschaftlichen Aktivitäten einer Region oder eines Unternehmens auf verschiedene Branchen, Produkte oder Dienstleistungen zu verteilen. Ziel ist es, die Abhängigkeit von einzelnen Wirtschaftszweigen zu verringern und die Risiken einer einseitigen Ausrichtung zu minimieren. Durch eine breitere Aufstellung der Wirtschaft können neue Chancen erschlossen, Arbeitsplätze geschaffen und die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden. Die Diversifizierung ermöglicht zudem eine Anpassung an sich verändernde Marktbedingungen und trägt zur Stabilität und Resilienz der Wirtschaft bei. Insgesamt trägt sie dazu bei, die langfristige Entwicklung und das Wachstum einer Region zu fördern.

Im Rahmen der Aktiven Regionalentwicklung für die Strukturentwicklung und den Strukturwandel im Altenburger Land soll besonderer Fokus auf die Entwicklung jener Wirtschaftsbereiche gelegt werden, für die in den kommenden Jahrzehnten ein besonderes Wachstum prognostiziert wird. Als vielversprechende Zukunftsfelder gelten:

1. Erneuerbare Energien und Energiewende: Die Entwicklung von Technologien zur Nutzung von Solarenergie, Windenergie, Wasserstoff und anderen erneuerbaren Ressourcen wird immer wichtiger, um den Klimawandel zu bekämpfen und eine nachhaltige Energieversorgung sicherzustellen.
2. Künstliche Intelligenz (KI) und Maschinelles Lernen: Die fortschreitende Entwicklung von KI-Technologien bietet immense Möglichkeiten für Automatisierung, Datenanalyse, personalisierte Medizin und autonomes Fahren.
3. Biotechnologie und Gesundheitswesen: Die biotechnologische Forschung trägt zu Fortschritten in der Medikamentenentwicklung, personalisierter Medizin, Genomik und Therapien für seltene Krankheiten bei, was das Gesundheitswesen revolutioniert und neue Behandlungsmöglichkeiten bietet.
4. Nachhaltige Mobilität und Transport: Elektrofahrzeuge, autonomes Fahren, alternative Kraftstoffe und neue Mobilitätskonzepte verändern die Art und Weise, wie Menschen und Güter sich fortbewegen. Diese Entwicklung kann zu neuen Geschäftsmodellen und Technologien im Transportsektor führen.
5. Digitalisierung von Industrie und Produktion (Industrie 4.0): Die Integration von Internet of Things (IoT), Big Data, Robotik und digitalen Fertigungstechnologien in die Industrie soll effizientere und flexiblere Produktionsprozesse sowie die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen ermöglichen.
6. Umwelttechnologien und Kreislaufwirtschaft: Die Entwicklung von Technologien zur Abfall- und Abwasseraufbereitung, Recycling, Luft- und Wassereinigung sowie nachhaltigen Materialien soll zur Bewältigung von Umweltproblemen und Ressourcenknappheit beitragen.

Von dieser übergeordneten Ebene der Zukunftsfelder ausgehend erfolgte eine Auseinandersetzung in der aktuellen regionalen Branchenstruktur. In der für das Altenburger Land erstellten PROGNOSE Sonderauswertung „Zukunftsatlas 2022“ wurden deutschlandweit 12 konkrete Zukunftsbranchen identifiziert, jene Branchen der deutschen Wirtschaft, die sich bis 2040 hinsichtlich Bruttowertschöpfung und Beschäftigung im Vergleich zu anderen Branchen dynamischer entwickeln werden.

- Kunststoffindustrie
- Herstellung von Metallerzeugnissen
- Herstellung von EDV-Geräten
- Maschinenbau
- Fahrzeugbau (Automobilbau, Sonderfahrzeugbau, Luft-/Raumfahrttechnik)
- Maintenance (Wartung / Instandhaltung)
- Baugewerbe
- Logistik
- audiovisuelle Medien, Kultur und Veranstaltungen
- IT- und Telekommunikationsdienstleistungen
- Gesundheitswirtschaft (Gesundheitswesen, Pharmazie, Medizintechnik)
- Unternehmensnahe Dienstleistungen (u.a. Forschung & Entwicklung, Werbung & Marketing, Architektur-/Ingenieursdienstleistungen, wirtschaftsnahe Dienstleistungen)

Im Landkreis Altenburger Land arbeiten rund 13.000 Beschäftigte in den genannten Zukunftsbranchen, gemessen an allen Beschäftigten entspricht das einem Anteil von 46,7% (vgl.: Durchschnitt Deutschland 47,1%). Eine überdurchschnittliche Konzentration weist der Landkreis in den folgenden Branchen auf:

Kunststoffherstellung	Herstellung von Metallerezeugnissen	Herstellung von EDV-Geräten
Maschinenbau	Baugewerbe	Fahrzeugbau

Beschäftigungszuwächse verzeichnen im Landkreis insbesondere die Zukunftsbranchen Herstellung von EDV-Geräten, Maschinenbau, Gesundheitswirtschaft, Audiovisuelle Medien sowie IT und Telekommunikation.

Die Entwicklungspotenziale, die sich im Hinblick auf die beschriebenen Zukunftsfelder und die in der Region identifizierten Zukunftsbranchen ergeben, sollen bei den Aktivitäten der Wirtschafts- und Standortförderung im Kontext zur Strukturentwicklung und im angestrebten Strukturwandel besondere Berücksichtigung finden.

Darüber hinaus ist es entscheidend, nicht nur eine strukturelle Transformation der Wirtschaft anzustreben, sondern auch die Arbeitswelten an die Anforderungen der Zukunft anzupassen. Die Förderung von flexiblen Arbeitsmodellen, die Digitalisierung und eine verbesserte Work-Life-Balance sind hierbei zentrale Aspekte. Dies kann durch die Etablierung von sog. dritten Arbeitswelten (alternative Arbeitsformen wie Co-Working-Spaces, flexible Arbeitsmodelle und digital Nomadentätigkeiten) aktiv vorangetrieben werden. Das Konzept der Dritten Arbeitswelten zielt darauf ab, die lokale Wirtschaft zu stärken und innovative Arbeitswelten zu unterstützen, und zwar in folgenden Facetten:

- **Förderung von Unternehmertum:** Durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Ressourcen für Startups und kleine Unternehmen können neue Geschäftsideen gefördert werden, was wiederum zu Wachstum und Innovation führen kann.
- **Anziehung von Fachkräften:** Die Möglichkeit flexibel zu arbeiten und in angenehmer Umgebung produktiv zu sein, lockt Fachkräfte in die Region, was wiederum lokale Unternehmen unterstützen kann, und das regionale Fachkräfteangebot verbessert.
- **Kooperationsmöglichkeiten:** Durch das Zusammenbringen von Unternehmen, Selbstständigen und Freiberuflern können Synergien und Kooperationsmöglichkeiten entstehen, die neue Geschäftsmöglichkeiten schaffen und die lokale Wirtschaft beleben.
- **Vernetzung und Austausch:** Dritte Arbeitswelten können den Austausch von Wissen, Erfahrungen und Ressourcen zwischen verschiedenen Akteuren befördern, was wiederum positiv auf die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft wirkt.

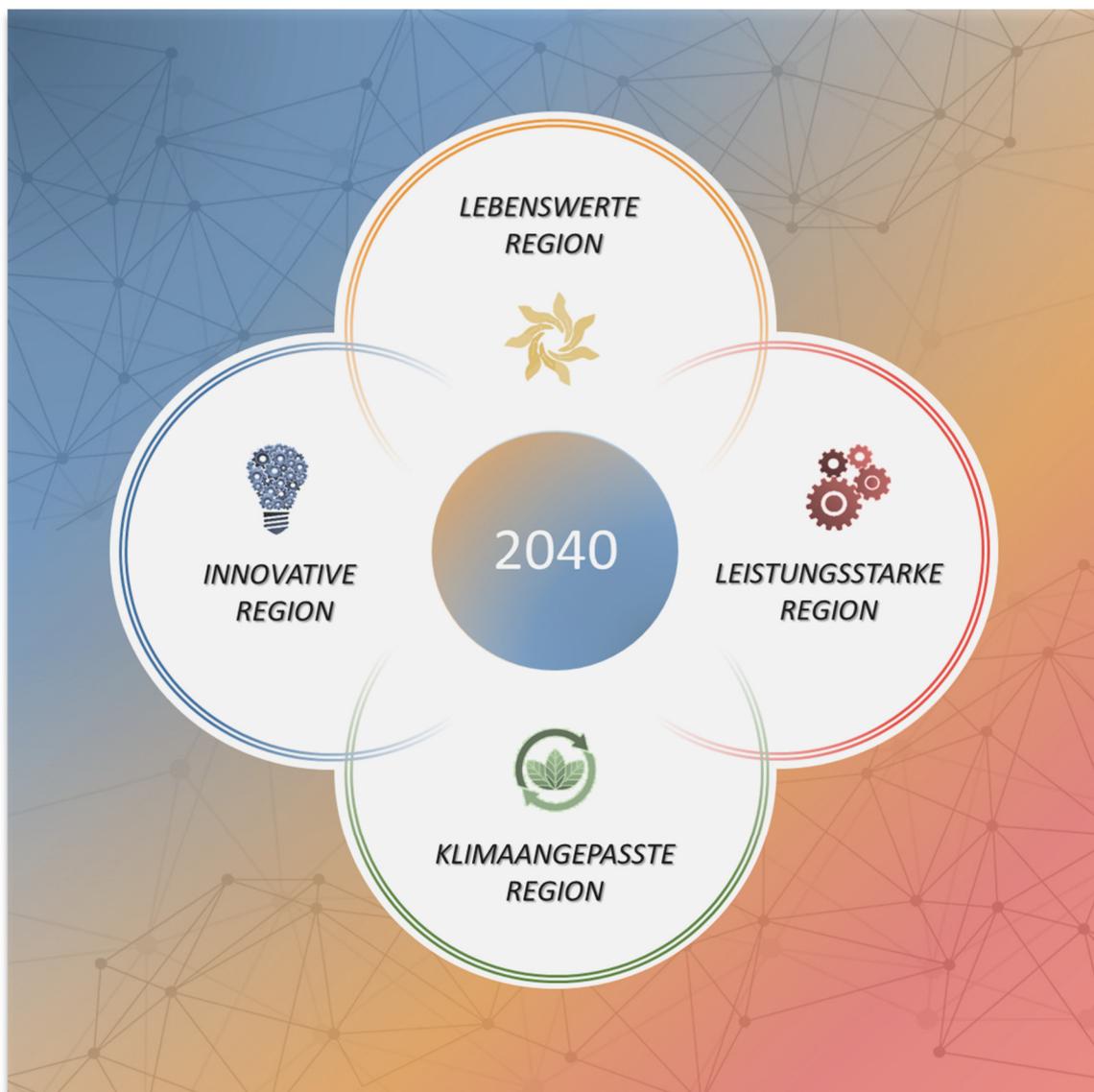
Insgesamt können Dritte Arbeitswelten dazu beitragen, die Vielfalt und Dynamik der lokalen Wirtschaft zu erhöhen und das Altenburger Land als attraktiven Standort für Arbeit und Innovation zu positionieren. Dabei verstehen sich die dritten Arbeitswelten als synergetischer Bestandteil der bereits im Kapitel 5.4 beschriebenen Kooperations- und Innovationsorte.

6. Altenburger Land 2040 – Wo Ideen gute Karten haben

Das Leitbild „Progressiver ländlicher Raum Altenburger Land – Wo Ideen gute Karten haben“ ist ein selbst gesteckter Rahmen, in dem sich die strategische Regionalentwicklung vollziehen soll. Das Leitbild wurde im Dialog mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Gesellschaft entwickelt und beschreibt in vier übergeordneten Attributen

- Lebenswerte Region
- Innovative Region
- Leistungsstarke Region
- Klimaangepasste Region

den Landkreis Altenburger Land mit dem zeitlichen Zielhorizont 2040.





Lebenswerte Region – Altenburger Land als Heimat stärken

Das Altenburger Land hat sich als Heimat für die Bewohnerinnen und Bewohner weiterentwickelt und ist nicht zuletzt aufgrund seiner spezifischen baulichen Eigenarten und Alleinstellungsmerkmale, die es von anderen Regionen Mitteldeutschlands abheben für Zuziehende ein attraktiver Raum. Basis und Potenzial hierfür bildet – baulich-räumlich gesehen – die Siedlungs- und Bebauungsstruktur im Kontext zur historischen Entwicklung der Region.

Konsequent wird das Prinzip verfolgt, die regionstypische Bebauung zu bewahren und gleichzeitig in ihnen Innovationen und Neuerungen zuzulassen, sodass Altes und Neues miteinander verschmolzen werden. Sowohl das städtische als auch das dörfliche Umfeld bietet attraktive und heterogene Wohnmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen. Dabei reicht das Spektrum von jungen Familien bis hin zu älteren Generationen. Kreative Herangehensweisen und ein kreativer Umgang sowohl mit alten als auch neuen Immobilien trägt den Bedürfnissen der Bewohner im Landkreis Rechnung, u.a. tragen unterschiedlichste Experimentierräume für individuelle Entfaltung dazu bei, die Vielfalt die Städte und Dörfer insgesamt zu fördern und das Gemeinschaftsleben zu stärken.

Zum Heimatgedanken trägt ebenfalls bei, dass die Bereiche Wohnen, Leben und Arbeiten stärker miteinander verzahnt wurden. Ein gutes und heterogenes Arbeitsplatzangebot in der Region, attraktive Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten, wohnortnahe Versorgungsmöglichkeiten mit Waren des täglichen Bedarfs, intakte Basisinfrastrukturen der Daseinsvorsorge, wie (flexible) Kinderbetreuungs- und medizinische Angebote sowie ein bezahlbarer ÖPNV/SPNV, aber auch vielfältige Freizeitangebote in der Natur und den Kulturbereichen sind kennzeichnend für das Altenburger Land.

Ein weiteres Merkmal der Region als Heimat zeigt sich in einem weltoffenen, solidarischen und demokratischen Miteinander.



Innovative Region – Ideenschmiede Altenburger Land

Im Altenburger Land ist es gelungen, eine zukunftsfähige Bildungslandschaft zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei der systemische Austausch zwischen Bildungslandschaft, Wirtschaft und Gesellschaft – das Wirken als kooperatives Netzwerk. Reallabore als Räume der Kooperation und Innovation ermöglichen eine Anbindung der Region an die akademische Landschaft, die den Landkreis umgibt und ermöglichen unmittelbaren Wissenstransfer zum Nutzen der Regionalentwicklung. Die Verknüpfung von Bildungslandschaft, Wirtschaft und Gesellschaft entwickelt sich darüber hinaus als Raum für Start-Ups und für junge Kreative, als Zukunftslabor für Ideen und Innovationen. Als Standortfaktor sind diese Reallabore auch Dritte Arbeitsorte sowie Pull-Faktoren für Rückkehrer und ermöglichen zeitgemäße Formen einer interkulturellen/inklusiven Bildung für unterschiedlichste Zielgruppen (z.B. Kinder-Uni und Senioren-Akademie).

Real- und Zukunftslabore wecken einerseits Unternehmergeist und fördern gleichzeitig den Umgang mit sozialen Herausforderungen, an der die Innovationskraft einer Region ebenfalls gemessen wird. So sind Wirtschaft und Gesellschaft über die Idee einer innovativen Region miteinander verbunden: Kümmerer-Strukturen und Engagement schaffen die Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen Standort. Die Grundlagen hierfür – Digitalisierungsstrukturen und Anerkennung – zeichnen die Region aus.



Leistungsstrake Region – diversifiziertes und wettbewerbsfähiges Altenburger Land

Schnelle Bandbreiten als Voraussetzung für den digitalen Wandel, nicht nur in der Industrie, im Gewerbe, im Handwerk und in der Landwirtschaft, im Hinblick auf die Verkehrsanbindungen (Straße und Schiene) und auch über

neue Formen der Energiegewinnung sind Basisinfrastrukturen für die wirtschaftliche Entwicklung im Altenburger Land. Als besonderen Standortvorteil in der Region gilt die Verfügbarkeit regenerativ erzeugter Energien. Gerade der grün erzeugte Wasserstoff nimmt hierbei einen besonderen Stellenwert ein.

Grundlage für einen stabilen und zukunftssicheren Wirtschaftsraum und einen Arbeitsmarkt, der attraktiv ist für gut ausgebildete Fachkräfte, ist eine große Branchenvielfalt (keine Monostrukturen). Im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Regionalisierung ist die Transformation und Weiterentwicklung der regionalen Wirtschaftsstrukturen gelungen. In diesem Milieu werden Innovationen und Wachstum befördert. Die Region ist als Arbeitsort attraktiv. Nicht unerwähnt bleibt die Tourismusbranche, die sich mit einzigartigen Angeboten und Infrastrukturen zu einem stabilen Wirtschaftsfaktor entwickelt hat. Die Tourismusbranche trägt darüber hinaus dazu bei das Altenburger Land nach außen hin besser sichtbar zu machen.

Mit Blick auf die Nachhaltigkeitsaspekte im Strukturwandel gehört zur Leistungsfähigkeit einer Region auch die aktive und permanente Auseinandersetzung mit der Nachnutzung leerstehenden Immobilien, der Reaktivierung vorgeprägter und der verträglichen Neuerschließung von Flächen für Ansiedlungen.

Neben Integration von Forschung und Lehre in Reallaboren in der Region sowie Aus- und Weiterbildung von Personalressourcen in den regional verorteten Betrieben, kann das Altenburger Land Konzepte zur strategischen Berufsorientierung vorhalten, die Ausbildungsberufe gleichberechtigt neben akademische Berufsbilder stellt.



Klimaangepasste Region – resilientes Altenburger Land

Bei Bevölkerung, Unternehmen und Verwaltung liegt der Fokus bei allem Tun auf Kreislauforientierung, Ressourcen- und Energieeffizienz sowie Klimaneutralität – das betrifft alle Sektoren (Wohnen, Verkehr, Energieerzeugung etc.) und Prozesse. So wird z.B. sowohl im Neubau, vor allem aber im Bestand bei der Sanierung mit regional typischen Baustoffen und Bauweisen gearbeitet. Maßgebliche Grundsätze hierbei sind „Ausbau des Bestands vor Neubau“ und „nachhaltige Reaktivierung“. Dem Erhalt und der Gestaltung der baulichen Alleinstellungsmerkmale der Region – insbesondere den denkmalgeschützten Gebäuden und Ensembles – kommt dabei besondere Aufmerksamkeit zuteil. Eigens entwickelte Strategien ermöglichen nicht nur einen konservierenden Erhalt von Bausubstanz, vielmehr kommen flexible und individuelle Lösungen zum Tragen, die historische Bausubstanz in eine nachhaltige Nachnutzung überführen.

Regionale Produktion und regionale Konsumtion trägt dazu bei, ausreichend Energie aus regenerativen Quellen zu produzieren und den CO₂-Fußabdruck im Landkreis zu minimieren. Landwirtschaft, Industrie- und Gewerbe aber auch jeder einzelne Bürger sind wichtiger Partner bei der Produktion und Speicherung von Energie sowie bei der Vermeidung von CO₂ und anderen Treibhausgasen. Nachhaltige Mobilität zeichnet sich durch flächendeckende, nachfrageorientierte und bezahlbare Angebote über die gesamte Mobilitätskette aus, ebenso wie durch die abgestimmte zeitliche und räumliche Vertaktung mit dem SPNV. Die Umstellung der Fahrzeugflotten auf alternative Antriebe als Voraussetzung ist erfolgreich vollzogen.

In Umsetzung einer regionalen Nachhaltigkeitsstrategie werden die natürlichen Lebensgrundlagen und die Artenvielfalt in ihrer für das Altenburger Land typischen Einzigartigkeit gefördert und geschützt. Umweltbildung hat einen besonderen Stellenwert, um die Menschen für den Schutz von Natur und Umwelt zu sensibilisieren und ein Bewusstsein aufzubauen. Dies geschieht auch in aktiver Auseinandersetzung mit dem 0-ha Ziel, dem rechnerischen Ausgleich von Zuwächsen an Siedlungs- und Verkehrsfläche durch Umwidmung von Siedlungs- und Verkehrsfläche an anderer Stelle.

Ein gemeinsames Logo für die Region

Das Leitbild „Progressiver ländlicher Raum Altenburger Land – Wo Ideen gute Karten haben“ übersetzt in eine Wort-Bild-Marke betont den Charakter des Altenburger Landes: ein Landkreis mit Potenzialen und Chancen, der seine Vergangenheit wertschätzend weiterentwickelt sowie Gegenwart und Zukunft mit Weitblick gestaltet.



Neben den beschriebenen progressiven Attributen des Landkreises Altenburger Land im Zielhorizont 2040 – „Lebenswert“, „Innovativ“, „Leistungsstark“ und „Klimaangepasst“ – kommt der Gesellschaft in Gänze im Strukturwandel ein besonderer Stellenwert zu. Im Altenburger Land ist es 2040 gelungen eine Vielzahl von Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft nicht nur zur Partizipation, sondern auch zur Mitgestaltung ihrer Region zu gewinnen. Damit einher geht ein hohes Maß an regionaler Identifikation mit dem Landkreis Altenburger Land.

7. Zukunftsfelder der Regionalentwicklung

Vor dem Hintergrund begrenzter Mittelverfügbarkeit – sowohl bei den potenziellen Projektträgern als auch im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Fördermittel – sind die Mitteleinsätze für die Strategische Regionalentwicklung zu konzentrieren und vorrangig disziplinübergreifend einzusetzen. Entsprechend wurden thematische Entwicklungsaufgaben formuliert. Mit diesen wurden regionale Stärken sowie Chancen und Potenziale herausgearbeitet, die der strategischen Regionalentwicklung und dem Strukturwandel im Altenburger Land dienen sollen. Es gilt, vorhandene regionale Stärken auszubauen sowie Chancen/Potenziale zu heben und zu regionalen Stärken zu entwickeln. Gleichzeitig sollen regionale Nachteile gemindert werden.

Um die Entwicklungsaufgaben sowie die im Leitbild formulierte Vision „Altenburger Land – Wo Ideen gute Karten haben“ zusammenzuführen, wurden folgende Zukunftsfelder der Strategischen Regionalentwicklung entwickelt:



Von diesen Zukunftsfeldern mit ihren zugeordneten Maßnahmen wird erwartet, dass sie

- der Strukturentwicklung der Region dienen
- das Wirtschaftswachstum und die Innovationsfähigkeit in der Region positiv unterstützen
- zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen
- die Wettbewerbsfähigkeit der Region und ihrer Unternehmen verbessern,
- die Identifikation mit der Region als Heimat (Wohn-, Lebens- und Arbeitsort) verbessern und
- die Zusammenarbeit der lokalen und regionalen Akteure befördern.

Als prioritäre Projekte für den Strukturwandel in der Region sind jene Vorhaben mit einem entsprechenden Symbol (★) gekennzeichnet, die zur Umsetzung im Rahmen des Investitionsgesetzes Kohleregionen (→ Kapitel 8.1) vorgesehen sind. Darüber hinaus wurden Maßnahmen auf einer weiteren Projektebene entwickelt, die flankierend dazu die Strukturentwicklung in der Region positiv begleiten.

Innerhalb der Zukunftsfelder und korrespondierend zu den beschriebenen Entwicklungsaufgaben besteht jederzeit die Möglichkeit, weitere Maßnahmen der strategischen Regionalentwicklung zu projektieren. Mit der Fokussierung auf Schwerpunktthemen der Strategischen Regionalentwicklung einhergehend ist, Themen in ihrer Bedeutung hervorzuheben und ihnen in Bezug auf politische Entscheidungsprozesse, finanzielle Ausstattung und interdisziplinäre Planungserfordernisse mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Diese Schwerpunktsetzung bedeutet jedoch nicht, dass die Entwicklung und Begleitung jener Themen, die nicht als Entwicklungsaufgaben benannt und umsetzungsorientiert in Zukunftsfeldern priorisiert wurden, ausgeschlossen werden. Auch hier werden künftig Planungen zum Tragen kommen sowie Maßnahmen identifiziert werden, die eine teilräumliche Wirkung entfalten können und aus Sicht einer landkreisweiten Betrachtung ebenso einer besonderen Zuwendung bedürfen.

7.1 Zukunftsfeld „Zukunftslabor Altenburger Land“

In der Vergangenheit standen viele Regionen bereits einmal vor massiven strukturellen Umbrüchen und mussten Ideen, Strategien und Wege entwickeln, sich wirtschaftlich neu zu orientieren und zukunftssicher aufzustellen. Aufbauend auf den Erfahrungen des gut zweijährigen Strategieprozesses zum Strukturwandel in der Region kann festgehalten werden, dass ein Strukturwandelprozess dauerhaft große gemeinsame Anstrengungen und einen langen Atem erfordert. Verschiedenste Vorgehensweisen und Instrumente können den Strukturwandelprozess unterstützen und gestalten. Die im Rahmen Modellvorhabens „Progressiver Ländlicher Raum – Altenburger Land“ durchgeführten, erprobten und neu eingeführten, innovativen Werkzeuge der aktiven Regionalentwicklung (Bernhard August von Lindenau Fellowship-Programm, Veranstaltungsreihe, Potenzial- und Innovationsscouting und Entwicklungsmonitoring) waren wichtige Bausteine zur integrierten Gestaltung des Strategieprozesses zum Strukturwandel im Landkreis Altenburger Land. Mit dem übergeordneten Ziel, den Strategieprozess zum festen Bestandteil des Strukturwandelprozesses im Altenburger Land zu machen, sollen die eingesetzten Werkzeuge weiterentwickelt und dauerhaft etabliert werden.

Leitgedanken im Zukunftsfeld „Zukunftslabor Altenburger Land“

- Fortführung des interaktiven Strategieprozesses zum Strukturwandel in der Region
- Vernetzung von regionaler Wirtschaft mit Wissenschaftsstandorten im Umfeld des Landkreises
- Implementierung von Forschung, Transfer und Lehre im Altenburger Land mittels Aufbau von Kommunikations- und Innovationsorten, Reallaboren und dem StadtLandCampus
- Aufbau eines Wissensverbundes im Landkreis Altenburger Land
- Wissenskommunikation und Wissensmehrung über Veranstaltungsformate
- Befähigung eines breiten Akteurskreises besser auf bestehende Förderinstrumente der EU, des Bundes und des Freistaates zugreifen zu können
- Durchführung von Förderlaboren, aufsuchender Fördermittelberatung, Fördermittelmanagement
- Erhöhung der Transparenz von Aktivitäten der Strategischen Regionalentwicklung
- Unterstützung bei der Projektentwicklung im Kontext zum Strukturwandel in der Region

Projekte im Zukunftsfeld „Zukunftslabor Altenburger Land“

In Verschränkung der o.g. Ziele des Zukunftsfeldes „Zukunftslabor Altenburger Land“ mit den erarbeiteten regionalen Entwicklungsaufgaben sollen folgende Projekte umgesetzt werden:

	Nachhaltige Energien	Verarbeitendes Gewerbe	Ressourcen & Landwirtschaft	Forschung und Innovation	Tourismus und Kultur	Raumentwicklung	Infrastruktur und Mobilität	Diversifizierung d. Wirtschaft
Projektkoordination Strukturwandel	x	x	x	x	x	x	x	x
Etablierung eines regionalen Fördermanagement-Systems	x	x	x	x	x	x	x	x
StadtLandCampus	x	x	x	x	x	x	x	x
Vernetzungs-, Kommunikations- und Informationsformate	x	x	x	x	x	x	x	x
Fortführung des Entwicklungsmonitorings	x	x	x	x	x	x	x	x

7.1.1 Projektkoordination Strukturwandel

Projektträger	Projektstatus
Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren
Kosten	Realisierungsperspektive
80.000 € / Jahr	2024 bis 2040
Projektbeschreibung	
<p>Wie sich im Rahmen des Strategieprozesses zum Vorhaben „Progressiver ländlicher Raum – Altenburger Land“ gezeigt hat, bedarf es zur Steuerung der unterschiedlichen Aufgabenstellungen im Strukturwandelprozess einer Projektkoordination. Zu den Aufgaben der Projektkoordination Strukturwandel gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Organisatorische und administrative Betreuung von Strukturwandelprojekten und Unterstützung der Projektträger → Ansprechpartner und Schnittstellenfunktion für Institutionen, Netzwerkpartner sowie weitere Akteure der Regionalentwicklung und des Strukturwandels → Koordinierungsfunktion für Informationen aus verschiedenen Quellen des Akteursnetzwerkes → Unterstützung der Organisation von (öffentlichen) Beteiligungsformaten (Innovationswerkstätten, Workshops, Vorträgen, Veranstaltungsreihe Strukturwandel) → inhaltliche Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit im Kontext der Regionalentwicklung und des Strukturwandels → Organisatorische und administrative Begleitung der Gremiensitzungen der Regionalentwicklung und des Strukturwandels (Regionales Begleitgremium); Organisation von Arbeitsgruppensitzungen 	
Meilensteine	
Ausschreibung und Besetzung einer Personalstelle im Landratsamt Altenburger Land	III. Quartal 2024
Ausschreibung und Bindung eines externen Planungsbüros	III. Quartal 2024
mögliche Förderkulissen	
<ul style="list-style-type: none"> • Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln in strukturschwachen Räumen stärken (bis 2026) • „Förderrichtlinie zu Projekten und Maßnahmen der Regionalentwicklung und zur Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels“ • STARK – Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerkstandorten 	

7.1.2 Etablierung eines regionalen Fördermanagement-Systems

Projektträger	Projektstatus
Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren
Kosten	Realisierungsperspektive
60.000 € / Jahr	2024 bis 2026 (Fortsetzung bis 2040 beabsichtigt)

Projektbeschreibung und Ziele

Für den Aufbau einer regionalen Fördermanagement-Struktur ist vorgesehen:

- Schaffung von Personalressourcen beim Landkreis Altenburger Land
- Durchführung gezielter Fördermittelrecherche zur Umsetzung von Projekten aus dem SREK
- Wissensaufbau zur Förderlandschaft der EU, des Bundes und des Freistaates Thüringen
- Kontaktpflege zu den bewilligenden Stellen bzw. zuständigen Fachresorts
- Kompetenzaufbau beim Verfassen von Förderanträgen und bei der Erstellung von Verwendungsnachweisen
- Wissenstransfer zur Förderlandschaft an das Akteursnetzwerk der Regionalentwicklung

Im Rahmen des aktiven Fördermittelmanagements ist aufbauend auf die Fördermanagement-Struktur die Umsetzung folgender Leistungen geplant:

- Durchführung von Potenzialscoutings und Förderlaboren, um die endogenen (Innovations-)Potenziale von Unternehmen und Institutionen im Hinblick auf einen Strukturwandel in der Region aktiv zu ermitteln
- gezielte bzw. aufsuchende Ansprache von regionalen Akteuren, um die (Innovations-)Potenziale zu heben und projektreif mit den Akteuren/Projektträgern weiterzuentwickeln (Scouting).
- Einführung und Durchführung sog. Förderlabore - ein Format, um mit potenziellen Antragstellenden aktiv die Projektentwicklung zu gestalten und um Schulungen zur Förderlandschaft durchzuführen; Ziel: Kompetenzaufbau auch bei potenziellen Antragstellenden
- Durchführung projektbezogener Fördermittelrecherche mit dem Ziel einer optimalen Einzelprojektförderung und Recherche von Kombinationspotenzialen unterschiedlicher Förderinstrumente
- Begleitung der Antragstellenden im gesamten Förderantragsprozess (Erstellung der Förderanträge, Abstimmungen mit den jeweils zuständigen Bewilligungsstellen, Begleitung der Mittelabrufe, Nachweisführung nach Förderung)

Meilensteine

Ausschreibung und Besetzung einer Personalstelle im Landratsamt Altenburger Land	III. Quartal 2024
Ausschreibung und Bindung eines/mehrerer externen/externer Planungsbüros	III. Quartal 2024
Durchführung von Förderlaboren zwecks Wissenstransfer zur Förderlandschaft in einem halbjährlichen Turnus	ab III. Quartal 2024
kontinuierliches, aufsuchendes Scouting bei regionalen Akteuren	ab III. Quartal 2024

Förderkulisse

Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln in strukturschwachen Räumen stärken (bis 2026)

7.1.3 StadtLandCampus Altenburger Land

Projektträger	Projektstatus
Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren
Kosten	Realisierungsperspektive
10.000 € / Jahr	2024 bis 2026 (Fortsetzung bis 2040 beabsichtigt)
Projektbeschreibung und Ziele	
<p>Im Fördervorhaben "Progressiver Ländlicher Raum – Altenburger Land" wurde ein Fellowship-Programm durchgeführt, in dessen Rahmen Studierende und (junge) Wissenschaftler aus der den Landkreis umgebenden Hochschullandschaft zu Themen des Strukturwandels und der Regionalentwicklung im Altenburger Land geforscht haben. Dieses Instrument soll im Rahmen des Vorhabens „Progressives Altenburger Land“ fortgesetzt werden, um die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft weiter zu befördern, die Projektentwicklung wissenschaftlich zu begleiten und Innovationen anzustoßen. In der Weiterentwicklung des Instruments „Fellowship-Programm“ ist einem multiperspektiven Ansatz eine Fokussierung auf konkrete wissenschaftliche Fachdisziplinen vorzuziehen. Dafür braucht es die gezielte Ansprache der mitteldeutschen Hochschul- und Forschungslandschaft, was über eine landkreisinterne Lotsen-Stelle und Ankerpunkte innerhalb der Landkreisesgesellschaft gestaltet werden kann.</p> <p>Einhergehend mit der Entwicklung von Reallaboren sowie Kommunikations- und Innovationsorten im Landkreis sollen dezentral auch Campusstandorte für die dauerhafte Zusammenarbeit zwischen der Hochschullandschaft und/oder Forschungszentren sowie Akteuren der Wirtschaft und Gesellschaft im Altenburger Land entstehen.</p>	
Meilensteine	
Durchführung von Forschungsaufufen im Rahmen des Fellowship-Programmes im halbjährlichen Turnus	ab III. Quartal 2024
Bindung von 2 Fellows pro Halbjahr	ab IV. Quartal 2024
Förderkulisse	
Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln in strukturschwachen Räumen stärken (bis 2026)	

7.1.4 Vernetzungs-, Kommunikations- und Informationsformate

Projektträger	Projektstatus
Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren
Kosten	Realisierungsperspektive
10.000 € / Jahr	2024 bis 2026 (Fortsetzung bis 2040 beabsichtigt)
Projektbeschreibung und Ziele	
<p>Öffentlichkeitsarbeit soll als Mittel der Kommunikation über die Inhalte, Ziele und Projekte zur Gestaltung des Strukturwandels genutzt werden. Angestrebt wird keine einseitige Kommunikation; Ziel ist es, in Dialog mit Bürgern und Akteuren des Strukturwandel-Netzwerkes zu treten. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortführung des Newsletters zu Themen des Strukturwandels in der Region • Pflege der Internetseite „Progressiver ländlicher Raum“ • Erstellung von Presseberichten • Sicherstellung einer SocialMedia-Präsenz • Fortführung der Veranstaltungsreihe <p>Mit der im Strategieprozess zum Vorhaben „Progressiver ländlicher Raum - Altenburger Land“ eingeführten Veranstaltungsreihe ist erstmals in der Region ein Instrument zum Wissenstransfer und zum gelebten Wissensmanagement eingeführt worden. Aufbauend auf den gesammelten Erfahrungen wird beabsichtigt, die Veranstaltungsreihe zum Strukturwandel und zur Transformation im Altenburger Land dauerhaft fortzuführen. Das Format umfasst Impulsvorträge und Fachexpertisen, Wissenschafts-Praxis-Transfer („Wissenschaftstag“) sowie themenbezogene Regionalkonferenzen (z.B. „Digitalkonferenz“, „Bioökonomietag“).</p> <p>Begleitend zur Fortsetzung des Strategieprozesses soll die Veranstaltungsreihe insbesondere dem fachlichen Austausch zwischen den Netzwerkpartnern dienen. Gleichzeitig sollen neue Netzwerkpartner aktiviert werden. Das Themenspektrum der Veranstaltungsreihe orientiert sich an den im Strategischen Regionalentwicklungskonzept beschriebenen Entwicklungsaufgaben.</p>	
Meilensteine	
Veröffentlichung von 2 Newslettern zum Strukturwandel im Altenburger Land pro Jahr	ab III. Quartal 2024
Durchführung von 2 Veranstaltungen zum Strukturwandel im Altenburger Land pro Jahr	ab IV. Quartal 2024
Förderkulisse	
Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln in strukturschwachen Räumen stärken (bis 2026)	

7.1.5 Fortführung des Entwicklungsmonitoring

Projektträger	Projektstatus
Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren
Kosten	Realisierungsperspektive
6.000 € / Jahr	2024 bis 2026 (Fortsetzung bis 2040 beabsichtigt)
Projektbeschreibung und Ziele	
<p>Das Entwicklungsmonitoring in Form einer Online-Befragung soll das Meinungs- und Stimmungsbild der Bevölkerung im Altenburger Land zum Strukturwandel infolge des Kohleausstiegsuntersuchen und u.a. Probleme, Erfolgsfaktoren, Auswirkungen und Zukunftsstrategien, welche die Bürger für sich und die Region sehen, erforschen. Darüber hinaus sollen Interesse und Beteiligungsbereitschaft der Bürger am Wandlungsprozess erfasst werden. Die Studie wird als Langzeitmonitor angelegt und soll jährlich wiederholt werden.</p> <p>Im Fördervorhaben "Progressiver Ländlicher Raum – Altenburger Land" wurden regelmäßige Bürgerbefragungen zum Strukturwandel in der Region durchgeführt. Als Grundlage diente ein Marktforschungspanel, in dem Bürger aktiv angesprochen und für die Teilnahme an der Umfrage vorbereitet werden. Die Zusammensetzung der Bürger entspricht einer Stichprobe, die so gewählt ist, dass sie beispielsweise in den Merkmalen Alter, Geschlecht, Bildung und Region der Grundgesamtheit entspricht.</p> <p>Diese Befragungen sollen fortgesetzt werden, da sie ein Stimmungsbild der Bevölkerung zum Strukturwandel wiedergeben und wichtige Erkenntnisse zur Wahrnehmung der Regionalentwicklung liefern. So ist ein Rückfluss der Erkenntnisse in den weiteren Strategieprozess sichergestellt.</p> <p>Zukünftig sollen die Erkenntnisse aus dem Entwicklungsmonitoring noch aktiver als bislang mit Multiplikatoren (z.B. Agentur für Arbeit/Jobcenter, Kommunales Bildungsmanagement, Kommunale Sozialplanung, etc.) zur weiteren Verarbeitung bzw. Anwendung geteilt werden.</p>	
Meilensteine	
Beauftragung einer Agentur zur Durchführung der Entwicklungsmonitorings Durchführung von Entwicklungsmonitorings im jährlichen Turnus	III. Quartal 2024 ab IV. Quartal 2024
Förderkulisse	
Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln in strukturschwachen Räumen stärken (bis 2026)	

7.2 Transformation des Wirtschaftsstandortes Altenburger Land

Transformation des Wirtschaftsstandortes Altenburger Land steht für die Weiterentwicklung und Neuausrichtung der regionalen Wirtschaft im Kontext zu Digitalisierung und Dekarbonisierung. Sie beinhaltet neben der Förderung von Innovationen und der Technologieentwicklung auch die Anpassung an sich verändernde Marktbedingungen, den Übergang zu nachhaltigen Praktiken, die Stärkung der Resilienz der regionalen Wirtschaft gegenüber Krisen und damit schlussendlich auch die Sicherstellung eines nachhaltigen Wohlstandes für alle.

Die globalen und regionalen Erfordernisse für wirtschaftliche Transformation im Altenburger Land stellen sich wie folgt dar:

- weltweiter technologischer Fortschritt: neue Technologien können bestehende Geschäftsmodelle und Industrien obsolet machen und erfordern daher eine Anpassung, um wettbewerbsfähig zu bleiben
- Globalisierung: Die Globalisierung führt zu einem intensiveren Wettbewerb und erfordert eine Anpassung in den Regionen, um den sich verändernden globalen Marktbedingungen gerecht zu werden.
- Umwelt- und Klimaschutz: Angesichts einer erhöhten Sensibilität gegenüber der Umwelt sowie der Notwendigkeit, den Klimawandel entgegenzutreten, sind Transformationen innerhalb der Wirtschaftsstandorte erforderlich, um nachhaltigere Praktiken zu implementieren und umweltfreundliche Technologien zu fördern.
- Demographische Veränderungen: Eine alternde Bevölkerung bzw. Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur erfordern eine Anpassung der Wirtschaftsstruktur, um den Bedürfnissen der Bevölkerung weiterhin gerecht zu werden.
- Wirtschaftliche Krisen: Wirtschaftliche Krisen befördern die Notwendigkeit einer Transformation und können diese beschleunigen, nicht zuletzt mit dem Ziel, die regionale Wirtschaft zu stärken und zukunftsfähige Wachstumsquellen zu identifizieren.

Leitgedanken im Zukunftsfeld „Transformation des Wirtschaftsstandortes Altenburger Land“

Technologischer Wandel

- Verstetigung von Kooperationsformaten und Erweiterung von Kooperationen zwischen Wirtschaft und Hochschulstandorten im Umfeld des Altenburger Landes
- Schaffung von dezentralen Innovationsorten (Reallabore und Dritte Arbeitsorte) zur Wissensgenerierung, als Innovationstreiber und Standortfaktor in der Region
- Digitalisierung und Automatisierung in allen Wirtschaftssektoren vorantreiben

Humankapital

- Fachkräftegewinnung verstärken, durch
 - Aktivierung des Schulabgänger-Potenzials für den regionalen Arbeitsmarkt
 - frühzeitige Berufsorientierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit zwischen Schulen und regionaler Wirtschaft
 - Anpassung der regionalen Aus- und Weiterbildungsangebote an den technologischen Wandel und im Kontext der Digitalisierung (Bildung 4.0, digitale Lernorte)
 - Arbeitsmarktintegration von Personen aus unterschiedlichen Quellgebieten
- Kompetenzaufbau im Themenschwerpunkt Bioökonomie in Kooperation mit der Dualen Hochschule Gera Eisenach

Energiewende

- Ausbau der Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen (Wind, Biomasse, Solar) in der Region sowie Sicherstellung der regionalen Wertschöpfung hieraus
- Anpassung der Netzinfrastrukturen und regionalen Energiespeicher
- Aufbau einer regionalen Wasserstoffwirtschaft und Anschluss an das Mitteldeutsche Wasserstoffnetz

Diversifizierung der Wirtschaft und Zukunftssicherheit

- nachhaltige Flächenentwicklung für Industrie und Gewerbe, um angebotsfähig für Investorenanfragen von außerhalb der Region zu sein und Weiterentwicklungsabsichten von ansässigen Unternehmen bedienen zu können
- Gestaltung einer heterogenen Branchenstruktur, um gegenüber Krisensituationen resilienter zu sein
- Stärkung der sog. Zukunftsbranchen – Branchen, für die in den kommenden Jahren/Jahrzehnten Wachstum prognostiziert wird

Projekte im Zukunftsfeld „Transformation des Wirtschaftsstandortes Altenburger Land“

	Nachhaltige Energien	Verarbeitendes Gewerbe	Ressourcen und Landwirtschaft	Forschung und Innovation	Tourismus und Kultur	Raumentwicklung	Infrastruktur und Mobilität	Diversifizierung der Wirtschaft
Grüner Industriepark Altenburg Windischleuba ★	x	x				x		x
Reallabor „Mobilität der Zukunft“ ★		x		x				x
Bildungs- und Dienstleistungszentrum 4.0 ★		x		x			x	x
Landwirtschaft 4.0 – Smart & Precision Farming	x		x					
Initiative Bodenschutz	x		x			x		
Kommunikations- und Innovationsort „El Botón“ ★	x	x	x	x	x	x		x

7.2.1 Grüner Industriepark Altenburg-Windischleuba

Projektträger

Stadt Altenburg (in Abstimmung)

Projektstatus

Projektskizze

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

bis 2034



Projektbeschreibung und Ziele

Der Standort Altenburg/Windischleuba verfügt über eine großräumig zusammenhängende Fläche von ca. 80 ha (brutto). Die flache Topografie zu Gunsten einer wirtschaftlichen Bebaubarkeit sowie die zu prüfende Möglichkeit eines Bahnanschlusses (Schienengüterverkehr) kennzeichnen das Plangebiet und bieten besonders gute Voraussetzungen für größere industrielle Ansiedlungen. Um die Erschließung und Nutzung der Fläche als Industriegebiet für eine baldmögliche Ansiedlung entsprechender Betriebe zu ermöglichen, ist es erforderlich, die Grundstücksverfügbarkeit zu sichern sowie Planungsrecht und die Voraussetzungen für die Erschließung zu schaffen.

Mit der Herstellung des grünen Industrieparks Altenburg/Windischleuba soll eine bedarfsgerechte Bereitstellung von gewerblichen, insbesondere industriellen Bauflächen erfolgen. Ziel ist es, insbesondere die qualitativen Defizite an industriellen Bauflächen in der Region mit einem neu zu schaffenden Standortangebot auszugleichen.

Im Rahmen der Projektrealisierung werden die Belange der Energiewende ausdrücklich berücksichtigt und thüringenweit modellhaft umgesetzt. Ziel ist es, den Standort an das Wasserstoffnetz Mitteldeutschland anzubinden und grundsätzliche Nachhaltigkeits-Komponenten für die Entwicklung des Industrieparks konsequent umzusetzen.

Das Industriegebiet Altenburg-Windischleuba wurde bereits im LEP 2025 für die Flächenvorsorge für Ansiedlungen mit hoher strukturpolitischer und überregionaler Bedeutung verbindlich festgelegt und ist auch im sich im Änderungsverfahren befindlichen Regionalplan Ostthüringen als IG-1 (großflächige Industrieansiedlungen) ausgewiesen. Ebenso ist es im Flächennutzungsplan der Stadt Altenburg bereits seit 2006 enthalten.

Meilensteine

- Beauftragung eines Projektentwicklers
- Durchführung des Förderantragsverfahrens
- Abschluss Bauleitplanung
- Abschluss Grunderwerb
- Abschluss Erschließung
- Beginn Flächenvermarktung

Förderkulisse

Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG)

7.2.2 Reallabor „Mobilität der Zukunft“

Projektträger

Flugplatz Altenburg-Nobitz GmbH

Projektstatus

Projektskizze

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

bis 2028



Projektbeschreibung und Ziele

Der Standort des Flugplatzes Altenburg-Nobitz soll – angepasst an seine spezifischen Standortbedingungen – zu einem Reallabor- und Erprobungsraum „Mobilität der Zukunft“ weiterentwickelt werden. Mit dem Ziel der optimalen Nutzung der Raumangebote am Flugplatz, soll der Standort weiter qualifiziert werden.

Die Automobilindustrie befindet sich weltweit in einem fundamentalen Transformationsprozess; die Potenziale der derzeit eingesetzten und weiterzuentwickelnden Technologien sind enorm. Dies betrifft nicht allein den Umstieg von Verbrennungsmotoren auf nachhaltige Antriebssysteme, sondern auch den Wachstumsbereich des automatisierten und autonomen Fahrens. Mit der Realisierung des Projektes werden die infrastrukturellen Voraussetzungen für anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung befördert.

Darüber hinaus besteht ein unmittelbarer räumlicher Bezug zum Industriepark Nobitz „Am Flughafen“ mit erschlossenen und frei verfügbaren Flächen für Unternehmensansiedlungen.

Meilensteine

Beauftragung eines Projektsteuerers
Durchführung des Förderantragsverfahrens
Abschluss der Realisierungsplanungen
Inbetriebnahme des Reallabors

ab III. Quartal 2024
bis I. Quartal 2025
IV. Quartal 2026
IV. Quartal 2027

Förderkulisse

Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG)

7.2.3 Bildungs- und Dienstleistungszentrum 4.0

Projektträger

1. gemeinnütziger Aus- und Weiterbildungsverbund Altenburg -AWA- e.V.

Projektstatus

Projektskizze

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

bis 2028



Projektbeschreibung und Ziele

Im Rahmen des Projektes sollen der Neubau und technisch-digitale Ausstattung eines Multifunktionsgebäudes zu beruflichen Aus- und Weiterbildungszwecken, zur berufsbegleitenden Qualifizierung, zur nationalen und internationalen Vernetzung sowie zur Beförderung von anwendungsnaher Forschung und Innovation im Kontext zum Strukturwandel der regionalen Wirtschaft erfolgen.

Die geplante Erweiterung der bestehenden und bereits etablierten Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region, zugeschnitten auf die Erfordernisse des Strukturwandels und der sich hieraus ergebenden Anpassung der Qualifikation von Arbeits- und Fachkräften, greift die zu erwartenden Bedarfe der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes im Altenburger Land optimal auf. Das nachfolgend skizzierte inhaltliche Profil des künftigen Bildungs- und Dienstleistungszentrums 4.0 stellt die gemeinsam mit den Unternehmen ermittelten Bedarfe der Zukunft zusammenfassend dar:

- Qualifizierung (dazu zählen Angebote zur Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Berufsausbildung, Fortbildung, Umschulung sowie zur Zusammenarbeit mit Hochschulen)
- Digitalisierung (in den Bereichen Elektromobilität, additive Fertigung, Digitaler Zwilling, Robotertechnik, Virtual Reality/Augmented Reality, Breitband-/Glasfaserverarbeitung)
- nationale und internationale Vernetzung (insbesondere Vernetzung während Berufsorientierung & -vorbereitung, Praktika, Umschulungen, Fortbildungen, Business Networking, Start-Up-Invest-Speed-Pitchings)
- Forschung und Produkt (Bereitstellung von Know-How- und Technik für Industrie 4.0, CNC-/CAD-Technik, Materialanalyse, Roboter-/Elektro-/Automatisierungstechnik, Metalltechnik sowie Kunststoff-/Faserverbundwerkstofftechnik)
- Schaffung von Rahmenbedingungen für Start-Ups und Entrepreneurship
- Aktive Gestaltung wissenschaftlich-technischer Transformationsprozesse in Unternehmen.

Meilensteine

Durchführung des Förderantragsverfahrens
Fertigstellung des Gebäudeneubaus
Abschluss der technischen Ausstattung des Gebäudes

bis IV. Quartal 2024
II. Quartal 2026
IV. Quartal 2026

Förderkulisse

Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG)

7.2.4 Landwirtschaft 4.0 – Smart & Precision Farming

Projektträger

Kreisbauernverband Altenburg e.V.

Projektstatus

Projektidee

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

mittelfristig

Projektbeschreibung

Zur Gestaltung von Landwirtschaft 4.0 im Landkreis Altenburger Land sollen die Chancen und Potenziale zur Digitalisierung und Automatisierung vertiefend eruiert und zur Umsetzung vorbereitet werden:

Die „Zukunftsideen“ zum Thema „**Smart Farming**“ sind:

- Analyse der aktuellen Situation zur Anwendung von Smart Farming Technologien in den Betrieben des Altenburger Landes
- Kosten-Nutzen-Analysen zu Smart-Farming Technologien
- Digitalisierungspotenzial der landwirtschaftlichen Betriebe erarbeiten – Erarbeitung einer Digitalisierungsstrategie
- Förderung des Einsatzes sinnvoller Smart Farming Technologien im Altenburger Land
- Fortbildungen zum Thema Smart Farming anbieten

Die „Zukunftsideen“ zum Thema „**Precision Farming**“:

- Anstreben einer Zusammenarbeit mit Europäisches Drohnenzentrum - EDZ e.V.
- Förderung von Automatisierungs- und Feldrobotiktechnologien
- Förderung teilflächenspezifischer Bewirtschaftung
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der Landwirtschaft
- Förderung der Anwendung von Künstlicher Intelligenz

Die „Zukunftsideen“ zum Thema „**Entscheidungsunterstützung/Management**“:

- Förderung der weiteren Automatisierung der Buchführung in den Betrieben
- Förderung des Sensoreinsatzes in den Betrieben
- Förderung der digitalen Vernetzung innerhalb des Betriebes
- Entwicklung von Konzepten zur Vernetzung der Landwirtschaftsbetriebe zum gegenseitigen Vorteil

Meilensteine

Qualifizierung der Projektidee zur Projektskizze
Eruiierung von Fördermöglichkeiten zur Umsetzung

bis IV. Quartal 2024
bis II. Quartal 2025

Förderkulisse

zu ermitteln

7.2.5 Initiative Bodenschutz

Projektträger

Landkreis Altenburger Land

Projektstatus

In Umsetzung

Projektbeschreibung

Der Landkreis unterstützt den Ausbau erneuerbarer Energien. Gerade für Photovoltaik-Anlagen besteht noch Potential in der Region. Geeignete Flächen sind insbesondere versiegelte Flächen, Altlastenflächen, Dächer und bergbaulich bereits veränderte Gebiete. Gleichwohl gibt es eine starke Nachfrage für Freiflächenflächenanlagen auf hochwertigem Ackerland, die nicht selten zu berechtigtem Protest bei den Landwirtschaftsbetrieben, der Bodenschutzbehörde, aber auch in der Bevölkerung führt.

Letztendlich obliegt den Kommunen im Rahmen ihrer Planungshoheit die Entscheidung, welche Flächen in der Gemeinde für die Photovoltaik-Nutzung ausgewiesen werden sollen. Das stellt die Kommunen nicht selten vor herausfordernde Abwägungsprozesse bezüglich der konkreten Flächenauswahl.

Um den Entscheidungsprozess gemeinsam zu versachlichen, ist die Kreisplanung des Landkreises Altenburger Land bereits jetzt damit beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit der Umweltverwaltung, den Kommunen und dem Modellvorhaben Räume für regionale Energien für den gesamten Landkreis ein Photovoltaik-Konzept mit Kriterienkatalog für die Flächeneignung zu erarbeiten. In diesem Zuge werden sich Räume ergeben, die bessere und schlechtere Eignung aufweisen. Ohne in die Planungshoheit der Gemeinden einzugreifen, soll das Konzept die Kommunen bei der Standortwahl für Photovoltaik-Anlagen unterstützen.

Ergänzend dazu erfolgen Abstimmungen mit dem Thüringer Landesbergamt, inwiefern sich im Zuge der Realisierung von Abschlussbetriebsplänen der im Landkreis verorteten Kiesgruben Potenziale für die Nachnutzung von Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen ergeben.

In Ergänzung dazu und in enger Abstimmung mit der Regionalen Planungsgemeinschaft Ostthüringen soll es auch eine vergleichbare Auseinandersetzung zu Potenzialflächen für Windenergieanlagen geben, um Infrastrukturen für diese Energiegewinnungsform regionsverträglich zu gestalten.

Meilensteine

Vorstellung des Kriterienkatalogs

bis II. Quartal 2024

Kosten

-

Realisierungsperspektive

kurzfristig

Förderkulisse

7.2.6 El Botón – Kooperations- und Innovationsort im ländlichen Raum

Projektträger

Stadt Schmölln

Projektstatus

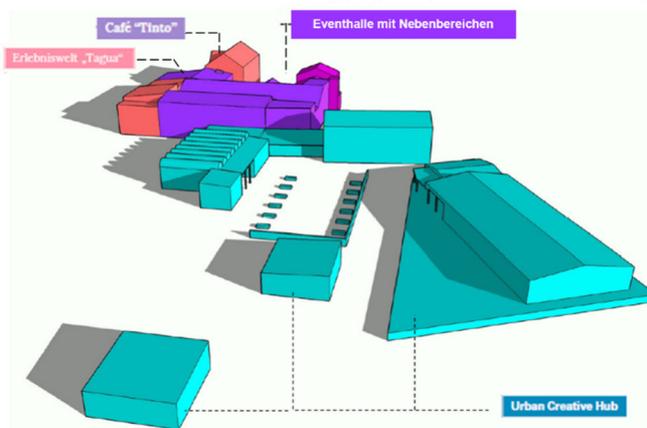
Projektskizze

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

2025 bis 2030



Projektbeschreibung und Ziele

Die Stadt Schmölln beabsichtigt den brach liegenden, industriell vorgeprägten Standort der ehemaligen, industriekulturell bedeutenden Donath Knopffabrik zu reaktivieren und einer neuen Nutzung zuzuführen. Dabei sind der Teilabbruch der Gebäude am Standort sowie die Neuerrichtung von städtebaulich integrierten Objekten unumgänglich. Folgende Zielnutzungen sollen an einem Ort zusammengefasst werden:

- Kooperations- und Innovationsort mit Ausstattungen für Co-Working und moderne Gründerinfrastrukturen für die Kultur- und Kreativwirtschaft,
- Eventhalle für Tagungen, Seminare und (Kreativ)Messen sowie sonstigen Wissenstransfer,
- Räumlichkeiten für Gastronomie,
- Treffpunkt unterschiedlichster Nutzergruppen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und den Bürgern

Im Fokus des Strukturwandel-Projektes soll der Projektbaustein des Kooperations- und Innovationsortes (Urban Creative Hub) stehen, mit Co-Working-Spaces (Geschäftskonzept, das Arbeitsplätze und komplette moderne technische Infrastruktur befristet zur Verfügung stellt) und Werkstätten zur Ansprache der (über-)regionalen Kultur- und Kreativwirtschaft. Co-Working Spaces sprechen neben der Kultur- und Kreativwirtschaft (Buchmarkt, Rundfunkwirtschaft, Darstellende Kunst, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Werbemarkt, Software/Games) grundsätzlich alle im Tertiären Sektor Arbeitenden an. Dazu gehören z.B. auch Start-Ups, Selbstständige und kleine Gewerbebetriebe, Arbeitnehmer, Projektteams und Führungskräfte von klein- und mittelständischen Unternehmen aber auch öffentliche Verwaltungen, Vereine und Banken. Diese Agglomeration bietet Potenziale für Vernetzungen und Transferräume, die den effektiven Transfer von Ideen, Wissen und Technologien zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft fördern. Darüber hinaus sollen Schnittstellen für weitere Nutzungselemente (z.B. Erlebniswelt „Tagua“) am Standort El Botón geschaffen werden.

Meilensteine

Durchführung des Förderantragsverfahrens	bis III. Quartal 2025
Grunderwerb	bis IV. Quartal 2025
Abschluss Bauleitplanverfahren (B-Plan-Aufstellung)	bis IV. Quartal 2025
Abschluss städtebaulicher Realisierungswettbewerb	bis IV. Quartal 2026
Fertigstellung von El Botón (Realisierung in Bauabschnitten)	bis IV. Quartal 2029

Förderkulisse

Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG)

7.3 Transformation des Wohn- und Lebensortes Altenburger Land

Nicht nur im Wettbewerb um Unternehmensansiedlungen, sondern auch um Fachkräfte spielt die Attraktivität einer Region eine zentrale Rolle. Mit der weiteren Verknappung des Arbeits- und Fachkräfteangebots gelangen Faktoren wie ein lebenswertes Umfeld und hoher Freizeitwert verstärkt in den Fokus. Dabei sind Grundbedürfnisse der Daseinsvorsorge (Wohnen, Bildung, Gesundheit) eine wesentliche Basis, die durch die öffentliche Hand gewährleistet werden muss. Auch spielen attraktive Mobilitätsangebote oder auch dritte Arbeitsorte eine entscheidende Rolle für die positive Wahrnehmung der Region.

Individuelles Wohnen und gesellschaftliches Zusammenleben bleiben in ihren Formen und Funktionen vom Strukturwandel nicht unberührt. Im Gegenteil: An vielen Orten im Landkreis haben sich längst neue Formen des Wohnens und Miteinander-Lebens entwickelt, wie etwa Wohngemeinschaften nicht nur für Studierende, betreutes Wohnen oder Wohnresidenzen für ältere Menschen, Modelle für das Wohnen mit Kindern oder Nachbarschaftskulturen. Um über eine attraktive und lebenswerte Region die heutige Lebensqualität zu steigern, Bleibeperspektiven insbesondere für junge Leute zu schaffen und Anreize für möglichen Zuzug zu setzen, braucht es ein gemeinsames Miteinander.

Der Tourismus übernimmt zudem im Rahmen des Strukturwandels im Altenburger Land eine wichtige Funktion als Lebensraumgestalter. Touristische Entwicklungen haben für die lokale Bevölkerung sowie Politik und Verwaltung eine besondere Relevanz (Stichwort Identitätsstiftung). So schaffen die Entwicklung und Weiterentwicklung touristischer Infrastruktur und Angebote einen zusätzlichen Mehrwert für viele Lebensbereiche der Bevölkerung.

Leitgedanken im Zukunftsfeld „Transformation des Wohn- und Lebensortes Altenburger Land“

Tourismusedwicklung

- Steigerung des tourismuswirtschaftlichen Nutzens (Wirtschaftsfaktor Tourismus) durch Steigerung des Gästeaufkommens und Erhöhung der Wiederbesuchsabsicht
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades mittels Produktentwicklung und Marketing
- Verbesserung der Angebotsqualität und Steigerung der Gästezufriedenheit durch Realisierung der touristischen Schlüsselprojekte, mehr Servicequalität und Komfort sowie Digitalisierung und nachhaltige Mobilität
- Verbesserung der Lebensqualität der Bürger

Mobilität

- Sicherstellung bedarfsgerechter/nachfragegerechter Mobilitätsangebote im Personenverkehr
- Mitgestaltung der Antriebswende im öffentlichen Personennahverkehr hin zu umweltfreundlichen und nachhaltigen Antriebstechnologien

Wohnen

- Erhaltung und Weiterentwicklung der historischen, regionstypischen Bebauungs- und Siedlungsstruktur unter den Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit
- Ermöglichung individueller Wohnkonzepte
 - in Anpassung an die Veränderung der Wohnbedürfnisse im Kontext zu demographischen Aspekten, technologischen Fortschritten und neue Umwelt- und Gesellschaftsanforderungen, wie Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit
 - für jüngere Zielgruppen im Kontext zu Einflussfaktoren wie Bezahlbarkeit, Zugang zu Bildung, regionales Arbeitsplatzangebot und Freizeitmöglichkeiten ebenso wie modere Infrastruktur und digitale Anbindung

Gesellschaftliches Miteinander

- Förderung des Ehrenamtes und ehrenamtlichen Engagements
- Förderung von Dialog
- Schaffung von Strukturen und Gestaltung von Institutionen, die Chancengleichheit und Teilhabe fördern

Projekte im Zukunftsfeld „Transformation des Wohn- und Lebensortes Altenburger Land“

	Nachhaltige Energien	Verarbeitendes Gewerbe	Ressourcen und Landwirtschaft	Forschung und Innovation	Tourismus und Kultur	Raumentwicklung	Infrastruktur und Mobilität	Diversifizierung der Wirtschaft
Wasserstoffmobilität im Altenburger Land ★	x			x			x	
touristische Infrastrukturen am Haselbacher See ★	x				x		x	x
Yosephinum Altenburg – Spiele-Erlebnisswelt	x				x			x
Naturlandschaft Neue Wildnis			x		x	x		
Räume für regionale Energie	x		x			x		

7.3.1 Wasserstoff-Mobilität im Altenburger Land

Projektträger

THÜSAC Personennahverkehrsgesellschaft mbH

Projektstatus

Projektskizze

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

bis 2026



Projektbeschreibung und Ziele

Das Projekt „Wasserstoff-Mobilität im Altenburger Land“ soll als erstes H₂-Projekt im Landkreis Altenburger Land umgesetzt werden und nicht nur als wegweisendes Modellprojekt dienen, sondern auch dazu beitragen, Wasserstoff als alternative Antriebsform innerhalb der Region zu etablieren. Die THÜSAC sieht sowohl in der direkten Stromnutzung als auch im Wasserstoff den Energieträger ihrer künftigen Mobilitätsangebote und beabsichtigt Brennstoffzellen-Busse (BZ-Busse) im ÖPNV einzusetzen, um die Emissionen im Verkehr zu reduzieren. Dabei steht die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, insbesondere im Hinblick auf die „Clean-Vehicle-Directive“ und das Saubere-Fahrzeuge-Beschaffungs-Gesetz, sowie die zeitnahe Umsetzung im Rahmen der Energiewende im Fokus. Hierfür sind Anpassungen an der Infrastruktur unerlässlich.

Ziel ist die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Landkreis durch den Einsatz von wasserstoffbetriebenen Bussen im öffentlichen Personennahverkehr. Gleichzeitig soll eine wegweisende Signalwirkung an weitere Unternehmen und angrenzende Regionen ausgestrahlt werden. Diese kohärente Strategie spiegelt das ganzheitliche Engagement wider, das sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte in Einklang bringt und die nachhaltige Entwicklung der Mobilität im Landkreis Altenburger Land vorantreibt.

Meilensteine

Durchführung Förderantragsverfahrens	bis I. Quartal 2025
Herstellung der technischen Infrastrukturen für die Produktion und Speicherung von grünem Wasserstoff auf dem Werkshofgelände der THÜSAC	bis II. Quartal 2026
Anschaffung von 10 Wasserstoffbussen für den Einsatz im Linienverkehr	ab III. Quartal 2026
Durchführung von Schulungen und Mitarbeiterqualifizierung	ab IV. Quartal 2025

Förderkulisse

Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG)

7.3.2 Weiterentwicklung der touristischen Infrastrukturen am Haselbacher See

Projektträger

Stadt Meuselwitz

Projektstatus

Projektskizze

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

in Bauabschnitten bis 2038



Projektbeschreibung und Ziele

Derzeit ist der Haselbacher See als Naherholungsstandort entwickelt. Ziel ist es, ihn durch Schaffung hochwertiger Angebote und Infrastrukturen zu einem attraktiven Naherholungsort mit Potenzial für einen Tourismusstandort weiterzuentwickeln. Eine erfolgreiche touristische Entwicklung des Sees setzt eine angemessene Berücksichtigung der natürlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen voraus, genauso wie die Bedürfnisse von Gästen und Besuchern im Bade-, Wassersport- und Naturerlebnistourismus. Für die touristische Entwicklung des Haselbacher Sees soll in den kommenden Jahren ein umfangreiches Maßnahmenpaket umgesetzt werden, bestehend aus:

- der Ertüchtigung der Gleistrasse zum Anschluss der Kohlebahn an den Haselbacher See sowie Neubau eines Ankunftspunktes mit Informationsfunktion
- der Ertüchtigung der Hauptwegeachsen
- der weiteren Profilierung des Ufers entsprechend der natürlichen Gegebenheiten
- der Schaffung eines barrierefreien Strandabschnittes inkl. Zugang zum Wasserkörper
- der Schaffung von Aussichtspunkten und Aufenthaltsmöglichkeiten
- der Schaffung eines Sanitärgebäudes (Toiletten, Umkleide) in Sandstrandnähe
- der Erweiterung des Besucherparkplatzes zur Schaffung von weiteren Kapazitäten
- Errichtung einer Steganlage/ Seebrücke mit Gastronomie

Die in Bauabschnitten zu schaffenden öffentlichen Infrastrukturen sollen durch private Investitionen ergänzt werden, etwa mit Gastronomie und einem Beherbergungsangebot (Ferienhäuser).

Meilensteine

Durchführung Förderantragsverfahrens	bis I. Quartal 2025
Änderung Bebauungsplan zur Schaffung von Baurecht für die zu realisierenden Projektinhalte	bis II. Quartal 2025
Realisierung des 1. Bauabschnittes (Ertüchtigung der Gleistrasse zum Anschluss der Kohlebahn an den Haselbacher See sowie Neubau eines Ankunftspunktes mit Informationsfunktion)	bis IV. Quartal 2027

Förderkulisse

Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG)

7.3.3 Yosephinum Altenburg – Spiele-Erlebniswelt

Projektträger

Stadt Altenburg

Projektstatus

Projekt bewilligt / in Realisierung

Kosten

24,7 Mio. €

Realisierungsperspektive

Eröffnung in 2027



Projektbeschreibung und Ziele

Die Stadt Altenburg ist berühmt geworden durch das hier im Jahr 1813 erfundene Kartenspiel Skat. Die Stadt blickt auf eine über 500-jährige Kartenmachertradition zurück. Dieses Alleinstellungsmerkmal soll touristisch stärker in Szene gesetzt werden, mit dem Schlüsselprojekt Spielerelebniswelt „Yosephinum – Erlebe die Kraft des Spielens“. Geplant ist das Projekt im historischen Yosephinum, dem einstigen Parlament Sachsen-Altenburgs. Dort soll nicht nur eine interaktive Ausstellung zum Thema Spiel unterkommen, sondern auch eine Lounge für geselliges Spielen vor Ort und ein Raum für Veranstaltungsformate zu dem Thema.

Auf drei Etagen soll die Altenburger Spielwelt mit 20 Themenräumen entstehen.

Die Spielwelt wird sich in drei Hauptbereiche aufteilen:

In der **Erlebniswelt** schlüpft man selber in die Rolle des Spielhelden, um zu ergründen, was die Kraft des Spielens eigentlich ist? Tauche ein in eine Welt voller Abenteuer, Spaß und Herausforderungen.

Die **Game Lounge** bietet den Raum zum Ausprobieren und (wieder-) entdecken von Spieleklassikern und Neuheiten. Egal, ob du ein Fan von Brett-, Computerspielen oder Virtual Reality bist, in unserer Game Lounge findest du für jeden Geschmack das richtige Angebot.

Im **InnovationLAB** werden die Potentiale genutzt, welche in der Methodik des Spielens stecken, um individuelle Lösungsansätze für jegliche Art von unternehmerischer Herausforderung zu liefern und Gametechnologien sowie Spielmechaniken in Arbeits- und Organisationprozesse sowie Produktentwicklung zu integrieren.

Das historische Gebäude des Yosephinums wird einen modernen Anbau erhalten für den barrierefreien Zugang der Erlebniswelt, des Kassenbereichs, des Shops, der Sanitärbereiche und der im Untergeschoss liegenden Game Lounge und dem Innovation Lab.

Mit dem Yosephinum Altenburg wird ein erstklassiges und einzigartiges touristisches Angebot entstehen. Die Stadt hofft dadurch auf Zehntausende zusätzliche Touristen im Jahr.

Förderkulisse

- GRW-Infrastruktur Teil II
- Thüringer Städtebauförderungsrichtlinie

7.3.4 Naturlandschaft Neue Wildnis

Projektträger

Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.

Projektstatus

Projektidee

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

mittelfristig



Projektbeschreibung und Ziele

Mit dem Rückzug der negativen menschlichen Einflussnahme auf die Landschaft entstehen einmalige Chancen zur Reaktivierung des Natur- und Landschaftsraumes in ökologischer und vor allem in tourismuswirtschaftlicher Hinsicht. „Landschaft im Wandel“ zielt daher im Nordraum des Altenburger Landes u.a. auf touristische Erlebbarkeit einer „Neuen Wildnis“ in der Bergbaufolgelandschaft unter besonderer Berücksichtigung des Natur- und Landschaftsschutzes.

Ziel ist es, die „Neue Wildnis“ für Gäste erlebbar zu machen und somit die damit verbundenen Wertschöpfungspotenziale zu heben. Folgende Projektbausteine sollen umgesetzt werden:

- Neubau eines Informations- und Ankunfts zentrums, um Gäste in diesem einzigartigen Natur-Erlebnisraum der „Neuen Wildnis“ zu begrüßen und über die Natur-Erlebnis-Safaris zu informieren.
- Neubau eines Besucherparkplatzes, der sich in seiner Art und Ausführung in den Landschaftsraum einfügt und die Themen der „Neuen Wildnis“ qualitativ hochwertig aufgreift.
- Anlage von Rad- und Wanderwegen innerhalb der „Neuen Wildnis“, unter Nutzung bereits vorhandener Wegeverbindungen / Wildpfade, die als Reste der Vornutzung des Tagebaus noch vorhanden sind, und die den Tieren als Wanderkorridore zur Verfügung stehen und die als Schneisen von Gehölzbewuchs freigehalten werden.
- Schaffung von Aussichts- und Tierbeobachtungspunkten mit Informationstafeln innerhalb und außerhalb der „Neuen Wildnis“ in Ergänzung zu den Rad- und Wanderwegen.
- Entwicklung von buchbaren Angeboten, um die „Neue Wildnis“ mit geschulten Rangern und Guides im Safari-Stil zu erleben und zu genießen.
- Schaffung von Übernachtungsangeboten, um das Safari-Gefühl der „Neuen Wildnis“ zu vervollständigen.

Die Umsetzung der Projekte erfolgt im Kontext des Naturschutzes. Das Projektgebiet befindet sich im Naturschutzgebiet. Grundsätzlich sind daher auch Maßnahmen zur Besucherlenkung und -beschränkung erforderlich

Meilensteine

Qualifizierung der Projektidee zur Projektskizze

bis IV. Quartal 2025

Eruierung von Fördermöglichkeiten zur Umsetzung

bis II. Quartal 2026

Förderkulisse

zu ermitteln

7.3.5 Räume für regionale Energie

Projektträger

Altenburger Bauernhöfe e.V., Kreisbauernverband Altenburg e.V., Regionalverband Altenburger Land der Kleingärtner e.V.

Projektstatus

bewilligt

Projektbeschreibung und Ziele

Mit dem Projekt werden mehrere wichtige Ziele für die Entwicklung des ländlichen Raumes verfolgt und miteinander kombiniert. Über den Aufbau regionaler Netzwerke wird der Ausbau klimafreundlicher Energien auf bereits erschlossenen Flächen vorangebracht, indem unter anderem eine Zusammenstellung möglicher Potenzialflächen zur Energiegewinnung auf dem Land entsteht und genutzt wird. Hierzu wird zudem ein vernetztes Regionalmanagement aufgebaut, um regionale Vereine, Kommunen und Bürger in das Projekt einzubinden.

Im Rahmen des Projektes werden folgende Module umgesetzt:

Leerstandsmanagement	Erneuerbare Energien	Vernetzung und Dialog
<ul style="list-style-type: none"> • Bauernhofbörse: Betreuung und Modernisierung • Erfassung landwirtschaftlicher Flächen mit geringem Eignungspotenzial • Digitales Bauernhofkataster • Jugendbauhütte Altenburger Land • Leerstandsdokumentation Kleingärten • Reallabor Wasserschloss Dobitschen • Leerstandskartierung Bauernhöfe • Leerstand weiterer, besonderer Immobilien 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsbündnis Erneuerbare Energien im Landkreis • Expertise Solarflächen in Kleingartenanlagen • Bioökonomie und Landwirtschaft • Expertise Photovoltaik auf großen Dächern • Expertise Heizungsarten in alten Gebäuden • Expertise Agri Photovoltaik 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt und seine Partner • Austausch mit der Regionalplanung und den Kommunen • Austausch mit Solarpark-/Windparkentwicklern • Sensibilisierung zu Risiken der Verpachtung für große Solarparks • Infoveranstaltungen vor Ort zu (Konflikten der) Flächennutzung • Netzwerk Leergutagenten

Kosten

206.000 €

Realisierungszeitraum

bis 2025

Förderkulisse

Förderrichtlinie des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft zu Projekten und Maßnahmen der Regionalentwicklung und zur Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels

7.3.6 Landesgartenschau Altenburg 2030

Projektträger

Stadt Altenburg

Projektstatus

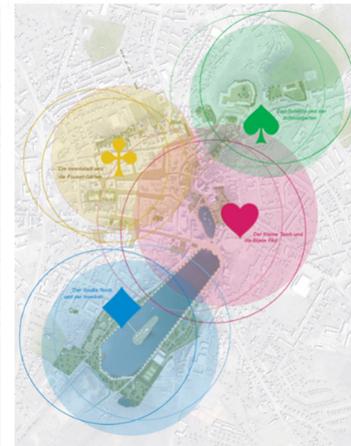
Projektskizze

Kosten

zu ermitteln

Realisierungsperspektive

bis 2030



Projektbeschreibung und Ziele

Die Stadt Altenburg ist Austragungsort der Thüringer Landesgartenschau 2030 – und zwar einer ganz besonderen, denn das Leitthema der Altenburger ist: „Die ganze Stadt als Gartenschau.“ Mit dem Schlossgarten, dem Großen Teich und der verbindenden „Blauen Flut“ verfügt der Stadtkern Altenburgs über 100 ha zusammenhängender und meist miteinander vernetzter Grünflächen.

Für das Ausstellungsjahr sind, den Grundsätzen der Thüringer Landesgartenschauen folgend, folgende Kernelemente geplant:

- Schaubereiche mit Frühlings- und Sommerblumen, Stauden und Gehölzen, Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen,
- Ausstellungsbereiche Garten- und Landschaftsbaues,
- Ausstellungsbereiche der gärtnerischen Fachgruppen (Zierpflanzen, Gemüsebau, Obstbau, Baumschulen, Friedhofsgärtnerei),
- Darstellungsmöglichkeiten für Haus- und Kleingärten, Siedlergärten, Nutzgärten,
- fachverwandte Bereiche wie Imkerei, Landwirtschaft, Forstwirtschaft,
- Sonderschauen zu Themen wie Umwelt, ökologische Zusammenhänge, Stadtklima und Klimaanpassungen sowie Naturhaushalt

Zum Ausstellungsbereich gehören auch Hallenschauen sowie weitere Flächen für ein „grünes Klassenzimmer“. Über die Freilandbeiträge hinaus ist ein umfangreiches Informationsangebot, u. a. zu Themen wie umwelt- und ressourcenschonendem Gartenbau, Qualitätsprodukten aus der Region, Haus- und Kleingärten, modernen Formen der Pflanzenverwendung und gesunder Ernährung geplant.

Neben der Gestaltung der Schau- und Ausstellungsbereiche werden bis zum Ausstellungsjahr 2030 die garten- und denkmalpflegerische Weiterentwicklung der Gartendenkmale eine besondere Rolle spielen, ebenso wie Themen der nachhaltigen Quartiersentwicklung, der Denkmalpflege, der Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch grüne Nutzung von Brachen und Leerständen sowie die Erhaltung, Aufwertung und Ergänzung bestehender städtebaulicher Strukturen. Von der Ausrichtung der Landesgartenschau 2030 werden nicht nur kurzzeitige touristische Effekte ausgehen, sondern nachhaltige Verbesserungen des städtischen Erscheinungsbilds und des Zusammenlebens in der Stadt Altenburg.

Förderkulisse

Thüringer Städtebauförderungsrichtlinie

7.3.7 Lindenau-Museum

Projektträger

Landkreis Altenburger Land

Projektstatus

Projekt in Realisierung

Kosten

48 Mio. €

Realisierungsperspektive

bis 2027



Projektbeschreibung und Ziele

Das Lindenau-Museum zählt zu den bedeutendsten Kunstmuseen Deutschlands. International bekannt durch seine kostbaren italienischen Tafelmalereien, beispielsweise von Sandro Botticelli, reicht seine Geschichte bis ins Jahr 1848 zurück. Die vielfältigen Sammlungen erlauben einen Streifzug durch die Kunstgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart. Aktuell entsteht durch die Sanierung und Neukonzeption des historischen Museumsgebäudes am Fuße des Altenburger Schlossberges ein zeitgemäßer Ausstellungs- und Erlebnisort. Neben dem klassischen Ausstellungserlebnis wird das Museum künftig mit seiner renommierten Kunstschule, dem *studio*, für alle weiterhin eine einzigartige Möglichkeit zum Kreativwerden bieten.

Das Museumsgebäude hatte bereits seit mehreren Jahrzehnten mit erheblichem Platzmangel zu kämpfen. Die gesamte Ausstattung, vor allem die technischen Anlagen und sanitären Einrichtungen, waren in die Jahre gekommen. Das Gebäude ist außerdem nicht barrierefrei. Die fehlende Klimatechnik verhinderte darüber hinaus groß angelegte Ausstellungsprojekte nach internationalem Standard.

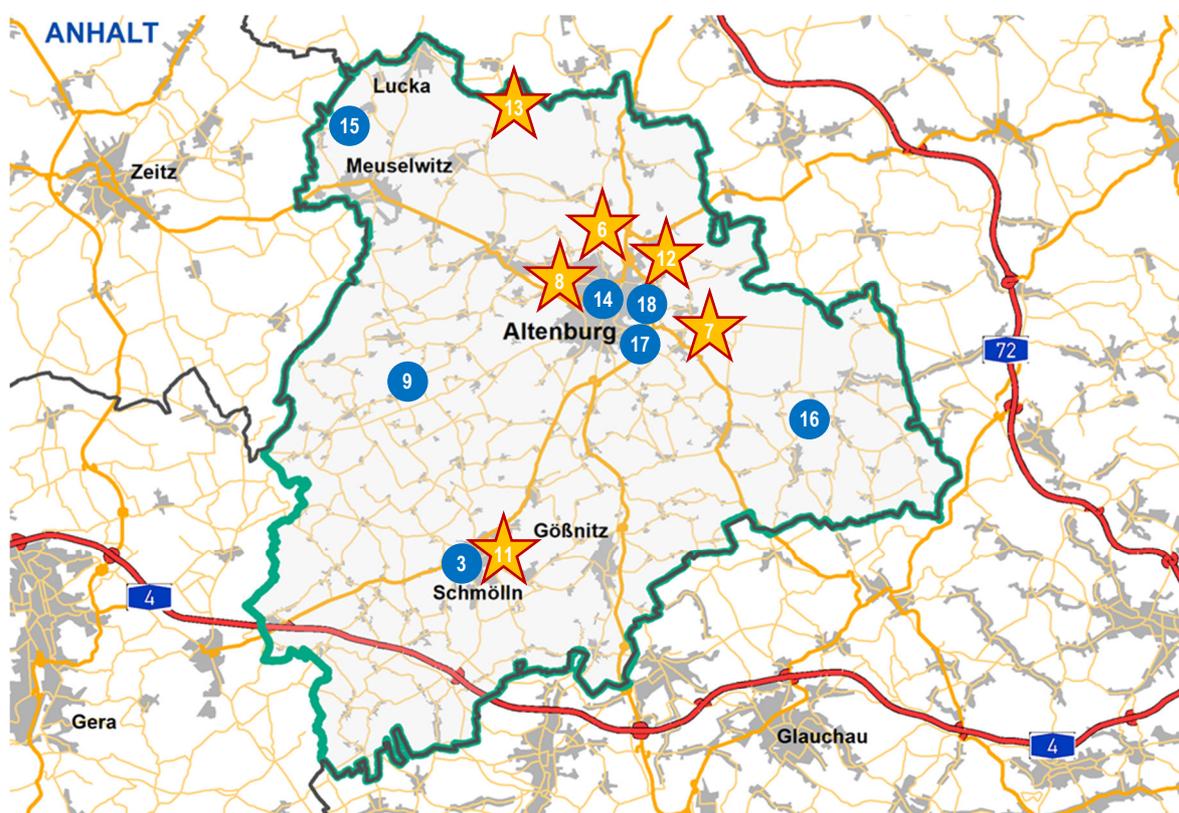
Neben der Grundsanierung, Modernisierung und Erweiterung des historischen Museumsgebäudes, erfolgen die Instandsetzung und Ertüchtigung des Herzoglichen Marstalls, in dem künftig die Büros, das Depot, ein Schau-depot und Ausstellungsflächen untergebracht sind sowie Maßnahmen im Schlossgarten. Sowohl bei den architektonischen Veränderungen am Gebäude wie auch bei der künftigen Ausstattung des Gebäudes und der Ausstellungs-gestaltung werden Aspekte wie Barrierefreiheit, Inklusion und Nachhaltigkeit beachtet.

8 Umsetzungsprogramm

Mit dem Strategischen Regionalentwicklungskonzept „Progressiver ländlicher Raum – Altenburger Land“ legt die Region ihre Entwicklungsziele für einen mittel- bis langfristigen Zeitraum fest. Dafür hat sie inhaltliche Entwicklungsaufgaben definiert, die mit konkreten Handlungsleitlinien sowie Maßnahmen und Projekten unterlegt sind.

Die entwickelten Projekte sind nachfolgend in einer Übersicht aufgeführt und sofern ein räumlicher Bezug besteht in einer Karte verortet:

1	Projektkoordination Strukturwandel	10	Initiative Bodenschutz
2	regionales Fördermanagement-System	11	El Botón
3	StadtLandCampus	12	Wasserstoff-Mobilität
4	Vernetzungs-, Kommunikations- und Informationsformate	13	Haselbacher See
5	Entwicklungsmonitoring	14	Yosephinum Altenburg – Spiele-Erlebniswelt
6	Grüner Industriepark Altenburg-Windischleuba	15	Naturlandschaft Neue Wildnis
7	Reallabor „Mobilität der Zukunft“	16	Räume für regionale Energie
8	Bildungs- und Dienstleistungszentrum 4.0	17	Landesgartenschau Altenburg 2030
9	Landwirtschaft 4.0	18	Lindenau-Museum



	Projekttitel	Projektträger	Projektstatus	Projektkosten	Realisierungsperspektive
Zukunftslabor Altenburger Land	Projektkoordination Strukturwandel	Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren	80.000 €/Jahr	2024 bis 2040
	Etablierung eines regionalen Fördermanagement-Systems	Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren	60.000 €/Jahr	2024 - 2026 (Fortsetz. bis 2040 beabsichtigt)
	StadtLandCampus Altenburger Land	Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren	10.000 €/Jahr	2024 - 2026 (Fortsetz. bis 2040 beabsichtigt)
	Vernetzungs-, Kommunikations- und Informationsformate	Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren	10.000 €/Jahr	2024 - 2026 (Fortsetz. bis 2040 beabsichtigt)
	Fortführung des Entwicklungsmonitorings	Landkreis Altenburger Land	Projekt im Antragsverfahren	6.000 €/Jahr	2024 - 2026 (Fortsetz. bis 2040 beabsichtigt)
Transformation des Wirtschaftsstandortes Altenburger Land	Grüner Industriepark Altenburg Windischleuba	Stadt Altenburg (in Abstimmung)	Projektskizze	zu ermitteln	bis 2034
	Reallabor „Mobilität der Zukunft“	Flugplatz Altenburg-Nobitz GmbH	Projektskizze	zu ermitteln	bis 2028
	Bildungs- und Dienstleistungszentrum 4.0	1. gemeinnütziger Aus- und Weiterbildungsverbund - AWA e.V. -	Projektskizze	zu ermitteln	bis 2028
	Landwirtschaft 4.0 – Smart & Precision Farming	Kreisbauernverband Altenburg e.V.	Projektidee	zu ermitteln	mittelfristig
	Initiative Bodenschutz	Landkreis Altenburger Land	in Realisierung	-	kurzfristig
	Kommunikations- und Innovationsort „El Botón“	Stadt Schmölln	Projektskizze	zu ermitteln	2025 bis 2030
Transformation des Wohn- und Lebensortes Altenburger Land	Wasserstoffmobilität im Altenburger Land	THÜSAC Personennahverkehrsgesellschaft mbH	Projektskizze	zu ermitteln	bis 2026
	touristische Infrastrukturen am Haselbacher See	Stadt Meuselwitz	Projektskizze	zu ermitteln	in Bauabschnitten bis 2038
	Yosephinum Altenburg – Spiele-Erlebnisswelt	Stadt Altenburg	Projekt bewilligt/ in Realisierung	24,7 Mio. €	Eröffnung in 2027
	Naturlandschaft Neue Wildnis	Naturforschende Gesellschaft Altenburg e.V.	Projektskizze	zu ermitteln	mittelfristig
	Räume für regionale Energien	Projekträgergemeinschaft	Projekt bewilligt/ in Realisierung	206.000 €	bis 2025
	Landesgartenschau Altenburg 2030	Stadt Altenburg	Projektskizze	zu ermitteln	bis 2030
	Lindenau-Museum	Landkreis Altenburger Land	Projekt bewilligt/ in Realisierung	48 Mio. €	bis 2027

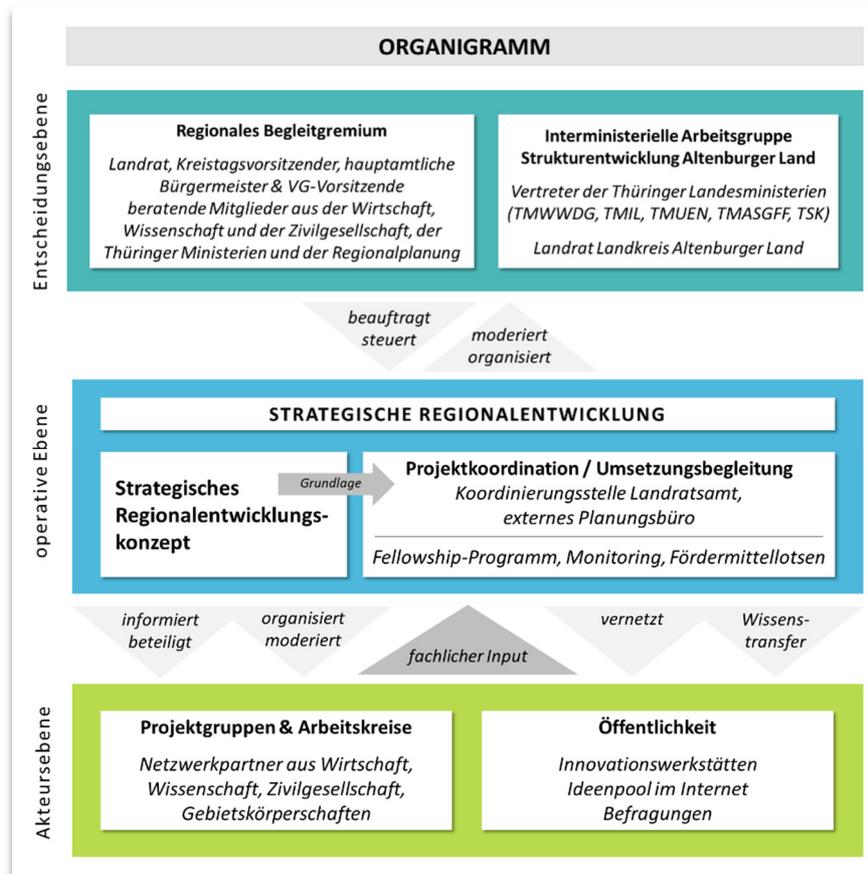


Um Projekte und Maßnahmen zum Strukturwandel in der Region erfolgreich umzusetzen, bedarf es der Koordination personeller und finanzieller Ressourcen. Dies erfordert ein abgestimmtes, integriertes Planen und Handeln, tragfähige Organisations- und Umsetzungsstrukturen ebenso wie eine inhaltliche Fokussierung und Schwerpunktsetzung.

8.1 Organisations- und Umsetzungsstrukturen

Im Rahmen des bislang durchgeführten Strategieprozesses wurde eine Organisationsstruktur geschaffen, um die für die strategische Regionalentwicklung maßgeblichen Akteure aktiv einzubinden. Die Organisationsstruktur zur Umsetzung des Projektes „Progressiver ländlicher Raum – Altenburger Land“ umfasste 3 Ebenen: die Akteurs-ebene, die operative Ebene und die Entscheidungsebene. Im Grundsatz soll diese Organisationsstruktur dauerhaft fortgeführt werden. Anpassungen werden wie nachfolgend beschrieben, auf der Entscheidungsebene vorgenommen, die insbesondere im Zusammenhang mit der Umsetzung von Strukturwandelprojekten stehen.

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die künftige Organisationsstruktur:



Die **operative Ebene** koordiniert und gestaltet die strategische Regionalentwicklung im Altenburger Land. Hier findet die Projektleitung und -koordination des Strategieprozesses sowie die Umsetzungsbegleitung von Maßnahmen und Projekten auf Basis des Strategischen Regionalentwicklungskonzeptes statt. Aufgaben und Funktionen der Strategischen Regionalentwicklung sind:

- Koordinierung und Fortsetzung des Strategieprozesses im Landkreis unter Einbindung eines breiten Akteursnetzwerkes
- Fortsetzung und Begleitung des Fellowship-Programms
- Begleitung des Entwicklungsmonitorings
- Aufbau und Durchführung eines regionalen Fördermittelmanagements sowie einer aufsuchenden Fördermittelberatung – in Weiterentwicklung des Potenzial- und Innovationsscoutings (Fördermittellotsen)
- Umsetzungsbegleitung von Maßnahmen und Projekten zur Gestaltung der Strategischen Regionalentwicklung und des Strukturwandels in der Region

Innerhalb des Landratsamtes Altenburger Land sind diese Aufgaben und Funktionen dem Fachdienst Wirtschaft, Tourismus und Kultur zugeordnet. Neben eigenem Personaleinsatz ist zur Unterstützung vorgesehen, ein bzw. mehrere externe Planungsbüros zu binden.

Der operativen Ebene übergeordnet ist die **Entscheidungsebene**. Hier agierte seit Projektbeginn die Steuerungsgruppe, die mit dem Landrat, dem Oberbürgermeister der Stadt Altenburg, einem Vertreter der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen, Vertretern des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) sowie dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL), einem Vertreter der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland e.V und einem Vertreter der Wirtschaftsvereinigung Altenburger Land Metropolregion Mitteldeutschland e.V. besetzt ist. Der Steuerungsgruppe stand über die Projektlaufzeit beratend ein Fachbeirat zu Seite, bestehend aus Vertretern der Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Mit Inkrafttreten des Thüringer Programmes zur Verwendung der Bundesmittel im Sinne des Investitionsgesetzes Kohleregionen für strukturstärkende Maßnahmen im Landkreis Altenburger Land - Programm zur Strukturstärkung im Altenburger Land, war in der Region ein sog. Regionales Begleitgremium zu implementieren, um Projektideen und -vorschläge um den Aspekten der Bewältigung des Strukturwandels, der Wirksamkeit für die Region und der Nachhaltigkeit zu diskutieren und zu würdigen. Dem Gremium gehören als stimmberechtigte Mitglieder neben dem Landrat und dem Vorsitzenden des Kreistags der Oberbürgermeister der Stadt Altenburg sowie die weiteren hauptamtlichen Bürgermeister und VG-Vorsitzenden im Landkreis an. Dem regionalen Begleitgremium gehören weiterhin beratende, nicht stimmberechtigte Mitglieder an.

Zur landesseitigen Begleitung der Umsetzung des Investitionsgesetzes Kohleregionen hat der Freistaat Thüringen eine interministerielle Arbeitsgruppe „Strukturentwicklung im Altenburger Land“ eingesetzt, der Vertreter des Landkreises Altenburger Land angehören sowie Vertreter des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG), des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL), des Thüringer Ministeriums für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN), des Thüringer Ministeriums Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) und der Thüringer Staatskanzlei (TSK).

Um Doppelstrukturen zu vermeiden, soll künftig der Akteurskreis der Steuerungsgruppe in das Regionale Begleitgremium integriert werden – sofern sie nicht bereits Mitglied im Regionalen Begleitgremium sind. Um die konkreten Aufgaben des Gremiums bzw. seiner Mitglieder zu regeln, werden die bisherigen Geschäftsordnungen miteinander verschmolzen. Die interministerielle Arbeitsgruppe „Strukturentwicklung im Altenburger Land“ als landesseitiges Gremium wird in die Organisations- und Umsetzungsstruktur integriert, begleitet die Umsetzung des Investitionsgesetzes Kohleregionen und berät die regionalen Akteure auch zu Maßnahmen und Projekten außerhalb des Investitionsgesetzes.

Die im Zuge des Strategieprozesses aktivierten und weiterhin zu aktivierenden Netzwerkpartner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und der Gebietskörperschaften agieren weiterhin auf der **Akteursebene**. Die Netzwerkpartner arbeiten in Projektgruppen und Arbeitskreisen zusammen mit besonderem Fokus bezüglich eines transdisziplinären Austausches. Neben den Netzwerkpartnern ist auch die Öffentlichkeit der Akteursebene zugeordnet. Der Strategieprozess war partizipativ ausgerichtet, was selbstredend fortgesetzt wird. Die Bürger des Altenburger Landes werden weiterhin im Rahmen von unterschiedlichen Beteiligungs- und Mitwirkungsformaten (analog und digital) an die Gestaltung der Strategischen Regionalentwicklung im Landkreis eingebunden und transparent über die Aktivitäten im Landkreis informiert.

Die Interaktionen zwischen den beschriebene Ebenen wurden erfolgreich erprobt und sollen wie im Schaubild zur Organisations- und Umsetzungsstruktur dargestellt, fortgesetzt werden.

8.2 Integriertes Planen und Handeln, Bürgerbeteiligung

Das Strategische Regionalentwicklungskonzept trifft wesentliche Aussagen zu zahlreichen Themenfeldern und berührt damit auch die Zuständigkeit verschiedener Ämter und Behörden. Daher ist es erforderlich, in der Umsetzung des Konzeptes einen integrierten Ansatz zu verfolgen und diesen dauerhaft zu verankern.

Nachhaltige und integrierte Regionalentwicklung muss als dauerhafte und fachbereichsübergreifende Aufgabe verstanden werden. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die dargestellten acht Entwicklungsaufgaben genauso wie für die querschnittsorientierten Handlungsbedarfe – die 3 D's des Strukturwandels. Vor diesem Hintergrund sollen die im zweijährigen Strategieprozess begonnenen Arbeits- und Abstimmungsstrukturen auf Ebene der Kreisverwaltung und der Landkreispolitik weiter gepflegt und mit entsprechenden Kapazitäten ausgestattet werden.

Integrierte Regionalentwicklung ist ein strategischer, interaktiver Prozess mit zahlreichen Beteiligten, Adressaten, Partnern und zuletzt auch Betroffenen. Daher werden in Anknüpfung an den Strategieprozess folgende Bausteine im Rahmen eines flankierenden Kommunikations- und Beteiligungskonzeptes vorgeschlagen:

- Durchführung öffentlicher Veranstaltungen zur regelmäßigen Information aller Beteiligten und Partner im Strukturwandelprozess
- Durchführung fachlicher Veranstaltungen innerhalb der Verwaltungen in Kooperation mit externen Partnern der Regionalentwicklung (z.B. Regionale Planungsstelle Ostthüringen, Metropolregion Mitteldeutschland, etc.) zu methodischen Aspekten und ausgewählten Themenfeldern
- Veröffentlichungen und Publikationen zu Themen der Strategischen Regionalentwicklung (z.B. über den bereits eingeführten Newsletter)
- fortlaufende Durchführung und Auswertung des Entwicklungsmonitorings zum Strukturwandel im Altenburger Land
- fortlaufende Ergänzung unter www.altenburgerland.de/de/strukturwandel zur umfassenden Information und Mitwirkung der Beteiligten, Adressaten und Betroffenen

Der Aufbau und die Implementierung einer (Bürger-)Beteiligungskultur zu Vorhaben und Planungen der strategischen Regionalentwicklung wird in den kommenden Jahren mehr und mehr an Bedeutung gewinnen. Die Beteiligungsformate im Rahmen der Erstellung des Strategischen Regionalentwicklungskonzeptes haben gezeigt, dass ein hohes Interesse seitens der Bürger an der Mitgestaltung ihrer Region besteht. Mit einer kooperativen Bürgerbeteiligung kann einerseits mehr Transparenz bei Entscheidungs- und Planungsprozessen geschaffen und andererseits den Bürgern umfassendere Möglichkeiten der Mitwirkung eingeräumt werden.

8.3 Förderinstrumente

Komplexe Projekte zur Gestaltung des Strukturwandels in strukturschwachen Regionen wie dem Altenburger Land bedürfen zu ihrer Realisierung einer zusätzlichen finanziellen und personellen Unterstützung im Rahmen von geeigneten Förderinstrumenten. Die Fördermittellandschaft insgesamt ist sehr vielfältig aufgebaut mit unterschiedlichen Programmen und dementsprechend auch unterschiedlichen Richtlinien. Nachfolgend sind für die Region Altenburger Land wichtigsten Fördermöglichkeiten auf EU-, Bundes- und Landesebene aufgeführt.

Im Kontext regionaler und städtischer Entwicklungsprojekte sind wichtige Struktur- und Investitionsfonds der Europäischen Union zum einen der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie die Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

- **Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE):** Der EFRE finanziert Programme in geteilter Verantwortung zwischen der Europäischen Kommission und den nationalen und regionalen Behörden in den Mitgliedstaaten. Die Verwaltungen der Mitgliedstaaten entscheiden, welche Projekte finanziert und für die laufende Verwaltung zuständig sind. Im Zeitraum 2021-2027 soll der Fonds Investitionen mit folgenden Prioritäten ermöglichen:
 - wettbewerbsfähiger und intelligenter, durch Innovation und Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen sowie Digitalisierung und digitale Vernetzung
 - grüner, kohlenstoffarm und widerstandsfähig
 - mehr Vernetzung durch die Verbesserung der Mobilität
 - mehr Soziales durch die Förderung von Beschäftigung, Bildung, Kompetenzen, sozialer Inklusion und gleichberechtigtem Zugang zur Gesundheitsversorgung sowie durch Stärkung der Rolle der Kultur und des nachhaltigen Tourismus
 - Bürgernähe, Unterstützung lokal geführter Entwicklung und nachhaltiger Stadtentwicklung in der gesamten EU
- **Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):** Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ist eine Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Mit den Mitteln des ELER sollen Fördermaßnahmen umgesetzt werden, um eine nachhaltige Entwicklung in ländlichen Räumen sicherzustellen.

Auf nationaler Ebene ist für die Gestaltung eines nachhaltigen Strukturwandels in der Region Altenburger Land das **Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG)** als Teil des Strukturstärkungsgesetzes des Bundes aktuell die wichtigste Grundlage zur Förderung von Maßnahmen und Projekten. Das InvKG sieht konkrete finanzielle Unterstützungen für die vom Kohleausstieg betroffenen Regionen vor. Im Freistaat Thüringen wurde der Landkreis Altenburger Land als vom Kohleausstieg betroffene Region definiert und ist im Gesetz mit einem finanziellen Betrag in Höhe von bis zu 90 Mio. € verankert; davon sollen 88 Mio. € als Finanzhilfen für Investitionsmaßnahmen eingesetzt werden. Die Zuwendungen sollen dem Landkreis, Kommunen und Gemeindeverbänden sowie sonstigen Trägern – soweit sie öffentliche, vor allem kommunale Aufgaben in diesen oder für diese Gebietskörperschaften erfüllen oder öffentliche Leistungen in diesen oder für diese erbringen – gewährt werden. Die Finanzhilfen zielen darauf ab, wirtschaftliches Wachstum zu fördern, Beschäftigung zu sichern und so zur Bewältigung des Strukturwandels beizutragen. Weitere 2 Mio. € sind für Projekte im Rahmen des Bundesprogramms STARK vorgesehen, mit welchem nichtinvestive Maßnahmen zur nachhaltigen Wirtschaftstransformation unterstützt werden können.

Der Freistaat Thüringen hat gemeinsam mit dem Landkreis Altenburger Land das „**Programm zur Verwendung der Bundesmittel im Sinne des Investitionsgesetzes Kohleregionen für strukturstärkende Maßnahmen im Landkreis Altenburger Land - Programm zur Strukturstärkung im Altenburger Land**“ als strategischen Handlungsrahmen für die Akteure auf Landesebene und in der Region vorgelegt. Dieser Handlungsrahmen legt auch die Bewirtschaftung der Bundesmittel und die projektbezogene technische Umsetzung (Bewilligung) fest. Die projektbezogene Förderung wird entsprechend der Vorgaben und Verfahren jeweils zum Zeitpunkt der Bewilligung bestehender Förderrichtlinien des Landes sowie der Vorgaben des InvKG und der dazu gehörigen Bund-Länder-Vereinbarung gemäß § 13 InvKG in den jeweils geltenden Fassungen erfolgen.

Es bestehen weiterhin vielfältige Fördermittellangebote der zentralen Ressorts auf Bundesebene zu Aufgabenstellungen der Wirtschafts-, Struktur-, Regional- und Standortentwicklung. Hierzu zählen u.a. das **Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz** (BMWK), das **Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen** (BMWSB) sowie das **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft** (BMEL), die entsprechende Förderinstrumente zur Projektrealisierung öffentlicher und privater Träger bereitstellen:

- Das zentrale nationale Instrument der regionalen Strukturpolitik ist die Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Innerhalb des gemeinsam von Bund und Ländern gesetzten GRW-Koordinierungsrahmens sind die Länder für die wirtschaftliche Entwicklung in den Regionen verantwortlich. So ist auch die Durchführung der GRW-Förderung Aufgabe der Länder.
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)
- Förderung der digitalen Ausstattung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) und Kompetenzzentren
- Entwicklung digitaler Technologien
- Bundesmodellvorhaben Unternehmen Revier
- Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerkstandorten (STARK)
- Klimaschutzinitiative – Klimaschutz durch Radverkehr
- Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in Strukturwandelregionen (KoMoNa)
- Klimaschutzinitiative – Kommunale Klimaschutz-Modellprojekte
- Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld (Kommunalrichtlinie)
- Entwicklung digitaler Technologien
- Autonomes und vernetztes Fahren in öffentlichen Verkehren
- Bioökonomie International
- Nachhaltige Erneuerbare Ressourcen
- Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie Maßnahmen zum Technologie- und Wissenstransfer in der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft

Folgende **Förderinstrumente des Freistaates Thüringen** (je nach Fördergegenstand adressiert an öffentlich und/oder private Projektträger) sind für die Projektrealisierungen im Altenburger Land ebenfalls von Relevanz:

- Richtlinie des Freistaates Thüringen für die Gewährung von Zuwendungen aus Mitteln der GRW, Teil I: Gewerbliche Wirtschaft einschließlich Tourismusgewerbe und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen
- Richtlinie des Freistaates Thüringen für die Gewährung von Zuwendungen aus Mitteln der GRW, Teil II: Förderung von wirtschaftsnahen Infrastrukturvorhaben und sonstigen Maßnahmen zur Förderung der Regionalentwicklung
- Richtlinien zur Förderung städtebaulicher Maßnahmen (Thüringer Städtebauförderungsrichtlinien – ThSt-BauFR)
- Richtlinie zur Förderung von kommunaler Verkehrsinfrastruktur in Thüringen (RL-KVI)
- Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit sowie zum Ausbau der Thüringer Flugplätze
- Richtlinie zur Förderung von betrieblichen Investitionen im öffentlichen Personennahverkehr in Thüringen (RL – ÖPNV-Unternehmensförderung)
- Richtlinie zur Förderung von CO₂-armer Mobilität in Thüringen – Modellprojekt Elektrobussysteme
- Richtlinie des Freistaates Thüringen zur Förderung von Lastenrädern - Cargobike Invest
- Richtlinie des Freistaates Thüringen zur Förderung der Elektromobilität - E-Mobil Invest;
- Richtlinie des Freistaats Thüringen zur Förderung von Klimaschutz- und Klimafolgenanpassungsmaßnahmen in Kommunen
- Richtlinie des Freistaates Thüringen zur Förderung des Einsatzes von erneuerbaren Energien im Strom- und Wärmebereich „Solar Invest“

- Richtlinie des Freistaates Thüringen zur Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in Thüringen (NALAP);
- Richtlinie des Freistaates Thüringen zur Förderung von Vorhaben zur Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL)
- Richtlinie für die Förderung von Maßnahmen zur Altlastenbehandlung im Freistaat Thüringen – Förderrichtlinie Altlasten
- Thüringer Richtlinie zur Förderung von Projekten und Maßnahmen der Regionalentwicklung und zur Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels
- Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT)
- Richtlinie für die Bewilligung von Zuwendungen für Denkmalschutz und Denkmalpflege (Denkmalförderrichtlinie)
- Richtlinie zur Förderung von Kunst und Kultur
- Dekarbonisierungsbonus Thüringen
- Förderung der Forschungs- und Entwicklungsintensität in Thüringer Unternehmen und Forschungseinrichtungen (FuE-Personal-Richtlinie)
- Förderung von Forschungs-, Technologie- und Innovationsprojekten (FTI-Richtlinie)

Es ist zu beachten, dass die voranstehend genannten Förderinstrumente keine abschließende Auflistung darstellen.

Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass Fördergelder aus Programmen der Europäischen Union, des Bundes und des Freistaates Thüringen häufig nicht bzw. nur in begrenztem Maße von Antragsberechtigten in der Region Altenburger Land abgeschöpft werden. Die Folge hieraus war und ist, dass strukturentwickelnde und strukturstärkende Effekte durch Schlüssel- und Leitinvestitionen im Landkreis Altenburger Land durch nicht oder nicht optimal genutzte Fördermöglichkeiten ausblieben. Die sich in der Regel an Schlüssel- und Leitinvestitionen in die Regionalwirtschaft anschließenden Zweit- und Drittinvestitionen fanden ebenfalls nicht statt. Insgesamt führte die mangelnde Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln im Landkreis dazu, dass Struktureffekte für eine positive und sich selbst tragende Regionalentwicklung nicht stattfanden. Die maßgeblichen Hürden und Hemmnisse für eine bessere Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln im Altenburger Land sind:

- fehlende Kenntnisse zur Förderlandschaft (EU, Bundes- und Landesebene)
- fehlendes Knowhow bezüglich formeller Anforderungen an die Förderantragstellung bei potenziellen Antragsberechtigten
- fehlende Erfahrungen im Umgang mit Förderprogrammen bei potenziellen Antragsberechtigten
- Personalknappheit bei potenziellen Antragsberechtigten
- Gestaltung des Förderantragsverfahren / Zuschnitt der Förderanträge
- fehlende konzeptionelle Einbettung von Einzelvorhaben in passende gesamtkonzeptionelle Grundlagen
- fehlende Informations-, Anlauf- und Beratungsstellen zur Fördermittellandschaft
- fehlende Moderation / Interessensausgleich bei Ziel- & Nutzungskonflikten im Rahmen der Projekt- & Förderantragsvorbereitung (häufig in Bezug auf Flächennutzungskonkurrenzen)
- fehlende Vernetzung / geringer Austausch zwischen den unterschiedlichen Planungsebenen (Regionalplanung, Kreisplanung, gemeindliche Planungen)

Um die genannten Hürden und Hemmnisse zu überwinden und mit Fokus auf die Realisierung des im SREK beschriebenen Zukunftsfeldes „Zukunftslabor Altenburger Land“ hat der Landkreis bereits eine Folgeförderung im Bundesprogramm „Region gestalten“ gestellt. Hierzu wurde bereits im November 2023 zum Förderaufruf „Absorptionsfähigkeit von Fördermitteln in strukturschwachen Räumen stärken“ der Antrag „Progressives Altenburger Land“ gestellt.

8.4 Monitoring und Evaluation

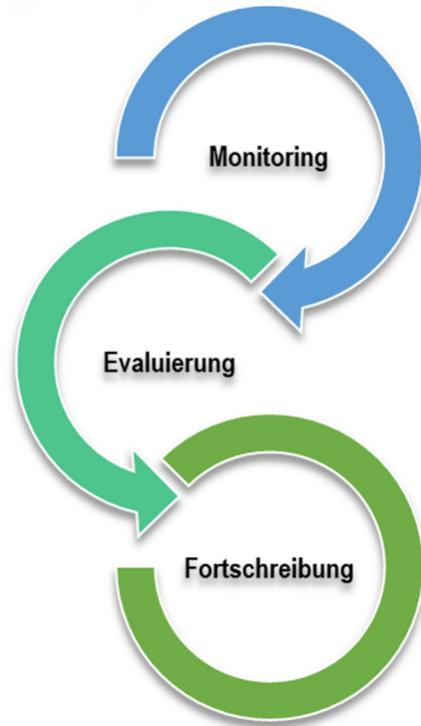
Das Strategische Regionalentwicklungskonzept versteht sich als fortschreibungspflichtiges informelles Planungsinstrument auf Basis eines regelmäßigen Monitorings und einer darauf aufbauenden Evaluation. Im Hinblick auf den Wirkungshorizont des SREK bis zum Jahr 2040 ist es insbesondere wichtig und ausdrücklich erwünscht, dass das Strategiepapier fortgeschrieben und jeweils auf Aktualität und Plausibilität – gemessen an sich verändernden Rahmenbedingungen – überprüft wird. Die Fortschreibung dient darüber hinaus auch dazu, etwaigen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken.

Das Monitoring bezeichnet eine systematische und regelmäßige Erfassung bisheriger Umsetzungen, mit dem Ziel, regelmäßig den Fortschritt der Prozesse anhand festgelegter Bewertungsbereiche zu prüfen, um daraufhin gegebenenfalls Optimierungen und Anpassungen der Prozessabläufe einzuleiten. Die Evaluierung erfolgt regelmäßig neben dem Monitoring des Gesamtprozesses. Im Rahmen der Evaluierung werden sodann die erfassten Daten und Erkenntnisse aus dem Monitoring bewertet.

Die auf dem fortlaufenden Monitoring aufbauenden Schritte Evaluation und Fortschreibung des Strategischen Regionalentwicklungskonzepts sollen im Turnus von fünf Jahren erfolgen. Durch die Wahl dieses Turnus wird gewährleistet, dass das Strategische Regionalentwicklungskonzept des Altenburger Landes flexibel und anpassungsfähig bleibt, um den sich ändernden Bedürfnissen und Herausforderungen gerecht zu werden.

Monitoring

- Dokumentation der Organisations- und Prozessabläufe (Anzahl der Arbeits- und Veranstaltungsformate in Fortführung des begonnenen Strategieprozesses, Anzahl der Gremiensitzungen sowie sonstiger Beteiligungsformate) → quantitative Erfassung



Indikatoren Organisations- und Prozessabläufe	Methoden
Anzahl und Umfang der Gremiensitzungen (Regionales Begleitgremium, Interministerielle Arbeitsgruppe)	statistische Erfassung
Anzahl von Netzwerk- und Transferveranstaltungen (Veranstaltungsreihe) inkl. Themenfeld und Teilnehmerzahlen (mindestens 4 Formate pro Jahr)	
Anzahl von Arbeitsgruppentreffen (mindestens 10 Arbeitsgruppenformate pro Jahr)	
Anzahl veröffentlichter Newsletter, inkl. Themenfelder	
Anzahl der Veröffentlichungen in der Presse und auf den Social Media Kanälen; inkl. Themenfelder	
Anzahl durchgeführter Förderberatungen / Anzahl durchgeführter Förderlabore	
Anzahl von Projekten, die mittels Fördermittelmanagement in die Umsetzung überführt werden konnten	
Anzahl durchgeführter Aufrufe im Rahmen des Fellowship-Programms sowie Anzahl der gewonnenen Fellowships, inkl. Themenfeld	
Anzahl durchgeführter Entwicklungsmonitorings	

- Dokumentation neuer inhaltlicher Erkenntnisse für die Strategische Regionalentwicklung bei Fortführung des begonnenen Strategieprozesses sowie Dokumentation der erreichten Projektfortschritte in den Zukunftsfeldern nach Kapitel 7.2 und 7.3 des SREK → qualitative Erfassung

Ergebnisindikatoren	Methoden
Weiterentwicklung/weitere Untersetzung der im SREK beschriebenen Entwicklungsaufgaben im Rahmen von Partizipationsformaten (Arbeitsgruppenformate / Veranstaltungsformate) und Fellowships	Dokumentation in Protokollen und Berichten
Erreichung der jeweiligen projektbezogenen Meilensteine gem. gem. Kapitel 7.2 und 7.3 des SREK	
weitere Projektentwicklung in den Zukunftsfeldern gem. Kapitel 7.2 und 7.3 des SREK (Parameter: mind. 2 Vorhaben pro Jahr)	

Evaluierung / Lessons Learned

- Reflexion und Bewertung der im Monitoring gemessenen quantitativen Messgrößen
- Reflexion und Bewertung der beschriebenen Entwicklungsaufgaben und -potenziale im SREK auf Basis ggf. neuer Erkenntnisse aus den partizipativen Formaten in Fortsetzung des Strategieprozesses
- Prüfung und Bewertung der Passfähigkeit der Organisations- und Prozessabläufe zur Erreichung der in den Zukunftsfeldern formulierten Leitgedanken und Projekte
- Prüfung und Bewertung der Zielerreichung der in den einzelnen Projekten aufgeführten Meilensteine und – sofern erforderlich – Durchführung einer Abweichungsanalyse

Fortschreibung

- Aktualisierung der Grundlagen des SREK, ggf. einschließlich veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen
- Anpassungen an den Organisations- und Prozessabläufen im Ergebnis der Evaluierung – sofern erforderlich
- im Ergebnis der Evaluierung sind – sofern erforderlich – inhaltliche Anpassungen vorzunehmen, bezüglich
 - der Aktualität der Entwicklungsaufgaben und -potenziale,
 - der Zukunftsvision,
 - der Zukunftsfelder und
 - der Projekte (in Gänze sowie bezüglich der beschriebenen Meilensteine)

Quellen

- Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr (2014) Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 – Thüringen im Wandel
- Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen (2012) Regionalplan Ostthüringen
- Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen (2023) 2. Entwurf des Regionalplanes Ostthüringen
- Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen (2020) Sachlicher Teilplan Windenergie
- Wirtschaftsvereinigung Altenburger Land Metropolregion Mitteldeutschland (WAMM) e.V. (2018) Technologie und Kultur in lebendiger Tradition: Konzept zum Bundesprogramm „Wandel durch Innovation in der der Region“
- Thüringer Landesamt für Statistik (2023) <https://statistik.thueringen.de/datenbank/kreisblatt.asp?krs=77>
- Thüringer Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation (2023) <https://tlbg.thueringen.de/geobasis-daten>
- Verein zur Entwicklung und Förderung des Altenburger Landes (FEAL e.V.) (Hrsg.) (2023) Regionale Entwicklungsstrategie „Altenburger Land“ für die ELER Förderperiode 2023 – 2027
- Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH (Hrsg.) (2022) Revierkompass – Neue Wege für Innovation und Wertschöpfung
- Prognos AG (2021) sozioökonomische Perspektive 2040 für die Innovationsregion Mitteldeutschland
- Serviceagentur Demographischer Wandel des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft; Steckbrief Landkreis Altenburger Land
- Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (2020) Demographiebericht 2020 – Teil 1: Bevölkerungsentwicklung des Freistaates Thüringen und seiner Regionen
- Dr. Kerstin Schenkel; Fachhochschule Erfurt (2022) Campus Altenburger Land - Zur Verortung von Bildung und Forschung für die Transformation des Altenburger Landes
- Lukas Metzger-Lindner; PIC – Pi Innovation Culture GmbH (2023) Chancen der Bioökonomie für das Altenburger Land - Eine Stakeholder Analyse und Profilbildung –
- Hans-Peter Herrmann (2023) Tourismus in Verbindung mit Kultur und Wirtschaft im Altenburger Land neu denken
- Dipl.-Ing. Stefan Peter Andres und Dr. Kerstin Schenkel (2023) Altenburger LandKREIS – Zirkularität als transformative Kraft des regionalen Wandels
- Kreisbauernverband Altenburger Land (2022) Expertise „Zukunft Landwirtschaft Altenburger Land“
- Landratsamt Altenburger Land (2023) HyStarter Wasserstoffregionen in Deutschland – Ergebnisbericht Wasserstoffregion Landkreis Altenburger Land
- Netzwert Zukunftsorte e.V. (2022) ÜBERMORGEN Vom Leerstand zum Zukunftsort
- Die Bundesregierung (2020) Nationale Bioökonomiestrategie
- dwif-Consulting GmbH (2022) Evaluierung und Weiterentwicklung der Tourismusstrategie Altenburger Land – Abschlussbericht
- Tourismusverband Altenburger Land e.V. (2017) Teilstrategie „Inspiration Kultur“
- Tourismusverband Altenburger Land e.V. (2017) Teilstrategie „Erlebnis Natur“

- Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (2023) Einzelhandelserfassung Thüringen 2022 / 2023 – Stand und Entwicklung der Einzelhandelslandschaft
- Prognos AG (2022) Prognos Zukunftsatlas 2022
- Prognos (2023) Sonderauswertung des Zukunftsatlas für den Landkreis Altenburger Land
- THÜSAC Personennahverkehrsgesellschaft (2022) – Planungsprojekt „Regionalverkehr verbindet – Mobilität für das Altenburger Land“
- Deutsches Biomasseforschungszentrum gemeinnützige GmbH (2020) Diskussionspapier zum Projekt „Schaufenstertag der Bioökonomie im Altenburger Land“
- Gründerschiff UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG (2022) Kooperations- und Innovationsorte - Abschlussbericht
- mm1 Consulting & Management PartG und Prognos AG (2022) Potenzialstudie Digitalisierung und digitale Infrastruktur in der Innovationsregion Mitteldeutschland
- Georg Consulting (2021) Potenzialstudie Industrie- und Gewerbeflächen im mitteldeutschen Revier
- Conomic GmbH (2020) – Technologiefeldanalyse Innovationsregion Mitteldeutschland
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (2017) Tourismusstrategie Thüringen 2025
- Tourismusverband Altenburger Land e.V. – Internetportal www.altenburg.travel
- Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2016) Bundesverkehrswegeplan 2030
- Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (2019) Landesstraßenbedarfsplan 2030
- Statistisches Bundesamt (2023) <https://www.destatis.de/DE/Home/inhalt.html>
- Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (2023) Kartendienst des TLUBN; [Kartendienst des TLUBN | Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz \(thueringen.de\)](https://www.thueringen.de/kartendienst-des-tlubn)
- Die Bundesregierung (2023) Gesetzes zur Erhöhung und Beschleunigung des Ausbaus von Windenergieanlagen an Land (sog. Wind-an-Land-Gesetz)
- MAS Partners (2021/2022/2023) Auswertung der Ergebnisse der durchgeführten Entwicklungsmonitorings
- Bundesagentur für Arbeit (2023) Statistiken: Regionalreports; [Einzelangaben - Statistik der Bundesagentur für Arbeit \(arbeitsagentur.de\)](https://www.arbeitsagentur.de/einzelangaben)
- Bundesagentur für Arbeit (2023) Statistiken: Arbeitsmarkt kommunal; [Einzelangaben - Statistik der Bundesagentur für Arbeit \(arbeitsagentur.de\)](https://www.arbeitsagentur.de/einzelangaben)
- Thüringer Aufbaubank (2023) Förderdatenbank; <https://www.aufbaubank.de/TAB-Portal>
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2023) Förderdatenbank Bund, Länder und EU; <https://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html>
- Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (2023) Energieatlas Thüringen; <https://karte.energieatlas-thueringen.de/>
- Freistaat Thüringen (2021) Thüringer Strategie für die Digitale Gesellschaft – Update 2021
- Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2023) Breitbandatlas; <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/Vollbild/start.html>
- Freistaat Thüringen (2018) Thüringen steigt auf – Radverkehrskonzept 2.0 für den Freistaat Thüringen
- Freistaat Thüringen (2023) Radroutennetz Thüringen – Netz der alltagstauglichen Radhaupttrouten



Auftraggeber:

Landkreis Altenburger Land

vertreten durch den Landrat
Herrn Uwe Melzer
Lindenaustraße 9
04600 Altenburg

Ansprechpartner:

FD Wirtschaft, Tourismus und Kultur
Fachdienstleiter Michael Apel
Projektkoordinatorin Dr. Carolin Kiehl

03447 586 285
strukturwandel@altenburgerland.de



Verfasser:

**Landesentwicklungsgesellschaft
Thüringen mbH**

Mainzerhofstraße 12
99084 Erfurt

Bearbeiter:

Dipl.-Geogr. Jana Feustel (Projektleiterin)
Dipl.-Ing. Matthias Unbehaun
Frau Louisa Marx

0361 5603 235
Jana.Feustel@leg-thueringen.de

Region gestalten

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Das Vorhaben „Progressiver ländlicher Raum – Altenburger Land“ wird innerhalb des Programms Region gestalten des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung gefördert.